



REFORMIERTE
KIRCHE
BASELSTADT



Jahresbericht

des Kirchenrats

2019



Jahresbericht 2019

66. Amtsbericht des Kirchenrats
an die Synode

Der Kirchenrat beantragt der Synode
vom 12. Juni 2020, den vorliegenden
Amtsbericht zu genehmigen.

Impressum	4	Stiftung Kirchengut Baselland	28
		- Bilanz	29
Vorwort	5	- Erfolgsrechnung	29
Pfarrer Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident: Die Liebe aber bleibt!			
Conclusio des Kirchenrats	6		
Schwerpunkte in den Departementen	7		
Kirchliche Gemeinschaft	8	Departement II: Diakonie und Spezialseelsorge	30
		Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin:	
Berichte aus der Synode	10	Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei	31
Andrea Heger-Weber, Synodepräsidentin: Ein reichhaltiges Synodejahr	11	Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist	32
Frühjahrssynode vom 4./5. Juni 2019 in Liestal und Gelterkinden	12	Diakonie Schweiz	32
Herbstsynode vom 20./21. November 2019 in Liestal	12	Diakoniekonvent ERK BL	32
Aussprachesyndode vom 5. Februar 2019	13	Frauenkonferenz SEK	33
		Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL	33
Departement I: Präsidiales und Aussenbeziehungen	14	Ökumenische Gefängnisseelsorge BL	34
Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident: Gemeinschaft ist ein Geschenk Gottes	15	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	34
Kirchenratspräsidium – eine vielfältige Aufgabe	16	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz	35
Kontakte	17	Ökumenische Spitalseelsorge UKBB	36
Kirche und Wirtschaft im Gespräch	18	Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF)	36
Kirchensekretariat	18	Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna	37
Finanzverwaltung	19		
Fachstelle Kommunikation (Fakom)	19	Departement III: Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung	38
Ökumenische Medienkommission (ÖMK)	20	Stephan Ackermann:	
Kirchenbote	20	Meine ganz persönliche Kirchengemeinde	39
Reformierte Medien	21	Wertvolle Grundlagenarbeit, Hören auf Gottes Wort, Freiwilligenarbeit 2.0	40
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)	21	Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)	40
Reformationsjubiläum BL	22	Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung	41
Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)	22	Evangelischer Theologiekurs	42
Konkordat Nordwestschweiz	22	Kommission für Freiwilligenarbeit	42
Kirchen am Rheinknie (KIRK)	23	BENEVOL Baselland	43
Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität	23		
Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz	24	Departement IV: Finanzen und Wirtschaft	44
Notfallseelsorge	24	Sandra Bättscher-Gisin: Zukunftsplanung	45
Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel	24	Entspannung und Neugestaltung	46
Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)	25	Auswertungskommission für Kirchengemeinde- rechnungen (AWK)	46
Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland	26	Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)	46
Organistenverband Baselland	26	Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung	47
Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	27	Bilanz 2019	48
Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)	27	Erfolgsrechnung 2019	49
Dora Sylvia Voegelin Fonds	27	Bericht der Revisionsstelle BDO an den Kirchenrat	51

Departement V: Recht und Menschenrechte	52	Todesfall Pfarrperson	80
Peter Brodbeck: Gemeinsam unterwegs	53	Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel	81
Kirchengesetz und Kirchenverfassung sowie Auswirkungen auf Folgeerlasse (Ordnungen)	54	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)	81
Ombudsstelle	56	Konkordatskonferenz	82
Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration	57	Bibelgesellschaft Baselland	82
		Telebibel Basel-Bern	82
Departement VI: Jugend und Unterricht	58	Statistiken	84
Pfarrer Matthias Plattner:		Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation:	
Gemeinschaft erfreut mein Herz	59	Gelebte Gemeinschaft – gemeinsame Verantwortung	84
Neue Impulse und weiterhin viel Arbeit	60	Kirchliche Handlungen 2010-2019 (Grafik)	85
Fachstelle für Unterricht	60	Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft (Grafik)	85
OekModula (Ausbildung Religionslehrpersonen)	61	Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)	86
Verband der Religionslehrpersonen ERK BL	61	Übersicht über die kirchlichen Handlungen 2019	87
Oekumenische Medienverleihstelle	61	Kantonalkirchliche Kollekten 2019	88
Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)	62		
Chesa Romedi	63		
Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel	63	Herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren	90
Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk	64		
Regionalverband CVJM/CVJF	64	Behörden, Kommissionen, Delegationen	94
Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143	64		
Departement VII: Weltweite Kirche und Ökumene	66		
Niggi Ullrich: «Die Werke» im Blickfeld der weltweiten Kirche	67		
...oder wie schaffen wir nachhaltig und glaubwürdig Präsenz in der Welt?	68		
Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)	68		
Mission 21 Kontinentalversammlung Europa KVE	69		
HEKS-Regionalstelle beider Basel	69		
HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe	69		
Offene Kirche Elisabethen	70		
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)	70		
Christlich-jüdische Projekte (CJP)	71		
Der Runde Tisch der Religionen beider Basel	71		
Basler Leprahilfe	72		
Protestantische Solidarität Baselland	72		
Eglise française	72		
Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea	73		
Theologie und Pfarschaft	74		
Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin:			
Gemeinschaft = Grenzenlose Vielfalt?	75		
Pfarrkonvent: Zwischen Grundlagenarbeit und Karl Barth	76		
Begleitung Theologiestudierende: Nachwuchssorgen	77		
Pfarrämter (Mutationen)	78		
Pfarrerausbildung	79		

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Obergestadeck 15
4410 Liestal

Redaktion, Satz und Umbruch

Fachstelle Kommunikation

Fotos

Felix Jehle, fotojehle.ch (Mitglieder Kirchenrat)
Florian Moritz, moritzme.ch (Bilder Abschied Kirchenratspräsident Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin)
Adobestock.com
Pixabay.com
Fachstelle Kommunikation
Diverse Bilder zur Verfügung gestellt. Wo bekannt, ist die Fotografin / der Fotograf angegeben.

Lektorat / Korrektorat

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ
Pfarrer Markus Wagner

Druck

Schaub Medien AG, Sissach

Auflage

800 Exemplare

© Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

Weitere Exemplare können bezogen werden bei:

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Sekretariat
Obergestadeck 15
4410 Liestal

oder

Der Jahresbericht steht auch auf unserer Webseite www.refbl.ch zum Download bereit.

Hinweis zu genannten Terminen im Jahresbericht

Zurzeit der Abfassung des Jahresbericht war der 17. Mai 2020 als Termin für die Abstimmung zur neuen Kirchenverfassung vorgesehen. Das Thema und der Termin kommen an verschiedenen Stellen vor. Aufgrund der Corona-Krise haben der Bundesrat und in der Folge auch der Regierungsrat entschieden, dass am 17. Mai 2020 keine Abstimmung stattfinden wird. Ein neues Datum für die Abstimmung wurde uns noch nicht kommuniziert. Auch weitere im Jahresbericht genannte Anlässe oder Termine können aufgrund der aktuellen Situation eventuell nicht stattfinden. Wir bitten um Verständnis.

Titelbild

Kirche ist Gemeinschaft. Das Gemeinschaftliche ist tief in unserer Kirchen-DNA verankert. Davon zeugen Suppentage, Basare, Kirchenkaffee, Konfirmandenlager, Hauskreise, Altersnachmittage, Ausflüge, aber vor allem auch das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten und Andachten. Gemeinsam beten, singen, still sein, musizieren. Gemeinsam Abendmahl feiern, sich Trost zusprechen, den Friedensgruss austauschen. Dieses Gemeinschaftliche ist ein ganz wesentlicher Bestandteil des Kirche-Seins.

Vorwort



*Pfarrer Christoph Herrmann
Kirchenratspräsident*



Die Liebe aber bleibt!

Sie halten den Jahresbericht über das Tun in der vielfarbigen Gemeinschaft der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland während des vergangenen Jahres in den Händen. Da wird über vereinzelte Höhepunkte berichtet und viel Vertrautes lässt sich nachlesen. Es wird Rückschau gehalten auf die Normalität des kirchlichen Alltags.

Von der Normalität des Alltags sind wir in diesen Tagen weit entfernt. Das neue Jahr ist geprägt durch die Ausbreitung des Coronavirus und deren Folgen.

Wir spüren unmittelbar, dass wir als Gesellschaft nicht als eine Ansammlung von «Ich-lingen» Halt haben, sondern nur als Gemeinschaft. Schau mich in den Spiegel, dann stelle ich fest, dass ich mir natürlich selber am nächsten bin. Schau mich von mir weg, dann merke ich, dass das Gemeinwesen, zu dem ich gehöre, nur dann funktioniert, wenn ich anderen zum Nächsten werde.

Die Zeit der Krise fordert auch die kirchliche Gemeinschaft heraus. Der Apostel Paulus hat das Bild für die Kirche als Gemeinschaft geprägt. Er zeichnet mit Worten das Bild vom Körper und seinen Teilen. Die verschiedenen Teile bilden ein Ganzes. Jedes Teil ist unverzichtbar. Da kann das Auge nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Und der Kopf kann auch nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Paulus steigert diesen Gedanken, wenn er sagt: «Vielmehr sind eben jene Glieder des Leibes, die als besonders schwach gelten, umso wichtiger. Gott hat unseren Leib so zusammengefügt, dass er dem, was benachteiligt ist, besondere Ehre zukommen liess, damit die Glieder in gleicher Weise füreinander besorgt seien.» (1. Kor 12)

Das Bild, das Paulus zeichnet, ist alt. Auch schon vor ihm hatten andere den Körper als Bild für eine Gemeinschaft benutzt. Neu bei Paulus aber war die Einsicht, dass das schwächste Glied der Gemeinschaft das wichtigste ist. Dem schwächsten Glied soll sich die Gemeinschaft unterordnen.

Dieser Gedanke lässt sich durch den Glauben begründen, dass die Liebe als Wesen Gottes die Gemeinschaft zu den Menschen sucht. Dabei richtet sich die Liebe Gottes, die durch Jesus Christus vorgelebt wird, vor allen anderen an Menschen in Not. Die Liebe soll das Miteinander aller als Gemeinschaft leiten.

Der Gedanke ist so überzeugend und betrifft so vollumfänglich unser Menschsein, dass er politische Verfassungstexte bestimmt: «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohle der Schwachen.»

Das erleben wir in diesen Tagen. Alles, was wir in diesen Tagen an Notwendigem und Gutem erleben, ist Ausdruck der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Als kirchliche Gemeinschaft halten wir die Erinnerung an Gott und seine Liebe zu den Menschen und allen Geschöpfen wach. Wir leben sie an den Orten, wo wir Leben mit anderen teilen. Wir erleben in diesen Wochen, wie wichtig diese Erinnerung ist: Die Güte einer Gesellschaft misst sich am Wohl der Schwächsten.

Davon legt dieser Jahresbericht Zeugnis ab in einem anderen Alltag.

Die Liebe aber bleibt!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ch. Herrmann'.



Der Kirchenrat der Amtsperiode 2017-2021: Matthias Plattner, Peter Brodbeck, Cornelia Hof-Sippl (Vizepräsidentin), Kirchenratspräsident Christoph Herrmann (seit 1.1.2020), Sandra Bättscher, Niggi Ullrich-Lienhard, Stephan Ackermann

© Foto: Felix Jehle

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

In diesem Jahr lautet das Jahresberichtsthema «Gemeinschaft». Es schliesst damit an das letztjährige Thema «Wir sind Kirche» an. Wir kamen in unserer letztjährigen Conclusio zum Schluss: *Kirche ist nicht statisch. Sie ist vielfältig erfahrbar und wandelt sich. Kirche hat viele Formen, öffnet Räume, kennt viele Gesichter. Kirche sind wir alle.* In diesem «wir» klingt das Thema Gemeinschaft schon an. Kirche und Gemeinschaft gehören zusammen. Denn Kirche war und ist Gemeinschaft. Auf den Seiten 8-9 beleuchten wir das Thema Gemeinschaft noch etwas ausführlicher. Und auch in den persönlichen Kapitel-Einleitungen wird Ihnen das Thema in unterschiedlicher Form begegnen.

Als Gläubige gehören wir einer weltweiten Gemeinschaft – «der Christenheit» – an. Wir (er)leben und erfahren Kirche und unseren Glauben jedoch auf lokaler Ebene und damit in ganz unterschiedlichen Gemeinschaften. Die Basis der christlichen Gemeinschaft(en) – sozusagen Kompass, Richtschnur und Orientierung – ist das Evangelium von Jesus Christus. Die Gaben jeder und jedes Einzelnen bereichern die Gemeinschaft und füllen sie mit Leben. Jede Gabe hat ihren Nutzen, ob gross oder klein. Dies alles gilt auch für unser Wirken als Kirchbürgerinnen und Kirchbürger innerhalb der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland.

In einer Gemeinschaft setzt man sich für etwas ein, teilt und lebt gemeinsame Werte. Man schafft etwas gemeinsam, es entwickelt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Doch dieses muss man sich immer wieder von Neuem (hart) erarbeiten. Wie in jeder Gemeinschaft treffen auch in der kirchlichen Gemeinschaft unterschiedliche Meinungen und Vorstellungen aufeinander, es kommt zu Konflikten. Diese auszuhalten, ist nicht immer einfach. Das haben im Jahr 2019 beispielsweise die teilweise hitzigen Diskussionen rund um das Thema «Ehe für alle» auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene gezeigt.

Auch der Kirchenrat bildet eine «kleine» Gemeinschaft. Jedes Mitglied bringt sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten ein, sei es bei den Sitzungen, der Retraite oder bei den jeweiligen Departementsaufgaben. Als Ganzer setzt sich der Kirchenrat für das Wohl der Kantonalkirche ein, aber auch für

die ganze Baseliener Bevölkerung. Dies gehört zu unserem Auftrag als öffentlich-rechtlich anerkannte Landeskirche und steht so auch in Paragraph 2 der neuen Kirchenverfassung, die am 17. Mai 2020 zur Abstimmung durch die reformierte Stimmbevölkerung kommt. In der Präambel wird klar zum Ausdruck gebracht, auf welches Fundament die neue Kirchenverfassung baut: «Ein anderes Fundament kann niemand legen als das, welches gelegt ist: Jesus Christus.» (1. Korinther 3,11). Die Kirchenverfassung ist somit nicht nur oberstes kirchliches Grundgesetz, sondern eine kirchlich-theologische Grundlage für die Gemeinschaft der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland.

Wir schreiben diese Conclusio zu einem Zeitpunkt, wo Begegnungen und Gemeinschaftserfahrungen durch den Corona-Virus erschwert werden, wo Unsicherheit und Angst um sich greifen. Durch die schwierige Situation ist Gemeinschaft, das gemeinsame Anpacken, Tragen, Rücksichtnehmen und Helfen noch viel nötiger. Wir als Kirche dürfen und können unsere Gaben einbringen. Wir sind noch mehr als sonst aufgerufen zur Solidarität, hier bei uns, aber auch über Grenzen hinweg. Die Kirche ist eine weltweite Gemeinschaft, auch wenn wir die anderen Menschen oft nicht einmal kennen. Bauen und vertrauen wir auch in schweren Zeiten auf diese Gemeinschaft und unseren Glauben. «Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2. Timotheus 1,7).

Im Namen des Kirchenrats

Pfarrer Christoph Herrmann
Kirchenratspräsident (seit 1.1.2020)

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin
Kirchenratspräsident (bis 31.12.2019)

Schwerpunkte in den Departementen

Rund 380 Geschäfte hat der Gesamtkirchenrat an seinen Sitzungen behandelt. Daneben beschäftigte sich jedes Departement mit weiteren Themen, Aufgaben und Projekten. Eine kleine Auswahl sehen Sie unten:

Departement I – Präsidiales und Aussenbeziehungen:

Netzwerkanlass des Kirchenrats: Ende August lud der Kirchenrat zu einem Netzwerkanlass nach Waldenburg ein. Möglich wurde dies dank dem durch die Kirchgemeinde organisierten Reformationstheater «Dunnerwätter über Waldenburg» und der Unterstützung der Arbeitsgruppe Reformationjubiläum. 120 Personen aus Politik, Kirche, Kultur und Wirtschaft erlebten einen vergnüglichen Abend mit vielen spannenden Begegnungen und anregenden Gesprächen.

Departement II – Diakonie und Spezialseelsorge:

Diakoniekonzept verabschiedet: Das Diakoniekonzept wurde vom Kirchenrat im Juni verabschiedet, im November an der Synode vorgestellt und anschliessend allen Personen zugestellt, die sich für diakonische Anliegen in den Kirchgemeinden einsetzen. Es bietet Anregungen und Denkanstösse und kann an die individuellen Gegebenheiten in den Kirchgemeinden angepasst werden.

Departement III – Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung:

Grundlagenarbeit Sexuelle Grenzverletzungen: Die Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung erarbeitet wertvolle Grundlagen zum Thema «Prävention sexueller Ausbeutung». Die Synode sprach sich für obligatorische Schulungen für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche mit Kontakt zu Minderjährigen oder anderen besonders Schutzbedürftigen aus.

Departement IV – Finanzen und Wirtschaft:

Neue Finanzordnung: Die Mitarbeit bei der Erarbeitung des Entwurfs der neuen Finanzordnung war (zeit-)intensiv. Das Verfassen der drei Anhänge erforderte anspruchsvolle Denkarbeit, Abklärungen, Gespräche und Diskussionen. Es wurden zudem Modellberechnungen der Auswirkungen der Neuregelungen erstellt.

Departement V – Recht und Menschenrechte:

Verabschiedung Kirchenverfassung: Die Kirchenverfassung der Reformierten Kirche Baselland wurde einer Totalrevision unterzogen. Im November 2019 wurde sie von der Synode in zweiter Lesung einstimmig verabschiedet. Am Sonntag, 17. Mai 2020 sind die reformierten Mitglieder aufgerufen, über die neue Kirchenverfassung abzustimmen.

Departement VI – Jugend und Unterricht:

Religionsunterricht: Eine grosse Aufgabe im vergangenen Jahr war die Überarbeitung des bestehenden Lehrplans für den kirchlich verantworteten Religionsunterricht am Lernort Schule in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn. Der Lehrplan stellt ein Planungsinstrument für die einzelnen Religionslehrpersonen, aber auch für die Teams in den Kirchgemeinden dar.

Departement VII – Weltweite Kirche und Ökumene:

HEKS-Komitee BL neu verortet: Der Kirchenrat hat das HEKS-Komitee als bisher volatil kreisenden Satelliten näher in den Orbit der ERK BL gelenkt. Die organisatorische Integration in das Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS, ein revidiertes, zeitgemässes Reglement, eine regionale Impulstagung sowie die Fokussierung der Beziehung zu HEKS Schweiz konnten zügig und zeitgerecht realisiert werden.

Ausblick 2020

Auch weiterhin werden die Geschäfte rund um die Umsetzung Visitation viel Raum einnehmen. Die neue Kirchenordnung und Finanzordnung werden nach der Vernehmlassung überarbeitet und der Synode in einer ersten Lesung unterbreitet. Zudem müssen in diesem Rahmen auch die Personal- und Besoldungsordnung und weitere Erlasse überarbeitet werden. Der Kirchenrat wird sich jedoch u.a. auch mit Handreichungen und Stellungnahmen zu den Themen Assistierter Suizid und Ehe für alle befassen und mit dem Thema Altersseelsorge auseinandersetzen. Des Weiteren will er sich Gedanken machen zu möglichen «Minimal-Standards» bei Kasualien und kirchlichen Dienstleistungen, damit Mitglieder und Nicht-Mitglieder wissen, was sie von der Kirche erwarten können.

Stabsübergabe im digitalen Zeitalter: Statt eines Schlüssels zu einem Archiv übergibt Martin Stingelin seinem Nachfolger Christoph Herrmann symbolisch einen kleinen USB-Stick mit vielen Dateien.



Kirchliche Gemeinschaft (auch in Corona-Zeiten)



Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Kirche ist Gemeinschaft. Das war sie schon immer.

Auf der Website der Kirchgemeinde Buus-Maisprach steht: *Wir verstehen Kirche als Gemeinschaft, die sich auf Jesus Christus, Gottes Wort im Evangelium und seiner Verheissung gründet.*

Kirche ist Gemeinschaft für andere. Sie genügt weder nur sich selbst noch versteht sie sich als Dienstleistungsunternehmen. Was wir tun oder nicht tun, hat seinen Grund im Auftrag des Evangeliums.

Es gibt viele Geschichten in der Bibel, die von der Gemeinschaft, die Jesus (vor)gelebt hat, erzählen. Überall, wo Jesus hingegangen ist, sind Leute zusammengekommen. Er hat Hunderte, ja Tausende um sich versammelt. Er hat erzählt und gelehrt, geheilt, gesegnet und gebetet. Er hat mit fünf Broten und zwei Fischen 5000 Menschen satt gemacht. Er hat sich zu Zöllnern an den Tisch gesetzt, hat Kranke zu sich bringen lassen und hat am Seeufer gepredigt. Er hat das Brot geteilt mit seinen Jüngerinnen und Jüngern, aber auch mit anderen Menschen. Er hat keinen Unterschied gemacht zwischen arm oder reich, alt oder jung, krank oder gesund, Mann oder Frau, Gelehrten oder Bettlern. Jede und jeder konnte zu ihm kommen und er ist auf jeden und jede zugegangen. Insbesondere auch immer wieder auf Kranke, Randständige, Aussätzige und Verachtete. Die Verheissung des Reiches Gottes galt und gilt für alle. Das verbindet über alle Grenzen hinweg. Das gibt Hoffnung und Trost.

Kirche hat als (Tisch)Gemeinschaft begonnen. Das Gemeinschaftliche ist tief in unserer Kirchen-DNA verankert. Davon zeugen Suppentage, Basare, Osterbrunch oder das gemeinsame Adventskranzbinden, Kirchenkaffee, Mittagstische, Jugendtreff, Konfirmandenlager, Hauskreise, Altersnachmittage, Ausflüge, Feste, aber vor allem auch das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten und Andachten. Gemeinsam beten, singen, still sein, musizieren. Gemeinsam Abendmahl feiern, sich Trost zusprechen, den Friedensgruss austauschen,

nach dem Gottesdienst noch eine Weile zusammenstehen und Neuigkeiten austauschen. Dieses Gemeinschaftliche macht die Kirche aus. Es ist ein ganz wesentlicher Bestandteil des Kirche-Seins. Wir finden uns in der Kirche unter Gleichgesinnten, meistens. Der Glaube an Gott verbindet die Menschen, auch wenn sie ganz unterschiedliche Leben führen. Die Gemeinschaft prägt und trägt die Kirchenmitglieder. Das gilt für die ganz Aktiven, die regelmässig Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen, aber auch für jene, die sich eher am Rand der kirchlichen Gemeinschaft aufhalten oder nur indirekt mit ihr zu tun haben.

Gemeinschaft hat auch ihre Tücken. In unseren demokratischen Strukturen mit gewählten Behördenmitgliedern, angestellten und freiwilligen Mitarbeitenden, diversen Gremien, in welchen unterschiedliche Ansichten und Werte aufeinandertreffen, muss immer wieder gemeinsam um Lösungen gerungen werden und müssen Kompromisse gesucht werden. Das kann anstrengend sein. Glaubens- und Lebensvorstellungen können weit auseinanderliegen. Die Nachfolge Jesu ist keine leichte Aufgabe. Gemeinschaft leben deshalb auch nicht immer. Doch als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf, dass nicht alles in unseren Händen liegt, dass gelingende Gemeinschaft auch ein Geschenk ist.

Jesus Christus spricht: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.» (Matthäus 18, 20) Auf dieses Bibelwort wurde viel gebaut in der Kirche. Noch vor wenigen Wochen war es das Natürlichste, dass man sich (in der Kirche) versammelt. Dass man sich traf, austauschte, gemeinsam feierte, Freud und Leid teilte, sich mit Handschlag begrüßte, gemeinsam zu Tisch sass, Gemeinschaft lebte.... Und so kamen in unseren 35 Kirchgemeinden insgesamt jeden Tag Hunderte, teilweise auch mehrere Tausend Menschen, in den Kirchen und kirchlichen Räumen zusammen, gingen ein und aus.

Und dann kam Corona...

Plötzlich rüttelt so ein unsichtbarer Winzling ganz heftig an der (kirchlichen) Gemeinschaft. Die Kirchen wurden regelrecht durchgeschüttelt. Keine Gottesdienste, keine Veranstaltungen, kein Abendmahl... unvorstellbar. Doch das Unvorstellbare ist in der Fasten-, Kar- und Osterzeit 2020 zur Realität geworden.

Schock, Trauer, Wut, Angst, Sorge und noch viele weitere Emotionen haben wohl alle von uns in diesen Tagen durchlebt und durchleben diese immer noch. In dieser herausfordernden Zeit haben wir aber auch erlebt, wie viel möglich ist. Wie schnell Neues entstehen kann. Wie man sich trotz physischer Distanz nah sein kann. Dass Gemeinschaft und gemeinsames Gottesdienst feiern auch möglich ist, wenn man sich nicht versammelt, resp. vor dem Bildschirm zuhause sitzt. Wir sehen und erleben, wie viel ein Anruf, ein Brief, ein Winken bedeuten kann. Kontakt halten, Solidarität leben, den anderen wahrnehmen, zuhören, Ängste und Nöte ernst nehmen, begleiten, Zuversicht leben und verkündigen, Trost spenden, da sein: Das ist das, was zählt. Nicht nur in Corona-Zeiten. Das ist das, was uns Jesus gelehrt hat.

Eine Gemeinschaft, die sich über Jahre, Jahrzehnte, vielleicht sogar über Jahrhunderte aufgebaut hat, fällt nicht einfach so auseinander. Sie wird sich ändern, anpassen, neue Wege finden (müssen). Sie wird hoffentlich gestärkt aus der Krise hervorgehen. Bange Fragen bleiben: Wie lange dauert die ausserordentliche Lage noch? Wie wird es nach Corona weitergehen? Wie sieht dieses Danach überhaupt aus? Was bedeutet das für die Zukunft unserer Kirche? Welche Auswirkungen hat das auf unsere Gemeinschaft? Noch gibt es keine Antworten darauf. Diesen und weiteren Fragen werden wir uns aber bald stellen müssen. Klar ist, einfach dort weitermachen und Kirche sein, wie wir das noch Ende Februar 2020 gemacht haben, das geht nicht mehr. Der kleine Winzling Namens Corona hat alles und alle verändert.

Und doch, aktuell hat sich so etwas wie eine Corona-Normalität eingestellt. Wir (er)leben Kirche und Gemeinschaft anders, aber in vielen Fällen sehr hoffnungsfroh, kreativ, auf das Wesentliche reduziert. Und spüren:

- Vorfreude, dass wir uns in naher oder etwas fernerer Zukunft wieder begegnen können an Suppentagen, Basaren, beim gemeinsamen Adventskranzbinden, beim Kirchenkaffee, Mittagstisch, in Jugendtreff, Konfirmandenlager und Hauskreis, bei Altersnachmittagen, Ausflügen und Festen. Und natürlich auch im Gottesdienst.
- Gewissheit, dass unsere Gemeinschaft lebt und weiterbesteht, dass sie uns trägt und uns Halt gibt, auch wenn wir uns nicht versammeln dürfen.
- Vertrauen, dass wir in dieser herausfordernden Zeit eine Gemeinschaft im Geiste sind, verbunden durch unseren Glauben und gestärkt durch viele Momente, die wir bereits gemeinsam erlebt haben und weiterhin erleben.
- Zuversicht, dass wir in allem Tun, nicht nur auf uns selbst vertrauen müssen, sondern stets von Gott begleitet sind.

So wie es im Psalm 23 zum Ausdruck kommt:

«Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.» (Psalm 23,4)



Synode



Für ihre Frühjahrsitzung war die Synode zu Gast in Gelterkinden. Die beiden Synodalen der Kirchgemeinde Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau, Peter Gröflin und Sonja Tozzo, haben gemeinsam mit vielen Helferinnen und Helfern hinter und vor den Kulissen für eine farbenprächtige, einladende und fröhliche Atmosphäre gesorgt. Da lässt es sich trotz gewichtiger Geschäfte gleich angenehmer tagen.

© Foto: Fakom



Andrea Heger-Weber
Synodepräsidentin

Ein reichhaltiges Synodejahr

Die Synode blickt dankbar auf ein reichhaltiges Jahr zurück. Sie erlebte überdurchschnittlich viele Stunden in synodaler Gemeinschaft. Sei dies an der Aussprachesyndode, weiteren Synoden, Vorsynoden, in Arbeitsgruppen, am Hearing für das neue Kirchenratspräsidium, am Synodestamm oder diversen anderen Treffen.

Zwei besonders gewichtige und zukunftsweisende Themen waren die Behandlung der neuen Verfassung und die Wahl der Nachfolge von Kirchenratspräsident Martin Stingelin. Um nebst den üblichen Geschäften der Beratung der neuen Verfassung die nötige Zeit und Sorgfalt widmen zu können, dauerten die Synoden im vergangenen Jahr sowohl im Frühling wie auch im Herbst eineinhalb Tage.

Im Juni diskutierten wir bei einzelnen Abschnitten und Paragraphen sehr lange über theologische Aspekte und die praktische Auswirkung konkreter Formulierungen. Dank umsichtiger Weiterbearbeitung zu Händen der zweiten Lesung konnte die Synode die neue Verfassung im November einstimmig verabschieden. Nun hoffen wir, dass auch das Kirchenvolk seinen abschliessenden Segen erteilt.

Ausserordentlich gespannt erwarteten nicht nur die Synodalen den Wahlvorschlag für das neue Kirchenratspräsidium durch die von der Synode eingesetzte Findungskommission. Und so herrschte grosse Freude über die klare Wahl und die Anlobung von Christoph Herrmann zum Kirchenratspräsidenten ab 2020.

Für die Synode endete das vergangene Jahr einerseits mit Wehmut über den Abschied von Martin Stingelin. Andererseits mit Vorfreude und Zuversicht. Die erste Lesung der nun anzupassenden Kirchenordnung verspricht mehr konkretes «Fleisch am Knochen». Und sie kann weiterhin gemeinsam mit einem kompetent geführten Kirchenrat für eine aktive ERK BL eintreten.

Synode

Die Aufgaben der Synode (gemäss Kirchenverfassung)

- Die Synode erlässt die Kirchenordnung.
- Sie ist zuständig für alle Fragen, die zur Aufgabe der Kirche gehören, insbesondere für die Liturgie, das Gesangbuch, die Gottesdienstordnung, den kirchlichen Jugendunterricht, das kirchliche Leben und die Gesetzgebung.
- Sie prüft und genehmigt den Amtsbericht des Kirchenrats.
- Sie beschliesst über den Voranschlag und die Rechnung der Landeskirche, die Verteilung der Kirchensteuern der juristischen Personen, die Verteilung des ordentlichen Kantonsbeitrages, die Pro-Kopf-Beiträge der Kirchgemeinden an die Landeskirche und die Finanzausgleichsbeträge.
- Sie erlässt die Finanzordnung sowie die Personal- und Besoldungsordnung.
- Sie ist zuständig für die Anordnung regelmässiger Kollekten und Haussammlungen.
- Sie wählt den Kirchenrat, dessen Präsidenten und Vizepräsidenten, ferner die Kommissionen. Sie erledigt alle weiteren, ihr nach Geschäftsreglement der Synode zustehenden Wahlen.

Frühjahrssynode vom 4./5. Juni 2019 in Liestal und Gelterkinden

Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode

Aufgrund der gewichtigen Themen fand die Synodentagung nicht nur am 5. Juni in Gelterkinden statt, sondern für die ersten Traktanden, so die erste Lesung der Totalrevision der Kirchenverfassung, bereits am Vorabend im Landratsaal in Liestal.

Der zweite Tag wurde in der Kirche in Gelterkinden mit einem Gottesdienst von Gemeindepfarrer Eric Hub eröffnet. Er predigte zur Jesus-Geschichte «Die Heilung eines Gelähmten» (Markus 2,1-12) und ging den Fragen nach, was die Kirche ausmacht und wie Jesus ihr helfen kann.

Es waren grosse und weitreichende Geschäfte zu verhandeln. In der ersten Lesung der Totalrevision der Kirchenverfassung wurden die Präambel sowie die Frage der Mitgliedschaft und Taufe, aber auch das Ämterverständnis engagiert diskutiert. Am Ende verabschiedete die Synode den Entwurf mit diversen Änderungen zu Händen einer zweiten Lesung.

Im Herbst 2018 hatte Kirchenratspräsident Martin Stingelin seinen Rücktritt per Ende 2019 angekündigt. Die Findungskommission präsentierte mit Pfarrer Christoph Herrmann ihren Vorschlag für die Nachfolge. Mit einem ausgezeichneten Resultat wurde Pfarrer Christoph Herrmann zum neuen Kirchenratspräsidenten gewählt.

Einstimmig gutgeheissen wurden der Jahresbericht 2018 sowie die positiv abschliessende Jahresrechnung 2018.

Ein wichtiges Geschäft betraf auch die zukünftige Arbeitsweise der Synode. Die Synode folgte dem Antrag der im 2018 von ihr eingesetzten Arbeitsgruppe «Künftige Synodenstrukturen», auf eine Regelung zur Fraktionenbildung zu verzichten. Gutgeheissen wurden die Änderung des Ablaufs der Vorsynoden sowie die Aufteilung der bisherigen GPK in eine eigentliche Geschäftsprüfungskommission und eine Finanzprüfungskommission. Zu guter Letzt wird aus der bisherigen Aussprachesyndode neu eine Fokussynode, in welcher auch Beschlüsse gefasst werden können.

Synodalprediger Pfarrer Eric Hub.



Herbstsynode vom 20./21. November 2019 in Liestal

Karl Bolli, Synodeschreiber

Wie schon die Frühjahrssynode dauerte auch die Herbstsynode eineinhalb Tage, da das bedeutende Geschäft der zweiten Lesung der totalrevidierten Verfassung vorgesehen war. Der vorliegende Verfassungsentwurf wurde, nachdem er in der ersten Lesung im Frühjahr mit wenigen Änderungen verabschiedet worden war, nach kurzer Diskussion einstimmig genehmigt. Damit kann am 17. Mai 2020 die reformierte Stimmbevölkerung des Kantons über die neue, totalrevidierte Verfassung abstimmen.

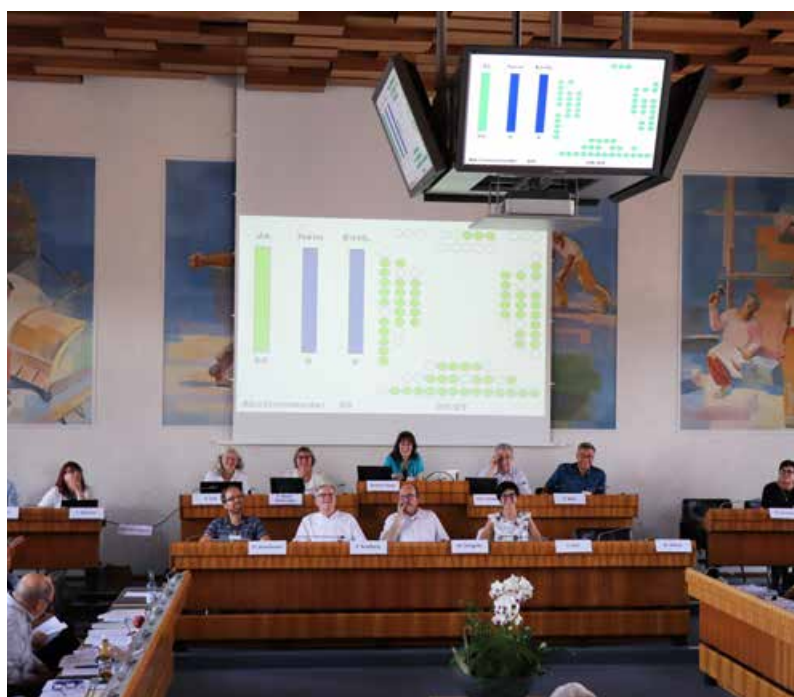
Die Verhandlungen vom Donnerstag wurden eingeleitet mit einem eindrücklichen Gottesdienst in der Stadtkirche Liestal, gestaltet von Pfarrerin Regina Degen-Ballmer und Pfarrer Roland Dobler. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde Pfarrer Christoph Herrmann als neuer Kirchenratspräsident angelobt. Synodepräsidentin Andrea Heger führte dazu aus, dass der neue Kirchenratspräsident Bergführer und auch Hirte sein müsse, der die Reformierte Kirche Baselland auf neuen Wegen leitet. Christoph Herrmann trat die Nachfolge von Pfarrer Martin Stingelin am 1. Januar 2020 an.

Die Synode beschloss in den anschliessenden Verhandlungen als Erstes die Einführung von obligatorischen Schulungen für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche mit Kontakt zu Minderjährigen und besonders Schutzbedürftigen zur Prävention sexueller Ausbeutung.

Der Voranschlag 2020 mit einem leicht positiven Ergebnis wurde von der Synode einstimmig genehmigt.

Auch die Anpassung des Geschäftsreglements der Synode, das neu eine Geschäfts- und eine Finanzprüfungskommission und die Einführung einer Fokussynode vorsieht, wurde einstimmig genehmigt. Schliesslich überwies die Synode die Motion der Religionslehrpersonen, die eine Umwandlung vom Verband in einen Konvent vorsieht, als Postulat an den Kirchenrat.

Gespanntes Warten auf die Abstimmungsergebnisse im Landratsaal.



Aussprachesynode vom 5. Februar 2019

Stephan Kux, Präsident Kommission für Aussprachesynoden

Unter dem Titel «Synode – Quo vadis?» fand die Aussprachesynode 2019 am 5. Februar 2019 abends im Martinshof in Liestal statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Zukunft der Synode. Dabei brachte die Synodale Arbeitsgruppe «Künftige Synodestrukturen» folgende Themen ein:

- Häufigkeit und Wochentag der Synodesitzungen
- Grösse der Synode
- Verteilung der Sitze der Synode auf die Kirchgemeinden
- Einführung von Fraktionen
- Umgestaltung der Vorsynoden
- Teilung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) in eine Rechnungsprüfungskommission (RPK) und eine GPK

Die Diskussion erfolgte zuerst in vier Arbeitsgruppen. In einem zweiten Teil stand die Debatte im Plenum auf dem Programm.

Vorgängig zur Aussprachesynode wurden die Synodalen gebeten, an einer kleinen Online-Umfrage teilzunehmen, die Häufigkeit, Wochentag und Verteilung der Synodetagungen zum Thema hatte.

Die Erkenntnisse aus der Umfrage, den Diskussionsgruppen und der Debatte im Plenum nutzte die synodale Arbeitsgruppe in der Folge, um mit einem Vorschlag an die Frühjahrssynode zu gelangen. Siehe Bericht.

Musikalisch umrahmt wurde die Aussprachesynode vom Pianisten Fabian von Dungen. Die Baselbieter Landfrauen sorgten für das leibliche Wohl.

Auf der Suche nach neuen Strukturen: gemeinsam diskutieren und abwägen.



Präsidiales und Aussenbeziehungen



Die Theologische Fakultät würdigt Pfarrer Martin Stingelin mit der Verleihung des Ehrendokortitels durch Dekan Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, rechts Rektorin Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki.

© Foto: Universität Basel, Christian Flier



*Pfarrer
Dr. h.c. Martin Stingelin
Kirchenratspräsident*

Gemeinschaft ist ein Geschenk Gottes

«Christliche Gemeinschaft ist eine der grössten Gaben, die Gott uns gibt,» so Dietrich Bonhoeffer in seiner Konfirmationspredigt von 1938.

Als Kirchenratspräsident durfte ich in den vergangenen Jahren mit vielen Menschen gemeinsam unterwegs sein. Bei diesem Unterwegssein konnte ich immer wieder besondere Momente erleben, in denen ich spürte, wir sind als christliche Gemeinschaft gemeinsam unterwegs. Das ist nicht selbstverständlich. Wir leben in einer offenen und pluralistischen Gesellschaft. Unterschiedliche Lebensanschauungen und Lebensformen existieren gleichberechtigt nebeneinander. Auch in unserer Landeskirche gibt es sehr unterschiedliche Glaubensvorstellungen und Meinungen darüber, was Kirche ausmacht. Hier Gemeinschaft zu erleben, das waren für mich besondere Momente. Die Vielfalt nicht einfach desinteressiert wahrnehmen, respektive den Anders nur tolerieren, sondern Anteil nehmen und als Reichtum erleben. Gemeinschaft ist Anteilnahme am Anders, an den Anders. Das ist mehr als gemeinsames Unterwegssein. Wir brauchen als Kirche nicht neue Dogmen oder einheitliches Denken. Was wir aber brauchen, ist immer wieder von Neuem das Geschenk Gottes, einander als seine Geschöpfe zu sehen, um so Gemeinschaft zu erleben.

Vielen Dank für jede echte Begegnung und die Gemeinschaft, die ich in meinem Amt erfahren durfte.

«Die Aufgabenliste bildet den Stand 31.12.2019 ab. Christoph Herrmann hat als neuer Kirchenratspräsident am 1.1.2020 die Aufgaben von Martin Stingelin bis auf zwei Ausnahmen übernommen. Die aktuelle Aufgabenliste des Kirchenrats finden Sie auf refbl.ch.»

Departement I Präsidiales und Aussenbeziehungen

Verantwortlich: Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin, Präsident
Stellvertretung: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin

Aufgaben:

- Leitbild / Legislaturziele
- Leitung Obergestadeck 15
- Medien / Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Leitung Kirchenrat
- Personelles (Personalentwicklung; Weiterbildung Amtsträgerinnen und Amtsträger; Kontakt zwischen den kantonalkirchlichen Ämtern; Stipendien; Kolloquien)
- Umsetzung Visitation, Projektleitung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Kommunikation
- Gehörlosenpfarramt, Leitende Kommission
- Universitätspfarramt beider Basel, Begleitkommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Altersheim Jakobushaus Thürnen, Stiftungsrat (z.Zt. Helene Winkelmann)
- Bibelgesellschaft CH (z.Zt. Margrit Balscheit)
- Bibelgesellschaft BL
- Bildungsrat Basel-Landschaft
- KIKO
- Kirchen am Rheinknie
- Kirchenbote, Geschäftsleitung
- Konferenz der Kirchen am Rhein
- Konkordatskonferenz
- Konkordat Nordwestschweizer Kirchen
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
- Ökumenische Medienkommission
- Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA, Präsidium
- Organistenverband BL
- Pfarrkonvent / Konsistorium
- Reformierte Medien
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Abgeordnetenversammlung
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Präsidientreff
- Sigristenverband BL
- Stiftung Kirchengut, Stiftungsrat
- Theologische Fakultät der Universität Basel
- Armeeeseelsorge
- Kontakt mit Kanton BL
- Kontakt mit Römisch-katholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Christkatholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Evangelisch-reformierter Kirche BS
- Kontakt mit Römisch-katholischer Kirche BS
- Kontakt mit Redaktionskommission Kirchenbote BL
- Notfallseelsorge
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft SRAKLA (z.Zt. Dominique Gisin)
- Synode (Synodevorstand, Kommissionspräsidenten)

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Personalausschuss
- Vorsitz Stipendienkommissionen
- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Kirchenratspräsidium – eine vielfältige Aufgabe

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Der Kirchenrat traf sich zu 18 ordentlichen Sitzungen, einer Klausurtagung, zur Fachstellentagung und einem Arbeitstag. 380 Geschäfte wurden behandelt; diese füllen 268 Protokollseiten. Schwerpunkt der Arbeit waren die neue Kirchenverfassung und die ersten Entwürfe einer neuen Kirchen- sowie Finanzordnung. Dazu gehörten Diskussionen zur gemeinsamen Gemeindeleitung, Mitgliedschaft, Gemeindeaufbau, Pfarrstellenminimalschlüssel u.v.a.m. Im Hinblick auf die Amtsübergabe war es mir ein Anliegen, möglichst viele Pendenzen zu erledigen und hängige Geschäfte zu einem Punkt zu führen, an welchem mein Nachfolger gut übernehmen kann.

Auch mein letztes Amtsjahr als Kirchenratspräsident erlebte ich als interessant, vielfältig und arbeitsintensiv. Um die Vielfältigkeit der Kirchenratsarbeit aufzuzeigen, greife ich von jeder Kirchenratssitzung ein Thema auf, welches aus meinem Departement behandelt wurde. Dies ein kleiner Einblick in die Bandbreite der Themen.

18 Sitzungen – 18 Themen aus dem Departement I:

Risikoanalyse. Der Kirchenrat diskutierte die Risikoanalyse, passte sie in wenigen Punkten an und ergänzte sie um Risiken, die sich im Zusammenhang mit der Umsetzung Visitation ergeben könnten.

Neuer Vertrag Gehörlosenpfarramt. Wegen der Kündigung der ERK BS und einer Stellenreduktion musste ein neuer Vertrag diskutiert und gutgeheissen werden.

Auswertung Vernehmlassung Entwurf Kirchenverfassung. Am 4. Februar war die Frist zur Vernehmlassung abgelaufen. Der Kirchenrat diskutierte die Auflistung der eingegangenen Antworten und zeigte sich erfreut, dass die Vernehmlassung rege genutzt wurde und der Grundtenor benevolent war.

Katastrophenhilfe in Mosambik und Simbabwe. Der Kirchenrat nahm Kenntnis von einer der schlimmsten wetterbedingten Katastrophen, die ein Zyklon auf der Südhalbkugel angerichtet hatte und sprach einen Beitrag von CHF 15'000 für die Nothilfe des HEKS.

Beschwerde gegen Artikel im Kirchenboten. Eigentlich war der Kirchenrat die falsche Adresse für eine Beschwerde gegen einen Artikel, der im Kirchenboten erschienen war. Trotzdem beschäftigte sich der Kirchenrat inhaltlich damit und beschloss, das Gespräch zu suchen.

Auswertung Gruppengespräche Präsidententreffen. Das Thema Überlastung der Kirchenpflegepräsidien tauchte in verschiedenen Gruppen auf. Der Kirchenrat stellte erste Überlegungen an, wie zusätzliche Unterstützung aussehen könnte.

Kirchgemeinden und Einwohnergemeinden gemeinsam unterwegs. Der Kirchenrat nahm mit Interesse Kenntnis von diesem Projekt, welches an die Ergebnisse des Visitationsberichts anknüpft. Ziel des Projekts ist es, die Zusammenarbeit von kirchlichen und nicht-kirchlichen Gremien zu verstärken und Synergien zu fördern.

Vorbesprechung von Versammlungsthemen. Damit die Delegierten des Kirchenrats mandatiert die Meinung einbringen konnten, wurden die verschiedenen Versammlungen und Konferenzen vorbesprochen – Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds SEK, Abgeordnetenversammlung Liturgie- und Gesangbuchkonferenz, Konkordatskonferenz, Weiterbildungskonferenz und Deutschschweizerische Kirchenkonferenz.

Entwurf Finanzordnung – Schlüssel-Entscheidung. Nach entsprechenden Vorarbeiten, Abklärungen und Berechnungen musste der Kirchenrat gewisse Grundsatzentscheidungen fällen, damit die Arbeit weitergehen konnte.

Unvollständige Kirchenpflege. Einmal mehr musste der Kirchenrat sich mit dem Thema befassen und sich über den Verlauf orientieren lassen. Er befand über eine Verlängerung des Mandats einer Vertrauensperson.

Organistenverband Baselland – Revision Anstellungsrichtlinien. Der Kirchenrat diskutierte einen Antrag des Organistenverbandes BL, die Anstellungsrichtlinien zu überarbeiten. Er anerkannte die Notwendigkeit, wird aber diese Aufgabe erst etwas später, zusammen mit der Personal- und Besoldungsordnung, anpacken. Er bestimmte eine Delegation für ein Treffen mit dem Organistenverband.

Sich abzeichnender Pfarrmangel. Der sich abzeichnende Mangel an Pfarrpersonen beschäftigte den Kirchenrat. Von den 77 aktiven Pfarrpersonen im Baselbiet werden, bei einer Annahme vom Pensionierungsalter 65, innerhalb von drei Jahren (2027-2029) 17 pensioniert. Generell werden bis 2029 36 Personen der aktuellen Pfarrerschaft pensioniert sein.

Anfrage der Finanz- und Kirchendirektion (FKD) zur Konversionstherapie. Aufgrund einer Interpellation wollte die FKD wissen, wie sich die ERK BL zur Konversionstherapie stellt und ob diese in der Kirche praktiziert würde. Der Kirchenrat sprach sich klar gegen die Konversionstherapie aus.

Aufstockung Bildungszentrum KVBL. Zwei Massnahmen betreffend die Nachbar-Liegenschaft wurden beschlossen: Einsprache gegen das Baugesuch und die Aufnahme von Gesprächen.

Konzernverantwortungsinitiative – Stellungnahme KR. Der Kirchenrat beschloss die Konzernverantwortungsinitiative zu unterstützen und zu einem späteren Zeitpunkt allenfalls Veranstaltungen durchzuführen.

Grenzverletzungen – Leistungsvereinbarung Kanton. Der Kirchenrat verabschiedete die neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton betreffend Inanspruchnahme von Vertrauenspersonen bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.

Beantwortung der Umfrage zum Haus für Liturgie und Musik. Die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz hat für das Haus für Liturgie und Musik eine Machbarkeitsstudie beschlossen. Die Kantonalkirchen wurden gebeten, einen Fragebogen auszufüllen.

Solidarität nicht kriminalisieren. Der Kirchenrat stimmte den Überlegungen des SEK zu und beschloss, das Positionspapier «Solidarität nicht kriminalisieren – vertiefte Erläuterungen aus kirchlicher Sicht» auf der Homepage zu veröffentlichen.

An Stelle eines Ausblicks auf das kommende Jahr möchte ich danken. Danken für jede Begegnung, welche ich während meinen Jahren als Kirchenratspräsident haben durfte. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchte ich danken für Ihr Interesse an der Baselbieter Kirche. Alles Gute und Gottes Segen wünsche ich meinem Nachfolger.



Abschiedsrede von Pfarrer Martin Stingelin (13. Dezember 2019).

Kontakte

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Das Amt als Kirchenratspräsident ermöglichte mir auch im vergangenen Jahr verschiedene Kontakte zu Personen aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Vernetzung war ein wichtiger Teil meiner Arbeit. So nahm ich zum Beispiel an folgenden Anlässen teil: Neujahrsapéro der Wirtschaftskammer, Festgottesdienst zur Reformation in Zürich, feierliche Eröffnung der letzten Muba, Jahresversammlung der Evangelischen Frauen Schweiz, KMU Networking-Grill, Eröffnung des neuen Bundesasylzentrums in Flumenthal SO, Apéro der Ökumenischen Medienkommission für die Landräte, Dies Academicus u.a.m.

Im August hat der Kirchenrat zum ersten Mal zu einem Netzwerkanlass eingeladen. 120 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Kirche sind der Einladung gefolgt. Die Gäste konnten einen Apéro und ein einfaches Essen an der langen Tafel im Waldenburger Stedtli geniessen, sich austauschen und Kontakte knüpfen. Höhepunkt war der Besuch des Volksschwanks «Dunnerwätter über Waldeburg» im Pfarrhof.

Auch das Abschiedsfest am 13. Dezember, mit Gottesdienst und anschliessendem Aperitif, gab die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Als Gesamtkirchenrat hatten wir insbesondere mit folgenden Personen und Institutionen Kontakt:

Mit den Präsidien von Kirchenpflegen, Spezialpfarrämtern und Fachstellen

Die über 50 Teilnehmenden aus Kirchgemeinden, Fachstellen und Spezialpfarrämtern wurden durch den Kirchenrat

insbesondere über folgende Themen informiert: Stand der neuen Kirchenverfassung, Anschluss an das kantonale Personenregister «arbo», Religionsunterricht mit Harnos und Pensionskasse. In den anschliessenden Gruppengesprächen der Kirchenratsmitglieder mit ihren Patenkirchgemeinden wurden diejenigen Themen besprochen, welche bei den Kirchgemeinden im Vordergrund standen.

Mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

An der gemeinsamen Sitzung informierten die Kirchenräte gegenseitig über die Herausforderungen der Basler und Baselbieter Kirche. Die Absichten betreffend die gemeinsamen Ämter und Dienste wurden besprochen. Es zeigte sich, dass bei verschiedenen Verträgen Präzisierungen vorgenommen werden mussten. Besprochen wurde auch der Ausstieg der ERK BS aus dem von den reformierten Nordwestschweizer Kirchen getragenen Gehörlosenpfarramt.

Zudem waren sich die Sitzungsteilnehmenden einig, dass die Möglichkeit von ausserkantonalen Mitgliedschaften, respektive Doppelmitgliedschaften zwischen den beiden Kirchen, längerfristig nötig wird. Es sollen vertiefte Abklärungen gemacht werden.



Gemeinsame Sitzung mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt im Bischofshof.

Mit dem Landeskirchenrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Hauptthema beim jährlichen Treffen war der kirchlich verantwortete Religionsunterricht an den Schulen. Es wurde eine Umfrage zum ökumenischen Religionsunterricht präsentiert, welche die Fachstelle für Religionspädagogik der RKLK BL und die Fachstelle für Unterricht der ERK BL bei den katholischen Pfarreien und reformierten Kirchgemeinden im Kanton durchgeführt hatten. Anstoss zur Umfrage war, dass sich Religionslehrkräfte in den letzten Jahren vermehrt dahingehend geäussert hatten, dass die Zusammenarbeit beider Kirchen im Bereich des ökumenischen Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen im Kanton gefährdet sei. Die Sitzungsteilnehmenden waren sich einig, dass die Landeskirchen mit dem Religionsunterricht so lange wie möglich an den Schulen präsent sein sollten. Dies ist aber zunehmend nur dann möglich, wenn der Unterricht, wie an den meisten Orten heute schon üblich, ökumenisch erteilt wird.

Kirche und Wirtschaft im Gespräch

Pfarrer Martin Dürr, Co-Leiter Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

Nach einem knappen Jahr im «Winterschlaf» erstand die Kommission 2019 auf vielfältigen Wunsch zu neuem Leben. Nach dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten Reto Randegger wegen neuer Stelle im Kanton Neuenburg, dem Tod des hoch geschätzten Malermeisters Urs Hasler, Gewerbeverband BS, und dem Rücktritt des Kirchenratspräsidenten Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin waren drei Stellen vakant. Als neue Präsidentin wurde einstimmig gewählt: Katharina Büeler, erfahrene Führungsfrau (u.a. Baloise Group; SBB) und Inhaberin von KB Touchpoint Management. Weiterhin nehmen Vertretende aus Kirchen und Wirtschaftsverbänden regelmässig an den Gesprächen teil. So zum Beispiel Hannes Felchlin, Handelskammer beider Basel, Roman Klausner, Gewerbe BL, und von kirchlicher Seite Pfarrer Dr. Luzius Müller, Reformiertes Universitätspfarramt, Dominik Prétôt, Römisch-katholische Landeskirche BL, Dr. Hans-Jörg Kundert, Kirchenrat ERK BS, Alt-Kirchenrat Alex Wyss, RKLK BL, sowie das Team des Industriepfarramts. Letzteres ist weiterhin verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Anlässe.

Im Jahr 2020 werden die vakanten Stellen wieder mit bekannten Persönlichkeiten besetzt. Dazu soll einmal pro Jahr eine Veranstaltung mit Aussenwirkung durchgeführt werden. Themen, die sowohl Kirche als auch Wirtschaft betreffen, gibt es viele.

Kirchensekretariat

Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Im Kirchensekretariat liefen auch im Jahr 2019 die Fäden von Kirchenrat und Synode, Kirchgemeinden, Fachstellen und Spezialpfarrämtern zusammen.



Der Kirchenrat und die Stabsmitarbeitenden an der Retraite auf dem Bienenberg.

18 Kirchenratssitzungen, eine Retraite und ein Arbeitstag des Kirchenrats, Sitzungen mit den Kirchenräten der Schwesternkirchen sowie andere regelmässig oder einmalig stattfindende Sitzungen und Anlässe wurden vorbereitet, protokolliert und deren Beschlüsse umgesetzt. Da die beiden ordentlichen Synoden wegen der beiden Lesungen der neuen Kirchenverfassung je anderthalb Tage dauerten und die Frühjahrssynode deshalb an zwei verschiedenen Orten durchgeführt werden musste, war ihre Vor- und Nachbereitung aufwändiger als sonst.

Daneben bearbeitete das Sekretariatsteam wie üblich Weiterbildungen, Stellvertretungen, Kollektenaufrufe, Rücktritte, Wahlen, Anstellungen und Dienstjubiläen, empfing Gäste und erteilte mündlich und schriftlich unzählige Auskünfte.

Die Aufgabenpalette der Kirchensekretärin hat sich in den beiden letzten Jahren um verschiedene Aufgaben im Bereich Personalentwicklung erweitert; 2019 kam die Verantwortung für die Äquivalenzprüfung der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone im Kanton dazu.

Die Beratung und Unterstützung von Verantwortlichen und Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden, Fachstellen und Spezialpfarrämtern in formellen, personellen und rechtlichen Fragen und in Konfliktsituationen beanspruchten im Berichtsjahr mehr Zeit und Aufmerksamkeit denn je.

Sorge bereitet die zunehmende Zahl von Vakanzen in Synode und Kirchenpflegen. Fünf Kirchgemeinden waren aus diesem Grund während längerer Zeit nicht handlungsfähig und mussten durch vom Kirchenrat eingesetzte Vertrauenspersonen geführt werden. Es ist sehr zu hoffen, dass sich bei den Gesamterneuerungswahlen im Jahr 2020 Menschen finden lassen, die bereit und fähig sind, sich zu engagieren und die Baselbieter Kirche der Zukunft mit zu gestalten.

Mit der Verabschiedung von Pfarrer Martin Stingelin als Kirchenratspräsident im Dezember ging im «O15» ein intensives Jahr zu Ende.

2020 ist / wird nicht minder herausfordernd. Mit dem Amtsantritt von Pfr. Christoph Herrmann als neuem Kirchenratspräsidenten hat es aber schon gut begonnen. Grosse Projekte stehen mit der Volksabstimmung über die Kirchenverfassung, den Gesamterneuerungswahlen, dem Anschluss an arbo und der Einführung der Mitgliederdatenbank KiKartei an. Wir sind dankbar, dass der Kirchenrat für diese ausserordentlichen Aufgaben eine befristete teilzeitliche Assistenzstelle für Administration und Projekte bewilligt hat.

Dieser Jahresbericht ist mein letzter als Kirchensekretärin. Nach zwölfjähriger Tätigkeit verlasse ich die Baselbieter Kirche Mitte 2020. Ich blicke dankbar und beschenkt auf diese Zeit mit ihren vielfältigen Erlebnissen, Erfahrungen und Begegnungen zurück. Der Baselbieter Kirche als Ganzer und den Menschen, die sie ausmachen und gestalten, wünsche ich von Herzen alles Gute, weise Entscheidungen bei den laufenden Reformprozessen, vor allem aber Gottes Segen!

Finanzverwaltung

Philip Staub, Finanzverwalter

Neben den ordentlichen Geschäften Rechnungsablage 2018 und Budget 2020, verbunden mit der mehrjährigen Finanzplanung, beschäftigte uns vor allem die intensive Mitarbeit bei der Erarbeitung des Entwurfs der neuen Finanzordnung. Das Verfassen der drei Anhänge erforderte (zeit-)intensive, anspruchsvolle Denkarbeit, Abklärungen, Gespräche und Diskussionen. Für den Kirchenrat wurden Modellberechnungen der Auswirkungen der Neuregelungen erstellt.

Verbunden mit dem Verkauf der Heimstätte Leuenberg erfolgten für die Erarbeitung der Synodevorlage verschiedenste Recherchen und Abklärungen.

Zusammen mit der Auswertungskommission für die Kirchengemeinderechnungen AWK wurden die Rechnungen der Kirchengemeinden 2018 sowie die Budgets 2019 der Kirchengemeinden analysiert. Die Finanzabteilung unterstützte die AWK bei den administrativen Arbeiten und bereitete die notwendigen Daten auf. So wurden zur Erleichterung der Arbeit der Kommissionsmitglieder gemeinsam Checklisten entwickelt, die beim Budget 2019 erstmals eingesetzt wurden.

In der Regel einmal pro Quartal tagte der Finanzausschuss und behandelte die verschiedenen Beitragsgesuche sowie das Budget 2020 zu Händen des Kirchenrates.

Verschiedene Fragen zur Pensionskasse, vor allem die Ausfinanzierung der Deckungslücke sowie die zu leistenden Abfederungsmassnahmen, konnten für die Kantonalkirche abschliessend bearbeitet werden.

Die eingehenden Rechnungen werden neu digital verarbeitet. In einem weiteren Schritt soll nun noch das elektronische Visieren folgen.

Ein Blick voraus: Neben dem Jahresabschluss 2019 sowie dem Budget 2021 und der damit verbundenen Finanzplanung sollen erste Entwürfe für die neuen Reglemente auf der Grundlage der Synodevorlage zur neuen Finanzordnung skizziert werden. In Planung ist auch die Optimierung der Information über relevante Regelungen und notwendige Entscheide vor der Pensionierung für Pfarrpersonen und Mitarbeitende der Kantonalkirche. Zudem sollen Merkblätter zu den Versicherungen für die Kirchengemeinden publiziert werden.

Fachstelle Kommunikation (Fakom)

Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation

Auch im Berichtsjahr lief es rund in der Fachstelle Kommunikation. Die Aufgabenpalette war breit gefächert und die Fachstelle unterstützte den Kirchenrat und die Verwaltung, aber auch Kirchengemeinden, Synode, Fachstellen und Spezialpfarrämter bei ihren Anliegen und Fragen rund um das Thema Öffentlichkeitsarbeit.

Die Fachstelle publizierte 20 Medienmitteilungen zu Themen wie die Verabschiedung der Kirchenverfassung durch die Synode, Wahl des neuen Kirchenratspräsidenten Pfarrer Christoph Herrmann, gesprochene Nothilfe-Beiträge oder die Ehrendoktorwürde für den abtretenden Kirchenratspräsidenten Pfarrer Martin Stingelin. Wir gestalteten u.a. die neue Broschüre zum Diakoniekonzept, die Wahlbroschüre für die Gesamterneuerungswahlen und die Weihnachtskarte. Das redbl aktuell, die Mitarbeitenden- und Behördenzeitschrift, erhielt einen neuen, frischen «Look». Gemeinsam mit der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt führten wir ein gutbesuchtes Intensiv-Medientraining vor Kamera durch. Im Rahmen des Projekts «Lebenslang Mitglied bleiben» wurde mit anderen reformierten Landeskirchen eine Osterkarten-Aktion durchgeführt, die leider keinen besonderen Anklang im Baselbiet fand.

Sehr zeitintensiv gestalteten sich, wie bereits im Jahr 2018, die Arbeiten rund um den Anschluss an das kantonale Personenregister arbo. Gemeinsam mit Kirchenrat Peter Brodbeck ist die Stellenleiterin als Projektleiterin für alle drei Landeskirchen tätig. Mit einer fast sechsmonatigen Verzögerung aufgrund von zusätzlichen Anforderungen der kantonalen Aufsichtsstelle Datenschutz konnte im September der Regierungsratsbeschluss verabschiedet werden. Dieser bildet die gesetzliche Grundlage und ist ein erster wichtiger Meilenstein im Gesamtprojekt zur Einführung einer gemeinsamen Mitgliederverwaltung. Bereits im Juni hatte die Synode der Einführung der gemeinsamen Mitgliederdatenbank zugestimmt. Bevor jedoch «KiKartei» flächendeckend im Kanton eingeführt werden kann, muss das technische Nutzungskonzept durch die Vorabkontrolle bei der Aufsichtsstelle Datenschutz. Mitte des 4. Quartals wurden die umfangreichen Unterlagen, welche gemeinsam mit der KW Software AG, Anbieterin der Software-Lösung «KiKartei», und der Fachstelle arbo über mehrere Monate erarbeitet wurden, eingereicht. Ende Jahr erhielten wir einen Fragenkatalog zurück, der uns auch noch im Jahr 2020 beschäftigen wird.



Ein letztes Mal Muba – Die ökumenische Kirche auf dem Platz der Begegnung.

Erfreulich waren einmal mehr die gemeinsamen Auftritte der Kirchen beider Basel in der Öffentlichkeit. Unter dem Motto «Kirche ist mehr als Sie glauben» beteiligten sich die Landeskirchen, mit Ausnahme der ERK BS, an der Muba-Dernière. Unsere «Kirche» auf dem Platz der Begegnung wartete mit einem vielfältigen Programm auf. Der offizielle Schlussakt, gemeinsam gestaltet mit der Messeleitung und dem Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, bot eine würdevolle Verabschiedung der 103-jährigen «Mutter aller Messen». An der MariNatal begeisterten vor allem die Zuckerwatte-Braultkleider in über 100 Geschmacksrichtungen, und der Marktplatz 55+ zeichnete sich aus durch Gespräche. Die Ankunft des Friedenslichts auf dem Münsterplatz verbindet junge und ältere Menschen aus Stadt und Land und aller Konfessionen und Religionen.



Gespräche und Zuckerwatte: Pfarrerin Regina Degen-Ballmer und Dominik Prétôt (RKLK BL) an der Marinatal.

Im Jahr 2020 wird uns insbesondere die kommunikative Begleitung und die Gestaltung der Abstimmungsunterlagen und Werbematerialien zur kirchlichen Volksabstimmung über die neue Kirchenverfassung beschäftigen. Die Vorabkontrolle des technischen Nutzungskonzepts soll im ersten Halbjahr abgeschlossen werden, damit mit der Einführung von KiKartei in den Kirchgemeinden gestartet werden kann.

Ökumenische Medienkommission (ÖMK)

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Die Ökumenische Medienkommission (ÖMK) traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Neu nahm Pfarrer Thomas Zellmeyer von der christkatholischen Landeskirche Einsitz in die ÖMK.

Haupt-Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Landratsveranstaltung zu den Themenbereichen Notfallseelsorge und Palliative Care am 26. September 2019. Der Umgang mit Menschen in Momenten der Krise, in Umbruch- und Übergangssituationen gehört zum Kernauftrag der Kirchen.

30 Landrätinnen und Landräte aus allen Parteien sowie zwei Regierungsräte folgten der Einladung. Mitgestaltet wurde der Anlass von Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Notfallseelsorgerin und Mitglied im Care-Team des Kantons, Susanne Cappus, Beauftragte für Palliative Care der Christkatholischen Kirche Schweiz, sowie Pfarrerin Judith Borter und Eveline Beroud von der Ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care Basel-Landschaft. Im Anschluss an die Kurz-Referate wurden das Zusammenspiel der Kirchen mit dem Kanton sowie den Stellenwert des kirchlichen Dienstes in den Bereichen Notfallseelsorge und Palliative Care für die Politik erörtert.

Folgenden Themen schenkte die ÖMK im Jahr 2019 zudem besondere Aufmerksamkeit: der Erarbeitung einer gemeinsamen ökumenischen Taufbroschüre als Beilage für den sogenannten Mama-Koffer, der Koordination der Beteiligung an der Langen Nacht der Kirchen 2020 sowie der Anfrage von Kulturelles.BL für eine Kooperation am Tag der Lebendigen Traditionen im September 2020.

Neben der Langen Nacht der Kirchen im Juni möchte sich die ÖMK am Betttag am «Tag der lebendigen Traditionen» beteiligen sowie die gemeinsame ökumenische Taufbroschüre herausgeben.

Kirchenbote

Karin Müller, Redaktorin BL

Die kantonale Berichterstattung des Kirchenboten stand 2019 im Zeichen der Jubiläen: 50 Jahre Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, 20 Jahre Christlich-Jüdische Projekte, 25 Jahre Offene Kirche Elisabethen. Bis ins Baselbiet wirkten auch das 1000-Jahr-Jubiläum des Basler Münsters, das Karl-Barth Jahr und das Zwingli-Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen. Auch eindrückliche Veranstaltungen wie der Waldenburger Reformationsschwank «Dunnerwätter über Waldeburg» oder der Besuch auf dem Nachwuchs-Campus des FC Basel anlässlich einer Weiterbildung für Pfarrpersonen stiessen bei den Leserinnen und Lesern auf grosses Interesse.

Die Berichterstattung zur Kantonalkirche dominierte wie bereits im Vorjahr der Strukturwandel. So verabschiedete die Synode die neue Kirchenverfassung, über welche die Kirchenmitglieder am 17. Mai 2020 abstimmen werden. Der Kirchenbote wird diese erste kirchliche Volksabstimmung seit 20 Jahren entsprechend begleiten.

Das weitere wichtige Thema der Kantonalkirche, mit dem der Kirchenbote sich ausführlich beschäftigte, bildete der Rücktritt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin und die Wahl seines Nachfolgers Pfarrer Christoph Herrmann.

Eine ganze Reihe von Schweizer Persönlichkeiten kam in ausführlichen Interviews zu Wort: Filmregisseur Michael Steiner, Stefan Haupt, Regisseur des Zwingli-Films, Skiweltmeister und Olympiasieger Bernhard Russi, Kabarettist Emil Steinberger, der Schriftsteller Lukas Hartmann,

Nobelpreisträger Werner Arber, die Theologen Eugen Drewermann und Jürgen Moltmann sowie alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey.

Im kommenden Jahr wird der Kirchenbote unter anderem über die Gesamterneuerungswahlen für die Kirchenpflegen und die Synode der Baselbieter Kirche berichten.

Reformierte Medien (RM)

Pascale Huber, Geschäftsführerin

Das Geschäftsjahr 2019 der Reformierten Medien stand ganz im Zeichen der kirchlichen Publizistik. So richtet sich das Magazin *bref* mit Reportagen, Porträts und Interviews an religiös interessierte Leserinnen und Leser; das Online-Portal *ref.ch* publiziert Nachrichten, Interviews und Hintergrundberichte für kirchlich Interessierte. Die vielfältigen Echos auf die professionellen journalistischen Inhalte ermöglichen der konvergenten Redaktion eine regelmässige Weiterentwicklung der kirchlichen Publizistik. Dass Pfarrer Martin Stingelin in seiner Abschiedspredigt ein *bref*-Magazin zur Hand nahm, um daraus zu zitieren, hat das Team der Reformierten Medien besonders gefreut.

In Zusammenarbeit mit SRF wurden im Jahr 2019 neben den wöchentlichen «Wort-zum-Sonntag»-Sendungen und den regelmässigen Radiopredigten sechs Gottesdienste live in Radio und Fernsehen übertragen. Erwähnenswert ist die Übertragung des feierlichen Gottesdienstes zum Reformationssonntag am 3. November 2019 aus der Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen mit dem zukünftigen Kirchenratspräsidenten Pfarrer Christoph Herrmann.

Am 1. Dezember wurde das Stellenportal *reformiert.jobs* lanciert. Wie die Zahlen zeigen, wird es von Stellensuchenden Pfarrerinnen und kirchlichen Mitarbeitern gut besucht.

Das Unternehmen Reformierte Medien steht finanziell und personell stabil da und setzt die Ende 2018 von der Trägerschaft beschlossene Strategie 2022 um.

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Delegierte

Die Sommer-Abgeordnetenversammlung (AV) war zu Gast bei der methodistischen Kirche in Winterthur. Gleich zu Beginn kam es zur Diskussion über die Traktandenliste, weil die Nordwestschweizer Kirchen die Streichung von Traktandum 5 «Legislativziele des Rates 2019-2022» beantragten. Sie erachteten die Legislativziele als zu umfangreich und die Verantwortlichkeiten zwischen Rat und Mitgliedkirchen als unklar. Nach einer angeregten Diskussion beschloss die AV die Streichung von Traktandum 5.

Ein von allen Mitgliedkirchen wichtig erachtetes Geschäft war die Plattform Diakonie. Das Postulat von Koni Brudegger und Mitunterzeichnenden, welches die Übernahme der Plattform durch den Kirchenbund SEK, resp. ab 2020 von der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz vorsah, wurde von der AV überwiesen. Auch der Klimawandel war Thema. Dazu hatte die Zürcher Kirche eine Interpellation eingereicht. Die AV will sich auch in Zukunft mit dieser Thematik beschäftigen. Weiter gab die Fusion von BfA und HEKS viel zu reden. Die AV schrieb die Motion «Achtung der Verfassung und des Völkerrechts» von 2014 ab. Diese war im Zuge der SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» eingereicht worden. In der Folge veröffentlichte der Rat einiges zum Thema und verpflichtete sich weiter am Thema dranzubleiben.

Schon im Vorfeld der Sommer-AV hatte das Traktandum 11 «Familie – Ehe – Partnerschaft – Sexualität aus evangelisch-reformierter Sicht», eine Motion der St. Galler Kirche, viel zu reden gegeben. Eine Arbeitsgruppe, die von der AV als äusserst unausgewogen besetzt erachtet wurde, hatte das Geschäft vorbereitet. Nach längerer Diskussion entschied die AV, die geplanten Workshops nicht durchzuführen, die Antwort des Rats auf die Motion zur Kenntnis zu nehmen, aber nicht abzuschreiben. Die AV machte sich jedoch folgende Position zu eigen: «Wir sind von Gott gewollt, so wie wir geschaffen sind. Unsere sexuelle Orientierung können wir uns nicht aussuchen. Wir nehmen sie als Ausdruck geschöpflicher Fülle wahr.»

So wurde dann an der Herbst-AV in Bern erwartet, dass ein Beschluss zur bevorstehenden Abstimmung über die Ehe für alle gefasst würde. Das Traktandum 10 «Ehe für alle» wurde lange diskutiert, kontrovers, aber einander achtend. Die AV beschloss in einer geheimen Abstimmung, die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare auf zivilrechtlicher Ebene zu befürworten. Für die konkrete Umsetzung sind die einzelnen Landeskirchen verantwortlich.

Aber auch einige wiederkehrende Geschäfte nahmen Raum ein. Beim Voranschlag beantragten die Nordwestschweizer Kirchen, den sehr hohen Betrag für einen Internetauftritt inkl. Hub zu streichen, und forderten, dass bis Herbst 2020 ein detailliertes Konzept für das Projekt vorzulegen sei. Des Weiteren wurde mit der ersten Lesung des neuen Synodereglements begonnen. Diese soll im Juni 2020 abgeschlossen werden.

Im Juni 2020 wird sich die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz in einer ersten Synode im Wallis treffen.

Reformationsjubiläum BL

Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin

Auch 2019 traf sich die Arbeitsgruppe – bestehend aus Judith Borter, Markus B. Christ, Reiner Jansen, Stephanie Krieger, Martin Stingelin und Remigius Suter – regelmässig zu Sitzungen.

Höhepunkt war in diesem Jahr der Netzwerkanlass des Kirchenrats und der damit verbundene gemeinsame Besuch des Volkschwanks «Dunnerwätter über Waldeburg» (siehe dazu den Bericht auf Seite 17).



Zurück in die Reformationszeit: Dunnerwätter über Waldeburg.

Am 28. Februar 2019 wurden die Beauftragten fürs Reformationsjubiläum aus den Kirchgemeinden und weitere Gäste zu einem exklusiven Zwingli-Filmabend ins Kino Sputnik nach Liestal eingeladen. Anschliessend an den Film führten Markus B. Christ und Judith Borter ein Gespräch mit dem Regisseur des Films, Stefan Haupt. Als Abschluss des Abends fand ein Apéro statt.

Das Jahr 2020 – als drittes Jahr der Dodekade zum Reformationsjubiläum – wird dem Thema FREIHEIT gewidmet.

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Edith Bächle-Balsiger, Geschäftsstellenleiterin

Ausschuss-Sitzungen und Konferenzen

Im Jahr 2019 fanden zwei Sitzungen des Ausschusses sowie zwei ordentliche Kirchenkonferenzen statt. Als Gast war Dr. Hella Hoppe, Geschäftsleiterin des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds SEK, an beiden Konferenzen anwesend.

An der Herbstkonferenz stellte Katja Joho, Geschäftsführerin von IRAS COTIS, die Arbeit der Interreligiösen Arbeitsgruppe Schweiz vor. Dorothea Meyer-Liedholz präsentierte das Konflehmittel «Wir leben in Beziehungen». Die erste

Auflage ist ausverkauft. Die Überarbeitung und der Druck des Lehrmittels sollen gemeinsam von den Mitgliedkirchen finanziert werden, da das Lehrmittel und die Begleitmaterialien in der ganzen deutschsprachigen Schweiz zum Unterricht eingesetzt werden.

Finanzgesuche

Insgesamt gingen Gesuche in der Höhe von CHF 1'040'500 ein. Da sich der Totalbetrag der Gesuche in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht hatte und der Spardruck bei den Mitgliedkirchen grösser geworden ist, beschloss die Konferenz im Juni 2017, dass der Totalbetrag aller bewilligten Beiträge CHF 1 Mio. nicht übersteigen darf.

Die wiederkehrenden Finanzgesuche wurden von den Mitgliedkirchen bewilligt. Das erneute Gesuch von «diakonie.ch» in der Höhe von CHF 80'000 wurde abgelehnt, da die KIKO zugesichert hatte, die Anschubfinanzierung von 3 Jahren zu gewährleisten. Die Finanzierung der zweisprachigen Internetplattform muss ab 2020 gesamtschweizerisch über die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz erfolgen.

Zwei neue Gesuche wurden bewilligt: Ein Beitrag an die Zeitschrift «kind.», herausgegeben vom Verband Kind und Kirche, sowie ein auf drei Jahre befristeter Beitrag an das Kompetenzzentrum für Liturgik der Universität Bern. Im Rahmen eines Forschungsprojekts soll in den nächsten drei bis vier Jahren ein Standardwerk zum reformierten Kirchenbau in der Schweiz entstehen.

Geschäftsstelle KIKO

Die neuen Vorlagen für das «Executive Summary» bewähren sich. Alle Gesuchsteller haben ihre Unterlagen nach dem neuen Standard eingereicht. Dies erleichterte die effiziente Bearbeitung der Gesuche sehr.

Alle Mitgliedkirchen haben ihre Beiträge fristgerecht überwiesen, und somit konnten die Beiträge an die Institutionen pünktlich ausbezahlt werden. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedkirchen und Institutionen gestaltete sich erfreulich, wofür ich sehr dankbar bin.

Die Umstellung auf «Office 365» ist nach kurzen Anfangsschwierigkeiten gelungen. Die neue Mailadresse – zhref, ohne Punkt dazwischen – wurde den Mitgliedkirchen und den Institutionen kommuniziert.

Anfang 2020 wird die «koju-Homepage» in die KIKO-Homepage integriert werden. Die ersten Vorarbeiten konnten im Dezember 2019 in Angriff genommen werden.

Konkordat Nordwestschweiz

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Die Strukturen und Entwicklungen der vier Nordwestschweizer Kirchen (Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Solothurn) sind unterschiedlich und trotzdem gibt es auch viel Gemeinsames und Verbindendes. Zweimal kamen die Präsidien der Kirchenräte, respektive des Synodalrats, zusammen. Ziel des Konkordats der Nordwestschweizer Kirchen ist nicht nur der gegenseitige Austausch, sondern auch die gemeinsame Politik und Solidarität innerhalb der Kirchen-

konferenz. Es geht um ein nach einheitlichen Kriterien funktionierendes Vergabesystem. Neben den Finanzgesuchen der Kirchenkonferenz wurden weitere Gesuche von Institutionen besprochen. Dazu gehören auch die gemeinsamen Beiträge an die Theologische Fakultät. Dem Verein OeSA (Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende) wurde ein grösserer Beitrag zur Deckung der Pensionskassenlücke gesprochen.

Auf Ende 2019 gab Basel-Stadt das Mandat des Vorortes für die Jahre 2020/2021 an Aargau weiter. Somit hat Kirchenratspräsident Pfarrer Christoph Weber-Berg künftig den Vorsitz.

Kirchen am Rheinknie (KIRK)

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Zum 19. Mal wurde am 1. Advent ein grenzüberschreitender und konfessionsverbindender Gottesdienst der Kirchen am Rheinknie gefeiert; wie immer in Basel und zum vierten Mal in der Elisabethenkirche.

Kirchenleitende Personen der KIRK trafen sich zu zwei Sitzungen. Wir informierten uns gegenseitig über die verschiedenen Entwicklungen in den Kirchen. Insbesondere beschäftigten wir uns mit der weiteren Zusammenarbeit. Besteht noch das Bedürfnis für einen Kirchentag und haben wir die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen, um zusätzlich Grossveranstaltungen durchzuführen? Wir einigten uns darauf, dass sich die Kirchen am Rheinknie vermehrt gegenseitig zu Veranstaltungen einladen werden.

Zudem wird zu einer für alle Interessierten offenen Veranstaltung eingeladen mit folgender Frage und Aufforderung: «Wird es einen 6. Kirchentag geben? Ihre Meinung ist gefragt! Wir brauchen Ihre Ideen!»

Die Veranstaltung findet am Samstag, 16. Mai 2020, von 10 bis 12 Uhr, in der Pfarrei St. Marien Basel, statt.

Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

*Pfarrer Dr. theol. Luzius Müller
Christine Amstutz, Präsidentin Begleitkommission*

Am 10. Dezember stellte die Universität Basel auf ihrem Instagram-Account das Unipfarramt vor. In einer sogenannten Story konnte man mir Fragen stellen zum Unipfarramt und über Gott und die Welt. Am Ende des Tages umfasste die Story 65 Posts, sie wurde von gegen 3'000 Followern der Universität verfolgt und mit sehr vielen positiven Kommentaren versehen. Die Kommunikationsabteilung der Universität schrieb mir: «Noch nie hatte eine Story auf @unibas el einen solch grossen Zuspruch.» Nachzulesen ist die Story im Archiv des Instagram-Accounts von @unibas el.



Der Unipfarrer Luzius Müller als Instagram-Story – ein absoluter Erfolg!

Im Rahmen der Lehrtätigkeiten des Unipfarramts gab ich im Jahr 2019 zwei Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nicht-Theolog_innen (insgesamt 50 Teilnehmende), drei Projekte für Studierende der Medizin (insgesamt 25 Teilnehmende), ein interdisziplinäres Blockseminar mit der juristischen Fakultät (20 Teilnehmende) und einen VHS-Kurs (25 Teilnehmende). Ausserdem hielt ich zehn Vorträge, vor allem im Bereich Medizinethik.

Als Unipfarrer führte ich im vergangenen Jahr 32 Gottesdienste durch, teils an der Universität, teils in Gemeinden. Es wurden 80 Mittagstische für Studierende mit insgesamt rund 2'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Auch das seelsorgerliche Angebot wurde genutzt. Darüber hinaus begleitete ich Studierende als Mentor und Praktikumsleiter, verantwortete den Chor der Theologischen Fakultät mit und war in gutem Kontakt mit meinem neuen katholischen Kollegen.

Im Jahr 2020 wird ein neues Projekt für Medizinstudierende eingeführt «zur aktuellen Debatte um die Sterbehilfe» und ein neuer VHS-Kurs angeboten. Nach der erfolgreichen Instagram-Kampagne der Universität Basel mit dem Unipfarramt wäre eine Fortsetzung dieser Zusammenarbeit wünschenswert.

Reformiertes Gehörlosenfarramt der Nordwestschweiz

Pfarrerin Anita Kohler, Stelleninhaberin

Standhaft

Seit vielen Jahren kommt die Gehörlosengemeinde Basel-Landschaft in Liestal und Sissach zusammen. Kaum eine andere Gemeinde ist so treu und konstant, wie die Gehörlosengemeinde. Als ihre Pfarrerin gilt es für mich, besonders am Freitag vor dem Gottesdienst, den Fax und das Handy besonders im Auge zu behalten: wer nicht kommen kann, meldet sich ab. So beginnt jeder Gehörlosengottesdienst mit der Nennung der Entschuldigten und herzlichen Grüßen derselben an alle.

Ebenso ist klar, für wen am Neujahrsapéro das Extra Glas saure Gürkchen ist, und wer an Ostern dringend das Aromat für die Eier braucht.

Man kennt sich, man feiert zusammen, man ist Gemeinschaft.

Standhaft hat sich die Gehörlosengemeinde Basel-Landschaft in den letzten Jahren getroffen und sie wird dies auch im kommenden Jahr tun. In Ruhe, Freude und mit Feiern! Die Gehörlosengemeinde ist eine kleine Gemeinde. Umso mehr gilt gerade für sie: «Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen» (Matthäus 18.20).

Notfallseelsorge

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager
Pfarrer Hans Rapp*

Momentan stehen aus der ERK BL sieben Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger für Einsätze zur Verfügung: Birgit Schmidhalter, Cornelia Schmidt, Stefan Keilwerth, Hans Rapp, Rolf Schlatter, Benedikt Schölly und Markus Wagner. Zusammen mit acht weiteren Personen, die Erfahrung haben mit Care-Einsätzen oder die Voraussetzungen dazu mitbringen, bilden sie das neu aufgestellte Care-Team des Kantons BL. Es ist ein Teil der Kantonalen Krisen-Organisation. Im Jahr 2019 hat Melanie Brack vom Amt für Militär und Bevölkerungsschutz als neue Einsatzleiterin die Gruppe entsprechend erweitert und neu organisiert. Mel Brack vermittelt auch Aus- und Weiterbildungen. Nun können die Einsätze auf mehr Personen als früher verteilt werden. Die individuellen Erfahrungen, die geographische Nähe zu einem Ereignis und die Disponibilität sind die Kriterien, nach denen die Einsatzleiterin das Care-Team aufbietet.

Insgesamt waren wir im vergangenen Jahr 32 Mal im Einsatz. Wir werden aufgeboten, um Menschen in einem Notfall psychologisch und seelsorgerlich zu betreuen und in Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen mit psychosozialer Hilfe zu begleiten. Oft handelt es sich um unerwartete Todesfälle, zum Beispiel um einen Kindstod oder einen Suizid. Wir sorgen uns dann um die Angehörigen und andere Betroffene, bis sie von ihrem eigenen

Beziehungsnetz weiter begleitet werden. Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtsmediziner und weitere Untersuchungsbehörden sind immer sehr dankbar für unsere Präsenz. Das Care-Team hat sich als sinnvolle und entlastende Einrichtung etabliert; die Leitung des Kantonalen Krisenstabs und die Regierung nehmen unser Wirken sehr positiv wahr. Wir sind auch im Jahr 2019 froh, dass das Baselbiet von grösseren Unfällen und Katastrophen verschont geblieben ist.



Manchmal ergibt sich aus einem akuten Notfall eine kürzere oder längere Nachbetreuung. Wir Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger treten nicht als Pfarrerinnen oder Pfarrer auf, sondern als Mitglieder des Care-Teams. Aber wir führen diese Arbeit im Auftrag der Kirche durch, sie ist ein Teil des kirchlichen Dienstes an der Gesellschaft.

Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

Walter Otto Schär, Diakon em.

Das Gebet ist eine Antenne zum Himmel und eine Brücke zum Leben!

Unter diesem Titel haben mein katholischer Kollege und ich im vergangenen Jahr mit einem Grafiker ein illustriertes Leporello mit Schiffergebeten kreiert. Wir haben darin je zwei kurze Gebete um das Unser Vater formuliert. Sowohl in den Sprachen der Länder, die am Rhein anliegen, wie auch in Englisch, Polnisch, Tschechisch und Rumänisch. Dies sind die häufigsten Sprachen der Schiffsleute, denen wir bei unseren Schiffsbesuchen begegnen. Das Leporello ist neu unsere gemeinsame Visitenkarte, die wir unserer Klientel jeweils abgeben und die in der Regel positiv aufgenommen wird. Unsere Kirchen gaben uns dafür einen extra Zustupf.

Das Hauptereignis 2019 war für uns die Taufe des neuen Polizeibootes «Allegra»

Die Schifffahrtspolizei hat uns eingeladen, an der Taufe ihres neuen Bootes mitzuwirken. Das war eine gute Gelegenheit, uns einem grösseren Kreis von Behörden und zugewandten Orten der Schifffahrt zu präsentieren. Wir konnten unsere

Beziehung zu den Polizisten und ihren Vorgesetzten vertiefen, sodass wir beispielsweise die Schifffahrtspolizei für unsere Verteilaktion von Schoko-Nikoläusen am 6. Dezember beanspruchen durften. In der Festzeit um Weihnachten und Neujahr haben wir wiederum um die 100 Christstollen verteilt.



Schifferseelsorger Walter O. Schär an seiner Wirkungsstätte im Rheinhafen.

Sonst ist noch zu erwähnen, dass ich die Geschichte der Basler Schiffer-Seelsorge geschrieben habe und sie im Organ «Bullaug» des Schiffervereins Basel-Kleinhüningen publizieren konnte. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch unseres Kollegen und langjährigen Freundes aus Nijmegen, Pater Bernard van Welzenes, mit dem wir Schiffsbesuche machten und dabei auch einen guten Bekannten von ihm getroffen haben. Zudem sind wir dankbar, dass wir erstmals zwei Kollekten für die Schifferseelsorge erhalten haben.

Im Jahr 2020 stehen wieder einige Besonderheiten an: u.a. das Hafenfest vom 4.-6. September in Kleinhüningen mit einem von uns gestalteten Gottesdienst und unsere Mitwirkung bei einem Gottesdienst in der ökumenischen Kirche Flüh SO am 15. November.

Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)

Astrid Geistert, Stellenleiterin

Die Einführung des neuen Asylverfahrens ab März 2019 stellte eine grosse Zäsur dar. Die Gesuchstellenden sind nun jeweils einer der sechs Asylregionen zugeteilt und für die Region Nordwestschweiz ist in Basel das Bundesasylzentrum (BAZ) zuständig. Im Neubau werden die Verfahren durchgeführt, und deshalb bleiben die Asylsuchenden bis zu 140 Tage im BAZ.

Eine Neuerung ist der Schulbesuch für die Kinder ab vier Jahren. Aufgrund unserer verbesserten räumlichen Situation bieten wir zweimal wöchentlich den Mittagstisch für die Schulkinder an.

Unsere Freiwilligen beaufsichtigen die Kinder während zwei Stunden bis der Unterricht wieder beginnt. Durch den Schulbesuch ergibt sich eine Normalität, die den Kindern offensichtlich guttut. Ein Deutschkurs für Erwachsene ist ebenfalls wieder in unserem Angebot.



Am neuen Ort gibt's mehr Platz zum Spielen.

Im Herbst 2019 ist das Bundesasylzentrum in Flumenthal im Kanton Solothurn eröffnet worden. Der OeSA bietet dort vor Ort ebenfalls einmal wöchentlich Seelsorge an. Dieser Dienst ist sehr wichtig, da sich die Menschen dort in einer schwierigen Situation befinden: ihr Gesuch wurde entweder abgelehnt oder sie befinden sich im Dublin-Verfahren und müssen in das europäische Erstaufnahmeland zurückreisen. Viele der Menschen im Zentrum Flumenthal sind Asylsuchende, die vorgängig im BAZ in Basel waren. Schon deshalb ist es sinnvoll, dass Mitarbeitende des OeSA-Seelsorgediensts dort ebenfalls vor Ort sind.



Fröhliche Stimmung in der Vorweihnachtszeit.

Die Auswirkungen des neuen Verfahrens werden unsern Alltag weiterhin prägen und wir sind in der Lage, flexibel darauf zu reagieren. Im Zentrum Flumenthal steht der Aufbau von diversen Freizeitangeboten durch Freiwillige an, die im weit abseits gelegenen Ort eine Abwechslung ermöglichen sollen.

Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland

Priska Dürr, Präsidentin

An der GV mussten zwei Vorstandsmitglieder ersetzt werden. Dies ist uns gelungen. Mit fünf motivierten Frauen im Vorstand starteten wir ins neue Vereinsjahr.

A piedi ging es auf den diesjährigen Sommerausflug. Nach dem Besuch im Läckeralihaus und einem feinen Mittagessen spazierten wir auf den Spuren des Bibers der Ergolz entlang zum Minigolf in Augst.

Der Zentralvorstand lud alle Funktionäre der Sektionen nach Luzern ein. Auf dem Programm standen eine Stadtführung und das Bourbaki-Panorama.

Zu wissen, wie man im (hoffentlich nie eintretenden) Ernstfall einen Feuerlöscher bedient oder eine Löschdecke gebraucht, ist für Sigristen sehr wichtig. Im Feuerlöschkurs konnten wir dies üben und uns beim anschliessenden Beisammensein über so manch heisse Geschichten austauschen.

Die Herbstversammlung hielten wir in Sissach ab. In der Kirche erfuhren wir nach einer kurzen Andacht mit Orgelklängen Interessantes über die Renovation derselbigen. Danach genossen wir ein feines Zvieri im Jakobshof.

Ausblick ins Jahr 2020: Der Sigristen-Verband Baselland kann sein 100-Jahr-Jubiläum feiern. Am 13. September findet der Schweizerische Sigristen-Sonntag in Zürich statt.

Organistenverband Baselland

Christian Datzko, Präsident

Im Zentrum des Jahres 2019 stand für den Organistenverband Baselland (OVBL) die Feier der 100. Generalversammlung. An ihr wurde neben der Abhandlung der üblichen Geschäfte auch auf die letzten 99 Jahre Verbandsarbeit zurückgeblückt. Besonders hervorzuheben ist, dass Erich Thommen einen Teil des von ihm als damaligem Aktuar selber verfassten Protokolls der 50. Generalversammlung vorlesen durfte. Zudem wurde Theo Ettlin als langjähriges und verdientes Mitglied zum Ehrenmitglied ernannt. Ein Apéro mit vielen interessanten Gesprächen leitete in ein darauf folgendes öffentliches Orgelkonzert über. Hilmar Gertschen aus Naters spielte gekonnt ein Programm mit Werken aus vier Zeitperioden: Georg Muffat, Johann Sebastian Bach, August Gottfried Ritter und Willy Burkhard. Ein gemütliches Zusammensein in einem nahegelegenen Restaurant rundete den Anlass würdig ab.

Der Vorstand des OVBL traf sich im Jahr 2019 zu sechs Sitzungen, an welchen neben den laufenden Verbandsgeschäften die angebotenen Veranstaltungen vor- und nachbereitet wurden. Der OVBL bot zudem eine sehr erfolgreiche Orgelreise, einen Kurs und unterschiedliche Beratungstätigkeiten für die Mitglieder an. Zudem wurde das 50-Jahr-Jubiläum des Reformierten Kirchenmusikverbandes Schweiz (RKV) gefeiert.

Der OVBL wird im Jahr 2020 anlässlich seines 100-jährigen Bestehens am 11.–13. September 2020 verschiedene öffentliche Konzerte anbieten und eine Auftragskomposition zum Jubiläum präsentieren. Details werden auf der Webseite unter www.ovbl.ch zu finden sein.



Anlässlich der 100. GV des Organistenverbands BL wurde auf der Orgel in Sissach ein Jubiläumskonzert gespielt.

Alters- und Pflegeheim Jakobushaus

Roland Dalhäuser, Heimleiter

Das Berichtsjahr 2019 haben wir mit einer äusserst hohen Auslastung begonnen. So waren im ersten Quartal alle Betten inklusive unserem Ferienbett und den beiden Notfallbetten belegt, ja einzelne Zimmer sogar doppelt belegt. In den folgenden Quartalen hatten wir hauptsächlich mit dem Dauerthema «Personalnotstand in der Pflege» zu kämpfen. So konnten wir die benötigten Stellen über lange Zeiträume nicht besetzen. Dank den zusätzlichen Arbeitseinsätzen der Mitarbeitenden konnten wir diesem Engpass entgegenwirken.

Bezüglich Gebäude und Infrastruktur planen wir Erweiterungen für die Zukunft. Eine optimale Betreuung der vermehrt hilfsbedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner verlangt ein verändertes Raumangebot. Wir nutzten das vergangene Jahr für die Planung. In verschiedenen Teilprojekten möchten wir das Gebäude den zukünftigen Anforderungen entsprechend verändern und damit für die Bewohnenden und die Mitarbeitenden ein optimales Wohn- und Arbeitsumfeld schaffen. Die erste Bauetappe wird im Jahr 2020 realisiert werden.

Dank der sehr guten Auslastung im ersten Halbjahr erwarten wir einen ausgeglichenen Rechnungsabschluss.

Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)

Dominique Gisin-Schäublin, Delegierte ERK BL

Der Vorstand hat sich zusammen mit dem neuen Geschäftsführer Pfarrer Andri Kober mit der Frage auseinandergesetzt, wie die SRAKLA künftig das Thema Nahrung – Ethik – Landschaft thematisieren will. Andri Kober als Geschäftsführer und Regina Widmer als Präsidentin haben sich in dieses vielschichtige Thema und Spannungsfeld eingearbeitet.

Für den Geschäftsführer standen die Belange des Sorgentelefons im Mittelpunkt seiner Tätigkeit, aber auch der gemeinsam mit Pfarrer Ueli Schürch angebotene Kurs für Theologiestudierende zum Thema Landwirtschaft.

An der Generalversammlung in Mühledorf im Buechiberg machte Regina Widmer den Vorschlag, als Präsidentin der SRAKLA dem Geschäftsführer sämtliche strukturellen Aufgaben abzunehmen, damit dieser für seine seelsorgerische Tätigkeit mehr Freiraum zur Verfügung habe. Dies wurde von der Mitgliederversammlung gutgeheissen.

Pfarrer Ulrich Hossbach aus Zürich verliess den Vorstand per Ende 2019. Dafür konnte aus dem Kanton St. Gallen Marco Wehrli neu in den Vorstand gewählt werden.

Für 2020 soll die Zusammenarbeit mit den Kantonalkirchen verstärkt werden. So besteht neu für Nicht-Vorstandsmitglieder die Möglichkeit, an Sitzungen des Vorstands teilzunehmen. Simon Barth von den Reformierten Kirchen

Bern-Jura-Solothurn wird diese Gelegenheit nutzen und an der ersten Vorstandssitzung im neuen Jahr seine Projektideen zum Thema Ernährung erläutern.

Nach 21 Jahren Tätigkeit habe auch ich mich im Vorstand verabschiedet und danke allen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Dora Sylvia Voegelin-Fonds

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Dank dem von der verstorbenen Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin im Jahr 2016 gestifteten Stipendienfonds konnten im Berichtsjahr drei Studentinnen finanziell unterstützt werden. Sie studieren alle an der Theologischen Fakultät Basel.

Das Reglement schreibt vor, dass Stipendienempfängerinnen vorzugsweise in den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt sowie Graubünden geboren und aufgewachsen sein sollen. In den vergangenen Jahren kam es aber auch immer wieder zu Anfragen von Theologiestudentinnen aus anderen Kantonen. Es wurde nun beschlossen, dass solche Gesuche an der letzten Sitzung im Jahr behandelt werden. Zu einem Zeitpunkt, wenn bekannt ist, wieviel an Erträgen aus dem Vorjahr noch zur Verfügung stehen.

Per 31.12.2019 beträgt das Fondsguthaben CHF 1'059'643.40.

Der Kirchenrat ist froh um diese zusätzliche Möglichkeit, den theologischen Nachwuchszu fördern, und erinnert sich dankbar an das Wirken von Dora Sylvia Voegelin.

Stiftung Kirchengut Baselland

Martin Innerbichler, Verwalter

Der Landrat stimmte der Dekretsrevision mit einer Ergänzung zu. So sollen zusätzlich zu den kaufmännischen Grundsätzen gleichwertig auch die denkmalpflegerischen Grundsätze bei der Bewirtschaftung der übrigen Vermögensbestandteile gelten. Mit dieser Ergänzung unterstreicht der Landrat die besondere Bedeutung der stiftungseigenen Kirchen und Pfarrhäuser als Baudenkmäler fürs Baselbiet. Der Stiftungsrat arbeitete die vorgesehenen Reglemente aus, so dass auch diese per 1. Januar 2020 in Kraft treten können. Die geschaffene Rechtsgrundlage berücksichtigt die vom Stiftungsrat gesteckten Ziele:

1. Wir nehmen niemanden etwas weg.
2. Bei einer Gesetzesänderung wollen wir die Möglichkeit schaffen, dass die Kirchgemeinden nicht mehr benötigte Gebäude, welche zum Stiftungsgut gehören, zurück an die Stiftung geben können und sich damit finanziell entlasten.
3. Wir wollen die Finanzierung des Gebäudeunterhalts unserer Kulturgüter, ohne die Öffentlichkeit (Steuerzahler) zu belasten, sicherstellen.

Die Sanierungsarbeiten an den Stützmauern, Brunnen sowie Einfriedungen konnten gemeinsam mit den Kirch- und Einwohnergemeinden in Angriff genommen und bei den meisten Objekten abgeschlossen werden. Bis Ende 2020 sollten sämtliche Sanierungsarbeiten abgeschlossen und der Versicherungsschutz wiederhergestellt sein. Umfangreiche Renovationsprojekte sowie die Vermarktung und Entwicklung von Bauland waren weitere Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr.

Ausgewählte Bauprojekte 2019:

Arisdorf	Heizung Pfarrhaus
Buus	Stützmauern Pfarrgarten
Langenbruck	Feuchtigkeitssanierung Pfarrhaus sowie Stützmauer
Sissach	Technische Sanierung Elektroinstallationen Kirche

Mit grosser Sorge verfolgt die Stiftung den Mitgliederrückgang bei der Kirche. Dieser Rückgang wird sich auf den Bedarf von kirchlich genutzten Gebäuden niederschlagen und somit zu Rückgaben von Kirchen und Pfarrhäusern an die Stiftung führen. Mit grosser Sorgfalt bereitet sich die Stiftung auf die nicht zuletzt sehr emotionalen Verhandlungen vor und führt schon heute intensive Gespräche mit den verantwortlichen Behörden.

Die frisch sanierte Stützmauer im Pfarrgarten in Buus.



Bilanz Stiftung Kirchengut (in CHF)

	31.12.2018	31.12.2019
Aktiven	7'025'450.08	7'289'921.05
Flüssige Mittel	1'735'052.42	1'819'112.51
Guthaben	771'242.16	575'904.64
Finanzanlagen	4'428'554.00	4'844'065.00
Transitorische Aktiven	90'596.50	50'835.90
Mobile Sachanlagen	3.00	1.00
Immobilien Sachanlagen	2.00	2.00
Passiven	7'025'450.08	7'289'921.05
Laufende Verpflichtungen	213'515.15	59'194.75
Transitorische Passiven	166'659.80	31'228.50
Rückstellungen	2'010'657.00	2'555'000.00
Eigenkapital	4'634'618.13	4'644'497.80

Erfolgsrechnung Stiftung Kirchengut (in CHF)

	Rechnung 2018	Voranschlag 2019	Rechnung 2019
Aufwand laufende Rechnung	2'867'829.47	2'699'200.00	2'143'723.61
Personalaufwand	201'836.45	215'600.00	213'014.00
Büromaterialien, Drucksachen	7'854.40	15'500.00	10'631.60
Mobilien, Maschinen	809.00	12'000.00	1'057.60
Baulicher Unterhalt	1'650'463.17	2'161'000.00	1'627'398.05
Unterhalt EDV	9'642.30	14'300.00	10'152.60
Miete	28'142.15	31'000.00	28'988.25
Spesenentschädigungen	4'011.35	7'000.00	3'547.30
Dienstleistungen und Honorare	232'983.94	237'800.00	220'492.84
Übriger Sachaufwand	1'632.05	5'000.00	1'276.51
Bewertungsdifferenzen	104'054.66		-290'625.14
Liegenschafts- und Landankäufe	626'400.00		317'790.00
Eigene Beiträge			
Ausserordentlicher Aufwand			
Ertrag laufende Rechnung	2'566'311.92	2'672'600.00	2'153'603.28
Privatanteil Fahrzeug Verwalter			2'289.00
Diverse Zinserträge	4.76	100.00	4.55
Zinsertrag Obligationen	78'777.43	75'000.00	74'630.93
Bewertungsgewinne auf Anlagevermögen	282'673.40	120'000.00	91'799.80
Liegenschaftserträge	1'313'276.55	1'370'000.00	1'402'302.90
Rückerstattungen von Kirchengemeinden	891'579.78	1'107'500.00	582'576.10
Ausserordentliche Erträge			
Gewinn (+) / Verlust (-)	-301'517.55	-26'600.00	9'879.67

Diakonie und Spezialsorge



«Diakonie ist helfendes Handeln aus christlicher Motivation im Kontext von Kirche und Gesellschaft. Die Werte Mitmenschlichkeit, Barmherzigkeit, soziale Verantwortung, Solidarität und Sicherheit sind unverzichtbare Wesensmerkmale der Diakonie.» Aus dem Diakoniekonzept der ERK BL.

© Foto: Adobestock.com



Cornelia Hof-Sippl
Vizepräsidentin

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei

So heisst es in der Schöpfungsgeschichte. Wie halten Sie es mit der Gemeinschaft? Sind Sie eher im virtuellen Raum unterwegs oder pflegen Sie mehr die persönlichen Begegnungen?

Der Mensch ist ein soziales, ein Gemeinschaftswesen. Bereits mit der Geburt werden wir Teil einer Gemeinschaft, die uns aufnimmt, umsorgt und prägt. Im Laufe der Zeit werden wir Mitglieder vieler Gemeinschaften: Familie, Freunde, Schule, Partnerschaft, Berufskollegen, Vereine, Kirche... ohne dieses Netz sind wir einsam, verloren.

Obwohl heute viele Menschen sich virtuell vernetzen und hunderte von «Freunden» haben, sind sie dennoch so einsam wie nie zuvor. Gemeinschaft leben gehört zu unseren Grundbedürfnissen. Die emotionale Verbundenheit kann nicht in einem grenzenlosen Raum entstehen. Wir brauchen das Miteinander, das persönliche Gespräch. Gleichgesinnte Leute zu treffen, tut uns gut. In der Gemeinschaft können wir uns mit unseren verschiedenen Gaben einbringen, einander stärken, uns ermutigen und aufrichten. Gemeinschaft ist Nähe, ein Leben in Verbundenheit, geboren im sozialen Netz.

In unserer schnelllebigen Zeit, in welcher wir einem steten Wandel ausgesetzt sind, suchen viele Menschen einen Ort der Gemeinschaft, Räume zum Innehalten und sich zu besinnen. Nehmen wir ihre Bedürfnisse wahr. Als Kirche haben wir fast unbeschränkte Möglichkeiten, das gemeinschaftliche Leben zu fördern. Sei dies in Gottesdiensten, Gebet, Kleingruppen, Kursen oder praktischer Hilfe. Kirche findet dort statt, wo Menschen das Leben miteinander teilen. Kirche heisst Gemeinschaft!

Departement II Diakonie und Spezialseelsorge

Verantwortlich: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin
Stellvertretung: Sandra Bättscher

Aufgaben / Themen:

- Sozialdiakonische Tätigkeit und Seelsorge in Spezialpfarrämtern
- Diakonische Projekte

Begleitende Kommissionen:

- Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, Amtspflege
- Gefängnisseelsorge, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Bruderholz, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Liestal, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, Leitungskommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Diakoniekommision
- Diakoniekonvent
- Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Mandate:

- Konferenz Diakonie Schweiz SEK
- Frauenkonferenz SEK

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss
- 2 Patengemeinden

Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist

Cornelia Hof-Sippel

Wiederum dürfen wir auf ein interessantes Jahr zurückblicken, in welchem wir einige Herausforderungen angegangen sind.

Die Diakoniekommission setzte alles daran, das Diakoniekonzept in die finale Phase zu bringen. Da jede Kirchgemeinde ihre eigenen, individuellen Gegebenheiten hat, erschien es den Mitgliedern wichtig, mit dem Konzept Anregungen und Denkanstösse zu bieten, die zum Nachdenken über das diakonische Handeln einladen sollen. Das Diakoniekonzept wurde vom Kirchenrat im Juni verabschiedet, im November an der Synode vorgestellt und anschliessend allen Personen zugestellt, die sich für diakonische Anliegen in den Kirchgemeinden einsetzen.

Im ökumenischen Projekt Palliative Care sind die zwei Leiterinnen der Koordinationsstelle weiterhin damit beschäftigt, nebst der Pflege des Netzwerkes zu den verschiedenen Akteuren geeignete Freiwillige zu rekrutieren.

Aufgrund des Volksentscheids – Ablehnung der vorgesehenen Fusion der Spitäler BS/BL – hat nun der jahrelange unsichere Zustand ein Ende gefunden. Mit der neuen Strategie «Fokus» ist die Zukunft der Spitäler definiert. Die Spitalseelsorgerinnen und Spitalseelsorger werden ihre Leistungen den neuen Strukturen anpassen und die Menschen in diesem Veränderungsprozess unterstützen.

Auch in der Gefängnisseelsorge werden die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten begleitet.

Es war ein abwechslungsreiches Jahr mit spannenden Herausforderungen, und ich danke allen für ihren unermüdbaren Einsatz, für ihr engagiertes Mitwirken und Mittragen.

Ausblick:

Die Diakoniekommission möchte verstärkt auf diakonische Themen in unserem Kanton aufmerksam machen. Für die Seelsorge am Universitätskinderspital beider Basel UKBB ist ein neues Konzept zu erstellen und ein Vertrag zwischen den Landeskirchen und dem UKBB auszuarbeiten.

Diakonie Schweiz

Cornelia Hof-Sippel

Die Mitglieder der Plenarversammlung der Diakonie Schweiz trafen sich zu zwei Sitzungen. In der Frühjahrssitzung wurden die Ergebnisse aus der Erhebung zum Diakonat besprochen. Insgesamt erscheint die Situation des Diakonats in den Kantonalkirchen divergent. Unterschiedliche Berufsbilder der Sozialdiakonie haben beispielsweise zu verschiedenen Amtsverständnissen geführt. Diese Vielfalt wird gewünscht und soll auch weiterhin möglich sein. Bei den Mindestanforderungen für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone wurde diskutiert, ob diese ausschliesslich anzuwenden sind, um die Wiedererkennbarkeit zu stärken, oder ob man sie öffnen sollte.

Mehrheitlich sprachen sich die Kantonalkirchen für eine vermittelnde Position aus, d.h. einzelne können Sonderwege gehen. Eine Frage war auch, wie man den bestehenden Nachwuchsmangel beheben kann.

Heather Roy, Eurodiacona-Generalsekretärin, war zu Gast und wies in ihrem Referat auf Spannungsfelder im europäischen Raum hin, besonders auf das Anwachsen rechtsradikaler Strömungen und das Ausgrenzen von schwachen Menschen. Diakonie müsse sich hier solidarisch zeigen.

Die Ausbildungssituation in der Sozialdiakonie wurde in der Herbstsitzung behandelt. Für den kirchlich-theologischen Bereich besteht nur ein anerkannter Ausbildungsgang.

Es wird als notwendig erachtet, weitere Ausbildungsgänge zu definieren und diese anzuerkennen. Im Rahmen der Überprüfung zur ausserordentlichen Zulassung wird angestrebt, einen Überblick des Revisionsbedarfs zu erstellen, die den Regelungsgehalt und die Überprüfungsprozesse umfasst.

Ausblick:

Die Diakonie Schweiz wird die verschiedenen Handlungsfelder aus der «Erhebung Diakonie und Diakonat in den Kantonalkirchen» behandeln und Massnahmen definieren.

Diakoniekonvent ERK BL

Marco Schällmann, Präsident

Für den Diakoniekonvent stand das Jahr 2019 ganz im Zeichen der neuen Kirchenverfassung.

So haben wir uns aktiv an der Vernehmlassung beteiligt und Anträge zu Händen der Synode gestellt. Nebst der Vernehmlassung wurde in den Neujahrs- und Frühlingkonventen über die Zukunft des Dachverbands SozialdiakonIn informiert und entschieden. Neu wird dieser u.a. vom Baselbieter Raphael Bachmann als Co-Präsident geleitet. Zudem wurde die vom Vorstand ausgearbeitete Handreichung vorgestellt, die Kirchenpflegen bei der Einsetzung von neuen Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen unterstützen soll.

Am Sommerkonvent in Muttenz konnten wir unsere Delegation in den Dachverband SozialdiakonIn mit Annina Liechi vervollständigen, und unsere Vertreter in der Diakoniekommission berichteten von der Fertigstellung des Diakoniekonzepts, welches noch im Laufe des Jahres an die Kirchgemeinden verschickt wurde.

Leider fand unser Antrag zur Kirchenverfassung in der Synode keine Mehrheit, doch das Kernanliegen einer gleichwertigen Stellung der Berufsgruppen wird von vielen Synodalen mitgetragen.

Zwischen all den anderen Konventsaufgaben haben wir uns im Oktober bewusst eine Auszeit als Konvent genommen und uns ins beschauliche Titterten zurückgezogen. Wir befassten uns in der Retraite mit der persönlichen Spiritualität und wie sie in der kirchlichen Arbeit Eingang findet.

Der bald darauffolgende Herbstkonvent fand zum dritten Mal in Serie gemeinsam mit dem Pfarrkonvent statt. In den Diskussionsgruppen und Referaten wurden konkrete Beispiele von Kirchgemeinden vorgestellt und ermutigt, weitere

Schritte im Bereich der Schöpfungsbewahrung zu wagen. Im Rahmen des anschliessenden Stehlunchs wurde Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin mit verschiedenen kreativen Beiträgen vom Pfarrkonvent verabschiedet.

Fazit: Durch das beharrliche Engagement des Diakoniekonvents und seines Vorstands konnte die Formulierung der Kirchenverfassung bezüglich der Zusammenarbeit unter den Angestellten und deren gleichwertigen Stellung massgeblich mitgestaltet werden. Herausgekommen ist ein Kompromiss, hinter dem auch der Diakoniekonvent stehen kann. Der Weggang von Juliana Dietze führte dazu, dass einige Delegationen neu besetzt und Aufgaben neu verteilt wurden.

Im Jahr 2020 wird dies sicherlich noch zu weiteren Umstellungen und Herausforderungen führen. Zudem werden wir uns vornehmlich mit der neuen Kirchenordnung befassen und freuen uns gespannt darauf, wohin uns Gott im neuen Jahr führen mag.

Mutationen

Willkommen:

Manuela Schällmann
Lausen
Februar 2019

Guido Baur
Fachstelle Jugendarbeit
Mai 2019

Sari Wagner
Tenniken-Zunzgen
Mai 2019

Sophia Banner
Pratteln-Augst
August 2019

David Anania
Biel-Benken
August 2019

Katja Maier
Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau
September 2019

Lena Moerikofer
Bennwil-Hölstein-Lampenberg
November 2019

Abschied:

Manuela Schällmann
Tenniken-Zunzgen
April 2019

Jutta Goetschi
Pratteln-Augst
Juli 2019

Stephanie Thommen
Diegten-Eptingen
Juli 2019

Juliana Dietze
Binningen-Bottmingen
August 2019

Katja Maier
Frenkendorf-Füllinsdorf
August 2019

Naemi Schaub
Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau
August 2019

Sonja Roth
Oberwil-Therwil-Ettingen
November 2019

Mariana Dall'ò
Muttenz
Dezember 2019

Jonas Rubitschung
Bennwil-Hölstein-Lampenberg
Dezember 2019

Frauenkonferenz SEK

Pfarrerin Judith Borter

Die Frauenkonferenz ist ein Ort des Austausches und der Vernetzung und nimmt gesellschaftspolitische und kirchliche Themen und Fragen aus der Sicht der Frau auf. Sie leitet solche Themen und Forderungen an den Kirchenbund weiter und setzt sie kirchenpolitisch um. Und dies nun schon seit 20 Jahren.

In diesen 20 Jahren hat sich die Frauenkonferenz – so wurde es zum 20-Jahr-Jubiläum zusammengefasst – mit Frauenlobbying und Genderstrategien beschäftigt, Frauengeschichten aus der Reformationszeit erzählt, feministische Thesen zum Abendmahl und die 10 Gebote für erfolgreiche Frauen präsentiert, Mutterbilder dekonstruiert, eine Berufsausbildung für Prostituierte gefordert sowie als erste in der Schweizerischen Kirchenlandschaft zu «Ehe light» und «Ehe für alle» Stellung genommen.

Frauen aus der ganzen Schweiz wurden anlässlich des Jubiläums am 28. Oktober 2019 zu einem Frauenmahl nach Bern eingeladen. Während eines 4-Gang-Menüs konnten die Frauen verschiedenen Grussworten und Tischreden von Irene Gysel, Pionierin der kirchlichen Frauenbewegung, Nationalrätin Maya Graf, Pfarrerin und Slam-Poetin Corinne Dobler und Pfarrerin Judith Borter lauschen.

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

*Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin (ref.)
Eveline Beroud, Stelleninhaberin (kath.)*

Auch im Jahr 2019 stand bei der Ökumenischen Koordinationsstelle Palliative das Thema Vernetzung mit Institutionen und Organisationen im Vordergrund. Es zeigte sich einmal mehr, dass das Thema Sensibilisierung ein wichtiger Fokus der Koordinationsstelle sein muss. Immer wieder bemüht sich die Ökumenische Koordinationsstelle aufzuzeigen, dass Seelsorge und Spiritualität wichtige Bestandteile im Bereich Palliative Care sind. So waren die Co-Stellenleiterinnen Eveline Beroud und Judith Borter als Referentinnen u.a. bei verschiedenen Weiterbildungen der Spitex zu Gast und durften die Koordinationsstelle vorstellen.

Im Mai fand in Liestal der Filmabend «Sub Jayega – Die Suche nach dem Palliative-Care-Paradies» in Anwesenheit des Filmemachers Fabian Biasio und zahlreichen Teilnehmenden statt. Gemeinsam mit den Vertreterinnen aus Basel und palliative bl.bs ist die Koordinationsstelle mit dem Thema «Letzte Hilfe»-Kurse unterwegs. 2019 konnten diverse Kursleitende aus dem Basbiet ausgebildet und mehrere Kurse durchgeführt werden. Ende Jahr lud die Koordinationsstelle zu einem Treffen nach Liestal ein, an dem verschiedene Organisationen teilnahmen, welche im Bereich Palliative Care mit Freiwilligen arbeiten.

Ausblick:

2020 arbeiten wir am Konzept «Kantonale Freiwillige» im Bereich Palliative Care weiter, und es sollen neue Kontakte zu verschiedenen Anbieterinnen und Institutionen geknüpft werden. Ebenso werden wir uns weiterhin für die Sensibilisierung zum Thema Palliative Care in den verschiedenen Regionen unseres Kantons einsetzen. Zudem soll ein Filmzyklus zum Thema Palliative Care durchgeführt werden.

Ökumenische Gefängnisseelsorge BL

*Pfarrerin Birgit Schmidhalter, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Verschiedene Seelsorgende haben die Gefangenen im Jahr 2019 begleitet. Stephan Barth und Regine Munz übernahmen die Stellvertretung während des Studienurlaubs von Birgit Schmidhalter für drei Monate (März bis Mai). Leider hat Markus Tippmar nach zwei Jahren seine Stelle als Gefängnisseelsorger gekündigt, um voll für die Arbeit im Kantonsspital Bruderholz da sein zu können. An seiner Stelle arbeitet stellvertretend seit Oktober Ivo Graf bis ein neuer katholischer Gefängnisseelsorger gefunden wird.

Sie alle haben hingehört, die unangenehme Wahrheit der Insassen ausgehalten und mitgetragen. Die Lebensumstände von Menschen ohne geregelten Aufenthalt sind kaum vorstellbar. Viele Männer kamen in der Hoffnung auf Arbeit und bessere Lebensverhältnisse. Aus eigenem Verschulden oder aus rechtlichen Gründen müssen sie die Schweiz verlassen. Geschieht dies nicht, sitzen sie wegen illegalen Aufenthalts eine Strafe ab. Seelsorge schafft für einen Moment Raum und Halt in einer Situation, in welcher jemand heimatlos geworden ist und schon in mehreren Ländern unterwegs war. Die Männer treffen bei uns auf ein verständnisvolles Gegenüber, dem sie ihr Herz ausschütten können. Ihr Vertrauen auf Gott stärkt sie. Die Religion gibt ihnen Trost und Beheimatung.

Im Frühling absolvierte Birgit Schmidhalter ihren Studienurlaub an der Theologischen Fakultät Basel und konnte Themengebiete aufnehmen, die ihr bei der Seelsorge begegnen, wie zum Beispiel interreligiöses Verständnis zu Jesus, die Ethik des Fremden oder die Geschichte der Weltmissionskonferenzen. Seit 1. Juni 2019 ist sie zudem mit einem 50-Prozent-Pensum als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Rothenfluh tätig.

Das Gefängnis Laufen wurde geschlossen. Dazu kamen weitere personelle Veränderungen: Wolfgang Buck, neuer Leiter der Gefängnisse Kanton Basel-Landschaft. Für Gabriele Tietze kam Christoph Sterkman in der Funktion der Vertretung der Regionalleitung St. Urs. Wir wünschen ihnen viel Befriedigung in ihren Aufgaben und danken allen, die uns ein Stück des Weges begleitet haben und uns kollegial zur Seite standen.

Ausblick

Im Jahr 2020 ist die Suche nach einem katholischen Seelsorger aufzunehmen.

Wir vom Seelsorgeteam werden uns nach wie vor um die Sorgen und Nöte der Menschen in den Gefängnissen kümmern.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

*Pfarrerin Marion Klee, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrerin Regine Munz, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Rolf Schlatter, Stelleninhaber (ref.)
Theologin Marie-Theres Beeler, Stelleninhaberin (kath.)
Pfarrer Christoph Schneider, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

*Wir glauben so lange nicht an uns,
bis jemand uns zeigt,
dass tief in uns etwas wertvoll ist,
etwas, das unser Zuhören wert ist,
das unser Vertrauen verdient,
das unserer Berührung heilig ist.*

E.E. Cummings



Der neue Raum der Stille im Kantonsspital Liestal.

Was ist uns heilig? Die Frage meint die Art und Weise, in der uns die Wirklichkeit begegnet und wie wir in dieses Heilige miteinbezogen werden. Also nicht einen bestimmten Gegenstand, sondern wie dies unser Leben, unseren Verstand, unsere Gefühle und unser Handeln mitbestimmt.

In der Klinik sind der «Raum der Stille», das gemeinsame Gebet und der Respekt vor der Unersetzlichkeit und Einmaligkeit aller Menschen Momente, in denen das Heilige spürbar wird. Was ist heilig, was ist wertvoll in meinem Leben, und wie möchte ich weiterleben, was an mir und meiner Umwelt möchte ich bewahren und wovon mich bestimmen lassen? Dies sind Fragen, die in den Seelsorgegesprächen

immer wieder auftauchen. Wichtig ist es für uns Seelsorgende, Orte zu schaffen und frei zu halten, in denen diese Begegnungen möglich werden. Sei es in Seelsorgegesprächen, sei es in den Ethischen Notfallkonferenzen oder auch bei der Ausarbeitung eines Konzepts, wie mit Sterbenden und Verstorbenen in der Klinik umgegangen werden kann.

Im Spital gibt es neben der ökumenischen Spitalkirche einen «Raum der Stille», ein Kerzenfenster und ein Fürbittenbuch. Wir stellen fest, dass diese Orte von zahlreichen Menschen aufgesucht werden. Sie nutzen die Möglichkeiten, weil diese in Verbindung mit dem stehen, was ihnen «heilig» ist, was für sie im Leben Wert besitzt.

Den «Raum der Stille» im Spital konnten wir Anfang 2019 gemeinsam mit einer grossen Gästeschar einweihen. Die Jahre zuvor wurde der Raum als katholischer Andachtsraum genutzt. Schon lange existierte unter den Seelsorgenden die Idee, auch im Spital einen Ort der Stille für ein breiteres Publikum zu gestalten. Denn es besteht heute eine grosse Vielfalt an Weltanschauungen und religiösen Orientierungen. Der neue «Raum der Stille» ist einerseits offen für Verschiedenes, kommt also ohne klare religiöse Symbole aus, und andererseits zeichnet er sich durch Einfachheit aus. Auf diese Weise wird das universell Menschliche, das Verbindende, angesprochen und Platz geschaffen für das Heilige.

Während des letzten Jahres gewann die «Palliative Care» im Spital dank neuer Ärztin und Konsildienst einen neuen Stellenwert. Wir von der Seelsorge sind ein fester Bestandteil der interprofessionellen Zusammenarbeit. Damit verbunden bekommt das uns wichtige Thema «Spiritual Care» eine grössere Bedeutung.



Darntag am Kantonsspital Baselland: Am Kirchenstand: (vlnr) Esther Vogt, Pfarrer Rolf Schlatter, Eveline Beroud.

Wir arbeiten mit den Verantwortlichen von Kirche, Klinik und Spital daran, die Räume offen zu halten, in denen Menschen das, was in ihnen und an den anderen wertvoll ist, suchen, erleben und gestalten können. Wir sind dankbar, dass wir uns dafür immer wieder Zeit nehmen können.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

Pfarrer Hans Rapp, Stelleninhaber (ref.)

Pfarrer Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)

Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)

Monika Fraefel, Präsidentin Begleitkommission



Das ökumenische Seelsorgeteam: Pfarrer Cornelia Schmidt Messingschlager, Pfarrer Markus Tippmar und Pfarrer Hans Rapp.

Was war bei uns die grösste Veränderung im 2019?

Im August wechselte unsere katholische Kollegin Regina Rossbach, die über 10 Jahre am Bruderholzspital tätig war, in die Spitalseelsorge am Universitätsspital Basel (USB). Markus Tippmar hat in diesem Zusammenhang seine Stellenprozente von 60 auf 90 Prozent aufgestockt. Die übrigen Prozente sind für eine längerfristige Planung weiterhin im Budget enthalten.

Weniger Personal für einen gleichbleibenden Aufwand?

Nein. Diese Veränderung entspricht einer «Justierung» der Seelsorgeprozente an den Prozess, der schon seit längerer Zeit im Kantonsspital Baselland und vor allem im Bruderholzspital stattfindet. Wir halten diesen Prozess im Auge, sind im Gespräch mit der Geschäftsleitung und entscheiden in der Begleitkommission zuhanden des Kirchenrats, in welchem Umfang die Seelsorge hier präsent sein soll. Zurzeit passt alles sehr gut zusammen.

Gab es Besonderheiten im vergangenen Jahr?

Eine besondere Zeit erleben wir jeweils, wenn ein Theologiestudent oder eine Theologiestudentin bei Cornelia Schmidt das Seelsorgepraktikum absolviert. Oft ergeben sich daraus gute Gespräche und Anregungen für unser ganzes Team. Immer wieder werden wir für Beerdigungen von verstorbenen Patientinnen oder Patienten angefragt. In der Regel verweisen wir bei diesen Anfragen auf die lokalen Kirchgemeinden der Patienten. In den wenigen Fällen, in denen wir 2019 die Abdankungen übernommen haben, bestand eine besondere Beziehung zu uns oder es handelte sich um eine spezielle persönliche Situation.

Wie geht es uns bei der alltäglichen Arbeit?

Nach wie vor freuen wir uns täglich, dass wir hier unter Mitarbeitenden, Patientinnen und Patienten und Angehörigen als Seelsorger und Seelsorgerin tätig sein können. Die Akzeptanz ist gross; den Feedbacks ist zu entnehmen, dass wir unsere Arbeit zur vollsten Zufriedenheit des Hauses ausführen.

Ganz selbstverständlich gehören wir zu den vielen Menschen, die rund um die Uhr für die Patientinnen und Patienten da sind. Im ständigen Wandel, dem dieses Spital unterworfen ist, stellen wir eine der Konstanten dar. Immer wieder heisst es, von vertrauten Mitarbeitenden Abschied nehmen zu müssen, weil sie pensioniert werden oder weiterziehen. Dass wir oft zu diesen etwas wehmütigen «Adieus» eingeladen werden, ist ein weiteres Zeichen unserer Zugehörigkeit.

Und unser Ausblick?

Wir werden auch in Zukunft mit Elan und Freude für die Menschen im Bruderholzspital da sein.

Ökumenische Spitalseelsorge UKBB

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)
Cornelia Hof-Sippel, Verantwortliche des Kirchenrats*

Auch im Berichtsjahr konnte ich im angenehmen und konstruktiven Arbeitsklima am Universitätskinderspital bei der Basel UKBB als ökumenische Seelsorgerin meiner Arbeit nachgehen. Dabei hatte ich absoluten Rückhalt und viel Unterstützung innerhalb des Spitals und von der Spitalleitung.

Da im UKBB für die Seelsorge kaum Administrationsarbeiten und Sitzungen anfallen, konnte ich meine ganze Zeit ausschliesslich für Einzelgespräche, längere Begleitungen oder Careteam-Einsätze verwenden. Diese Art des Arbeitens erlebte ich als sehr positiv, weil ich dadurch konzentriert und fokussiert bei den Menschen sein und sie begleiten konnte.

Ich wurde von und zu Familien aus dem ganzen religiösen Spektrum gerufen und habe verschiedene Eltern und Jugendliche aus dem evangelisch-freikirchlichen Milieu ebenso begleitet wie Familien mit landeskirchlichem Hintergrund beider Konfessionen oder aus anderen Religionen. Bei mehreren Kindlein fanden Nottaufen statt, und ich habe Familien beim Abschied von ihren sterbenden Kindern begleitet. In einzelnen Fällen ging es dabei um die Entscheidung zur Organspende.

Mit viel Offenheit bin ich in alle Begegnungen gegangen und auch so empfangen worden. Besonders das Vertrauen der oft angsterfüllten und erschütterten Eltern und des Personals sind eine wesentliche Grundlage für meine seelsorgerliche Tätigkeit in einem Umfeld, das so vielfältige Bedürfnisse hat wie das UKBB und seine Menschen.

Ende August 2020 läuft das Pilotprojekt aus und ich darf auf eine durchwegs erfreuliche und positive Zeit als Seelsorgerin am UKBB zurückblicken. Die Seelsorge ist wieder integrierter Bestandteil des UKBB geworden und wird von allen Seiten geschätzt.

Die seelsorgerliche Tätigkeit, die auf grossem gegenseitigem Vertrauen beruht, werden wir auch im kommenden Jahr fortsetzen. Zudem werden das neue Seelsorgekonzept und der Vertrag erstellt.

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF)

*Dr. phil. Sabine Hofer, Stelleninhaberin
Solange Zmilacher, Stelleninhaberin
Pfarrer Marco Petrucci, Präsident Amtspflege*



Das PEF-Team (vlnr): Solange Zmilacher, Sandra Rünzi (Sekretariat), Sabine Hofer.

Bericht des Präsidenten

Die Amtspflege traf sich zu zwei Sitzungen: Mitte Mai begrüsst wir Solange Zmilacher als neue Stelleninhaberin und besprachen die Statistik 2018 sowie das Budget 2020. Im November behandelten wir die Anträge für Weiterbildungen und Supervisionen, die Arbeitsberichte der Psychotherapeutinnen und überarbeiteten deren Funktionsbeschreibungen.

Kerngeschäft Beratung und Therapie

Seit Mai ist die Beratungsstelle wieder mit zwei Therapeutinnen mit total 110 Stellenprozenten besetzt (60% Sabine Hofer und 50% Solange Zmilacher). Die Zusammenarbeit erleben wir als sehr bereichernd. Im Berichtsjahr führten wir 736 Gesprächsstunden durch: davon 23% mit Frauen, 12% mit Männern und 65% mit Paaren. Neu meldeten sich 74 Klienten und Klientinnen an. Insgesamt begleiten wir 99 Parteien. Die Einnahmen aus Klientenbeteiligungen und Honoraren für Artikel betragen CHF 43'340.-. Das Budget wurde damit übertroffen. Durch Intervention, Supervision, interne und externe Weiterbildungen sowie fallbezogener Fachliteratur sicherten wir die Qualität unserer Arbeit. Die Themen der externen Weiterbildungen waren: Familiengründung als vulnerable Phase, Umgang mit Suizidalität, Schematherapie für Eltern.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr feierte die Beratungsstelle ihr 50-jähriges Bestehen. Dieses wurde mit einer Pressemitteilung und einem Interview im Kirchenboten gewürdigt. An der letzten Ausgabe der Muba waren wir am Stand der Kirchen mit Andrea Gross von der katholischen Beratungsstelle präsent. Im Kirchenboten veröffentlichten wir zudem drei Artikel in der Rubrik Lebens- und Glaubensfragen: Phasen einer Beziehung; Grossmutter möchte die Enkel nicht regelmässig hüten; Wunsch nach frischem Wind für die Beziehung.

Im Jahr 2020 werden wir uns hauptsächlich unserem Kerngeschäft widmen: der Beratung und Therapie von Paaren, Familien und Einzelpersonen. Um die Beratungsstelle immer wieder in den Blick potentieller Klientinnen und Klienten zu rücken, werden wir unseren Flyer an verschiedene Institutionen und Stellen schicken. Darüber hinaus wollen wir uns mit verschiedenen Stellen im Kanton vernetzen und weiterhin Artikel zu Lebensfragen im Kirchenboten veröffentlichen.

Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Stephanie Hofstetter, Präsidentin

Verein

Das Jahr 2019 gestaltete sich für uns abwechslungsreich und zielorientiert. Dank drei neuer Vorstandsmitglieder entwickelten sich die Tätigkeiten positiv, und die Aufgaben konnten effizient umgesetzt werden. Wir überarbeiteten unser Leitbild. Wichtige Aufgabe ist aber weiterhin die finanzielle Hilfeleistung für Frauen und Familien in Not. Es ist unser Ziel, den Menschen, die in Not geraten, zu helfen. Die Nachfrage nach finanzieller Direkthilfe ist im Berichtsjahr leicht angestiegen.

Freizeithaus Walten

Hier wurde die Strategie zur besseren Auslastung weiterverfolgt. Bereits zeichnen sich erste Erfolge mit mehr Vermietungen ab. Das Ziel ist jedoch noch nicht erreicht, sodass wir weitere Massnahmen ergreifen werden. In einer ersten Sanierungsetappe wurden im Parterre die elektrischen Installationen auf LED umgerüstet. Vorgesehen ist, 2020 das ganze Haus auf LED umzurüsten. Dadurch können Stromkosten eingespart werden, und wir leisten unseren Beitrag an die Umwelt.

Bild aus dem Diakoniekonzept.



Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung



Nach 103-jähriger Geschichte schloss die Muba am 17. Februar 2019 ihre Tore. Vorangegangen waren 10 bunte, fröhliche Messetage. Mittendrin auf dem Platz der Begegnung stand der Kirchenstand mit dem Motto «Kirche ist mehr als Sie glauben» und zeigte, wie vielfältig Kirche heute ist. Im Bild die Kommission für Freiwilligenarbeit mit der Riechbar «Wie riecht Freiwilligenarbeit?». (Vlnr) Esther Meier, Veronika Schweizer, Präsidentin, Pfarrer Rolf Schlatter.

© Foto: Fakom



Stephan Ackermann

Meine ganz persönliche Kirchgemeinde

Und wieder habe ich es verpasst, mir unter dem Jahr ein paar Stichworte zu notieren... Dies würde es mir wesentlich erleichtern, meine Texte für den Jahresbericht in den Weihnachtsferien zu verfassen.

Nun bleiben mir folgende Möglichkeiten: die Agenda durchblättern und das Jahr Revue passieren lassen, in Gedanken zurückblicken, mich an Höhepunkte erinnern oder das übergeordnete Thema des Jahresberichts aufzugreifen: Gemeinschaft.

Meine «ganz persönliche Kirchgemeinde» ist auch ein wenig der Kirchenrat der ERK BL. Eine ganz besondere Gemeinschaft mit klaren «Ritualen» und wiederkehrenden «Festen». Ein intensiver Höhepunkt ist jeweils die Retraite, die immer zu Beginn des Jahres stattfindet. Arbeit, Gebet, Essen – alles findet in dieser Gemeinschaft statt. Dann jede zweite Woche die Sitzungen. Diskussionen und Beschlüsse umrahmt von einer Besinnung und einem gemeinsamen Bier. Wiederkehrende Abläufe, die hier im Jahresbericht abgebildet werden. So ein «Kirchenratskirchenjahr» besteht noch aus viel mehr. Geschichten, die hier nur, wenn überhaupt, zwischen den Zeilen gefunden werden. Und dann am Jahresende das gemeinsame Weihnachtessen mit einem Gottesdienst, geleitet durch den Präsidenten. Ein wunderbares Kirchenjahr in der Kirchgemeinde «Kirchenrat».

Es freut mich, dass die Zeilen gelesen werden. Mit wenigen Zeilen versuche ich, etwas von unserer Gemeinschaft zu umschreiben. Das ist eine Herausforderung. Denn der Geist macht die Gemeinschaft aus und dieser Geist lässt sich nicht beschreiben, sondern nur erleben. Dafür danke ich allen Menschen, denen ich als Kirchenrat in diesem Jahr begegnen durfte.

Departement III Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung

Verantwortlich: Stephan Ackermann

Stellvertretung: Peter Brodbeck

Aufgaben / Themen:

- Gemeindeentwicklung
- Koordination Bildungsangebote
- Deutschschweizer Projekte Erwachsenenbildung
- Regionale Kirchliche Erwachsenenbildung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, Amtspflege
- Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Begleitgruppe

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Ausländerdienst Baselland ALD
- Benevol
- Kommission für Freiwilligenarbeit
- *Evangelischer Theologiekurs ETK*

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Support

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- 5 Patengemeinden

Wertvolle Grundlagenarbeit, Hören auf Gottes Wort, Freiwilligenarbeit 2.0

Stephan Ackermann

Kirche- und Gemeindeentwicklung steht noch immer ganz unter dem Stern «Umsetzung Visitation». In dem Berichtsjahr konnte die Kirchenverfassung in der Synode abschliessend beraten werden. Dies ist ein Meilenstein in der Umsetzung der Visitation. Nun liegen die Kirchenordnung und Finanzordnung im Rohentwurf vor. Die Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung diskutierte an fünf Sitzungen verschiedenste Themen wie «die Rolle der Synodalen», «Grüner Guggel» oder «das generationenübergreifende Kirche-Sein».

In der Amtspflege der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung wurden die Grundlagenpapiere reflektiert und überarbeitet. Nun passen die Papiere wieder zu den effektiven Arbeiten und Einsatzgebieten der Fachstelle. Es freut mich, wie in den letzten Jahren zum Beispiel «zäme fiire» – der Gottesdienst für Menschen mit einer Behinderung und andere Menschen mit einem offenen Gemüt – zu einem festen und geschätzten Bestandteil in der Region wurde. Zudem wurden die wertvollen Grundlagen zu der Synodenvorlage «Prävention sexueller Ausbeutung» erarbeitet. Die Synode sprach sich für obligatorische Schulungen für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche mit Kontakt zu Minderjährigen oder anderen besonders Schutzbedürftigen aus.

Die Kommission für Freiwilligenarbeit konnte neben dem geschätzten Vernetzungstreffen im Berichtsjahr an der letzten Muba präsent sein. Die ganze Kommission leistete einen grossen Einsatz. So auch beim Dank-Tank-Anlass, der zum dritten Mal durchgeführt wurde. Der Anlass ist wertvoll, erfüllt aber noch nicht unsere kommissionsinternen Erwartungen. Wir wünschen uns mehr Freiwillige aus den Gemeinden, damit wir ihnen danken und sie bei uns tanken können.

Der Theologiekurs ist eine wunderbare Sache. In diesem Jahr konnte ich endlich selber an einem Abend als Gast einen Themenblock besuchen. Jetzt weiss ich aus erster Hand, warum der Theologiekurs sehr beliebt ist.

Benevol Baselland erfuhr durch die neue Geschäftsleiterin eine grosse Veränderung. Dies stellte den Verein vor neue Herausforderungen. Die Vermittlung von Freiwilligen wird in den digitalen Bereich verlagert, doch wollen wir dabei die persönliche Beratung und Vermittlung nicht verlieren.

Ausblick 2020:

- *Volksabstimmung vom 17. Mai 2020 zur Kirchenverfassung.*
- *Vorlagenreife für die Kirchen- und die Finanzordnung.*
- *Kursdurchführung für ca. 210 Personen zum Thema «Prävention Grenzverletzungen»*

Dazu kommen all die vielen wiederkehrenden kleineren und grösseren Aufgaben in den Tätigkeitsfeldern des Departments III.

Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)

Roland Plattner

2019 – Das Jahr, in welchem die Kirchenverfassung durch die Synode genehmigt wurde.

Im vierten Produktivjahr konnte aus dem Projekt Umsetzung Visitation planungsgemäss ein entscheidender Meilenstein erreicht werden: Die Kirchenverfassung wurde von der Synode in zweiter Lesung am 20. November genehmigt. Dieser Genehmigung gingen umfangreiche Vorarbeiten im Teilprojekt RECHT, eine externe juristische Begutachtung, die Vorprüfung durch die Finanz- und Kirchendirektion sowie eine breit angelegte Vernehmlassung und zwei Informationsveranstaltungen voraus. Für die zweite Lesung wurden die Anträge aus der ersten Lesung umgesetzt und auch Anliegen und Punkte aus den synodalen Beratungen aufgenommen, welche aus Sicht des Kirchenrates eine Anpassung des Entwurfs als nützlich erscheinen liessen. Als Ergebnis dieses Vorgehens wurde die Kirchenverfassung in zweiter Lesung durch die Synode einstimmig bei nur einer Enthaltung genehmigt. Ende Jahr konnte der Entwurf der Abstimmungserläuterungen für die auf den 17. Mai 2020 anberaumte Urnenabstimmung fertiggestellt werden. Auf die Abstimmungsbeteiligung und den Ausgang dieser Abstimmung sind wir gespannt. Eine erfolgreiche Abstimmung ist der unerlässliche Türöffner zur Totalrevision der Kirchenordnung sowie der Finanzordnung. Diesen beiden Vorhaben werden die umfangreichen Arbeiten an der Totalrevision der Personal- und Besoldungsordnung folgen.

Die Totalrevision der Kirchenordnung und der Finanzordnung sind aktuell und vorbehältlich des günstigen Ausgangs der Abstimmung über die Kirchenverfassung «hinter den Kulissen» bereits im Gang. Beide Erlasse bauen auf der totalrevidierten Kirchenverfassung bzw. der damit geschaffenen Gestaltungsfreiheit auf Ordnungsstufe auf. Auch sie sollen möglichst prägnant formuliert sein und es der nachgeordneten Stufe überlassen, so den Reglementen von Synode und Kirchenrat, die ausführenden Details zu regeln. Im Berichtsjahr hat sich neben den an den Entwürfen beteiligten juristischen Fachleuten der Kirchenrat an seinem Arbeitstag ein erstes Mal mit den Entwürfen befasst.

Auch im Jahr 2019 bildete die Begleitung von Kirchgemeinden einen wichtigen Arbeitsinhalt, im Rahmen von Arbeitsgruppensitzungen, bei Leitbild- und Entwicklungsprozessen, vor dem Hintergrund von Pfarrwahlen und bei verschiedene Einzelberatungen. Hinzu kamen Kirchgemeinden, die sich auf den Weg der Intensivierung ihrer Zusammenarbeit begeben und in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeiten einer Fusion prüfen. Dabei wird der jeweilige Stand der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der kirchlichen Visitation mitbedacht.

2020 wird die Urnenabstimmung zur Kirchenverfassung bei einem positiven Ausgang den Weg in die Zukunftsentwicklung ebnen. Etwa zeitgleich mit dieser Abstimmung werden die Auswertungen der Vernehmlassungen zur Kirchenordnung und zur Finanzordnung beginnen, sodass in der Herbstsynode mit den Beratungen zu diesen Rechtserlassen gestartet werden kann. Neben diesem eindeutigen Schwerpunkt der Arbeit bleibt die Gemeindeberatung wichtiges Aufgabenfeld.

Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

*Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin
Stephan Ackermann, Präsident Amtspflege*

Highlights und Schwerpunkte im Jahr 2019:

- Im Oktober fand in Sissach der lang ersehnte erste Baselbieter Preacher Slam statt. Wir freuten uns über eine volle Kirche, eine sehr gute Stimmung und den Sieg der Pfarrpersonen.
- Es wurden auf dem Leuenberg wieder acht Gottesdienste «zäme fiire» gefeiert. Menschen mit und ohne Behinderung aus dem ganzen Kanton haben daran teilgenommen. Wir freuten uns, dass die «zäme fiire»-Gemeinde zusätzlich in Münchenstein und Rümelingen für einen Gottesdienst zu Gast sein durfte.
- Zwei Kaderkurse fanden statt: Im Januar zum Thema «Öffentlich-rechtliche Anstellung als Herausforderung für die Personalkommission» mit der Advokatin Andrea Gisin. Im Dezember zum Thema «Gemeinsame Leitung – Kirchgemeinden führen und entwickeln» mit Pfarrer Martin Stingelin und Beat Hänni als Referierenden.
- Gemeinsam mit der Gruppe 14. Juni wurde im Rahmen des Frauenstreiks am 14. Juni 2019 eine Post-it-Aktion mit der Künstlerin Caterina John durchgeführt und zu einem Filmabend «On the Basis of Sex» mit anschließendem Vernetzungsapéro eingeladen.
- Im Mai startete das Mentoringprojekt «Frauen in die Kirchenleitungen», das gemeinsam mit den reformierten Landeskirchen Aargau und Zürich durchgeführt wird.
- Im Bereich Erwachsenenbildung wurden zwei Halbjahresprogramme erstellt, in deren Rahmen verschiedene Veranstaltungen angeboten wurden. Hier seien exemplarisch nur einige genannt:
 - Aus Anlass des Zwingli-Jubiläums luden wir gemeinsam mit dem Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS zu einem Abend unter dem Motto «Zwingli – Ausserhalb Zürichs – im Zürcher Weinland und in Basel/dem Baselbiet» ins Zwinglihaus nach Basel ein.
 - Im Oktober fand in der Kirchgemeinde Reinach ein Diskussionsabend zum Thema «Gewalt und Mobbing auf dem Pausenplatz» für Betroffene, Eltern, Fachleute und Interessierte statt, der gemeinsam mit vielen anderen Kooperationspartnerinnen durchgeführt wurde.
 - Theologie zu dritt: Im Herbst starteten wir gemeinsam mit dem Forum für Zeitfragen und dem Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS die Erwachsenenbildungsreihe «Hotspot Theologie. Theologie zu dritt». An drei Abenden wurde das Thema «Arm und Reich» aus unterschiedlichen Blickwinkeln unter die Lupe genommen. So diskutierten u.a. im Dezember der berühmte Anthropologe Prof. Carel van Schaik und der Alttestamentler PD Dr. Benedikt Hensel in der Kirchgemeinde Pratteln zum Thema «Wie der Besitz in die Welt kam».

- Im November wurde einmal mehr zu einem kantonalen Weltgebetstag-Vorbereitungsanlass nach Liesetal eingeladen. Im Anschluss an die Filmvorführung «Flame» fand ein Gespräch zum Thema «Zimbabwe» mit Mary Erdin-Tichazorwa und Marlies Gerber statt.
- Zum 1. Advent wurde gemeinsam mit dem Forum für Zeitfragen und der GGG Stadtbibliothek Basel eine Lesung mit Pfarrer Martin Dürr durchgeführt.

Ausblick:

Im Juni 2020 soll wiederum ein gemeinsamer Vernetzungsanlass mit der Gruppe 14. Juni durchgeführt werden. Im Herbst finden bereits der 5. Basler Preacher Slam und der 2. Baselbieter Preacher Slam statt. Zudem soll eine Leuchtturmveranstaltung «caring communities» gemeinsam mit der Diakoniekommission organisiert werden. Wiederum wirkt die Fachstelle bei der Einführungstagung für Mitglieder der Kirchenpflegen und der Synode im Oktober mit. Ein Schwerpunkt liegt zudem bei der Durchführung und Organisation der Präventionsschulungen «Grenzverletzungen» für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche mit Kontakt zu Minderjährigen und besonders Schutzbedürftigen.

Evangelischer Theologiekurs

Pfarrer Daniel Frei
Regula Tanner

Bildung gehört zum Grundauftrag der reformierten Kirche. Ähnlich wie Zwingli jede Woche mit seinen Weggefährten die Bibel lernte und lehrte, sind im Theologiekurs Menschen miteinander unterwegs, um sich mit Theologie, Bibel, Ethik, Religionen und Kirche auseinanderzusetzen. Er ist einer der wenigen Orte in unserer Gesellschaft, wo Erwachsene sich drei Jahre lang mit den Hauptfragen der christlichen Theologie auseinandersetzen können. Dabei ist im Zusammenspiel von Kursleitung, Teilnehmenden und Expertinnen oft nicht klar, wer von wem lernt. Im Theologiekurs wird das Priestertum aller Gläubigen erfahren und eingeübt. Dies wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Die Gruppe ist konstant gross, seit August sind 37 Personen aus der Nordwestschweiz «gemeinsam unterwegs». Seit Herbst 2019 verstärkt Lea Meier das Team von Regula Tanner, Daniel Frei und Elias Jenni, und bringt neue Aspekte zum Thema Bilder und Kunst ein.



Textausstellung zu einem weihnächtlichen Thema im Theologiekurs BS/BL

In der ersten Jahreshälfte 2020 wird der Basler Theologiekurs zu den Themen Kirche, Buddhismus und Heiliger Geist die neuen in Zürich entwickelten Kursunterlagen testen und weiterentwickeln.

Kommission für Freiwilligenarbeit

Veronika Schweizer, Präsidentin

Freiwilligenarbeit an der Muba

Anlässlich der allerletzten Muba setzte die Kommission am ersten Messesonntag mit «Wie riecht Freiwilligenarbeit?» ein sichtbares Zeichen für die Freiwilligenarbeit. Die Messgäste wurden eingeladen an der Riechbar zu testen, welche Düfte sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes entwickeln könnten. Gross und Klein nutzte dieses Angebot. Daraus entstanden viele lebhaftes Gespräche über Freiwilligenarbeit. Zudem wurden beim «Talentparcours» viele Talente entdeckt.



Der DANK-TANK in Gelterkinden, denn ohne Freiwilligenarbeit könnte vieles in der Kirche nicht durchgeführt werden.

Die Arbeit für Freiwillige im Jahr 2019

Für die Verantwortlichen im Freiwilligenbereich der Kirchgemeinden organisierte die Kommission den traditionellen Anlass, diesmal mit dem Schwerpunkt «Freiwilligenarbeit vernetzt». Dabei stellte sich heraus, dass das Vernetzen untereinander und der gegenseitige Austausch, verbunden mit einem schmackhaften Apéro, sehr willkommen sind. Jedes Jahr am 5. Dezember ist der internationale «Tag der Freiwilligen». Dies war der Anlass für den dritten DANK-TANK Freiwilligenarbeit. Rund 30 Freiwillige aus der kirchlichen Kinder- und Teeniearbeit erhielten in Gelterkinden und Oberwil ein herzliches DANKeschön und die Möglichkeit an einem Workshop aufzuTANKen.

Freiwilligenarbeit im 2020

Die Freiwilligenarbeit wird auch im Jahr 2020 weiterhin ein wichtiger Pfeiler im kirchlichen Leben sein. Die Kommission ist weiterhin Ansprechstelle für die Kirchgemeinden und steht auch für Austausch- oder Weiterbildungsanlässe zur Verfügung. Die Vernetzung untereinander wird im September gefördert, und die vierte Ausgabe des DANK-TANKs ist in Vorbereitung.

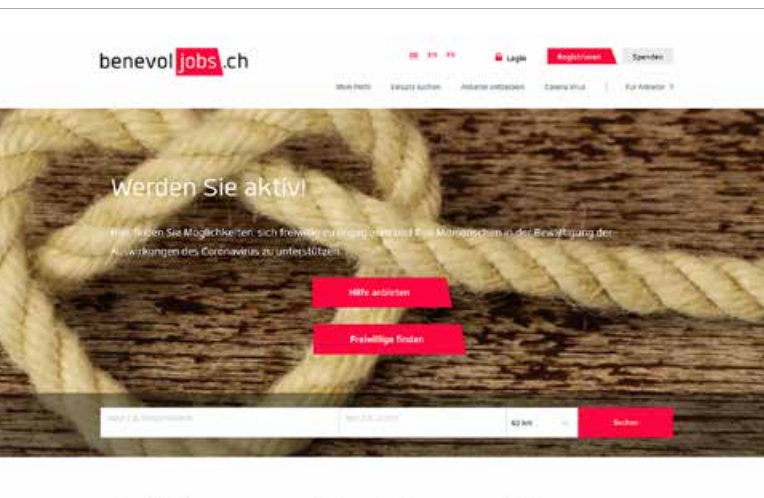
BENEVOL Baselland

Regula Gysin, Präsidentin

Das Schwerpunkt-Thema in diesem Jahr war die «Neuausrichtung benevol Baselland».

An einem Workshop mit dem Gesamtvorstand und der neuen Geschäftsführerin Karin Fäh wurde die Strategie gemeinsam und unter Berücksichtigung der aktuellen Trends neu erarbeitet. Das Strategiedokument, das unsere Geschäftsfelder abbildet, ist die für uns verbindliche Grundlage für die erneut abgeschlossene Leistungsvereinbarung von 2020 bis 2022 mit dem Kanton Basel-Landschaft.

Die Analyse zur Strategieerarbeitung hat gezeigt, dass benevol Baselland in Zeiten der zunehmenden Digitalisierung den Anschluss nicht verpassen darf. Digitale Plattformen spielen auch in der Freiwilligenarbeit und der Vermittlung von Freiwilligen eine immer grössere Rolle, weshalb benevol Baselland 2019 die digitale Plattform «benevol-jobs.ch» im Kanton Baselland lancierte. Wir wollen durch dieses zusätzliche Angebot noch mehr Menschen, die sich aktiv für das Gemeinwohl im Kanton einsetzen möchten, auf die Freiwilligenarbeit aufmerksam machen und sie für unsere Träger und Kollektivmitglieder als neue Freiwillige gewinnen.



Wir sind froh und dankbar, dass die Evangelisch-reformierte Kirche Baselland, als Trägerin und mit einer Vertretung im Vorstand tätig, dieses Projekt unterstützt. Die ersten Resultate sind vielversprechend, die Anzahl der vermittelten Freiwilligen konnte um 20% erhöht werden.

Die langjährige Geschäftsführerin Regula Müller-Schwarz ist im Frühling in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Durch den Stabwechsel mit ihrer Nachfolgerin Karin Fäh Mitte Februar 2019 wurde ein nahtloser Übergang gewährleistet. Karin Fäh bringt dank ihren früheren Tätigkeiten grosse Erfahrung im Bereich Organisationsentwicklung und professionelles Wissen für Projektbegleitungen in Non-Profit-Organisationen mit. Neben der Einarbeitung und Strategieentwicklung war sie für benevol Baselland an zahlreichen Standaktionen vor Ort und hat am DANK-TANK Anlass zum Thema Freiwilligenarbeit der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland aktiv teilgenommen.

Die persönlichen Kontakte mit verschiedenen Kirchgemeindevetretern und -vertreterinnen konnten so neu geknüpft werden oder wurden vertieft.

benevol Baselland, vertreten durch die neue Geschäftsführerin Karin Fäh und mich als Präsidentin, war Teil der Jury des «Preis für Baselbieter Freiwilligenarbeit im Sozialbereich». Bereits zum siebten Mal wurde der mit 5'000 Schweizer Franken dotierte Preis des Kantons Basel-Landschaft verliehen. Er ging dieses Jahr an die Projekte «Adlerbus» in Frenkendorf und «Fahrdienst für wenig mobile Personen des Frauenvereins Oltingen», exemplarisch für die Fahrdienste auf privater Basis. Die gut besuchte öffentliche Preisverleihung fand am Internationalen Tag der Freiwilligen, am 5. Dezember 2019, in Birsfelden statt.

Finanzen und Wirtschaft



Der Kirchturm der Reformierten Kirche in Gelterkinden.
© Foto: Fakom



Sandra Bättscher-Gisin

Zukunftsplanung

Das diesjährige Thema zum Jahresbericht ist Gemeinschaft. Eine Schnellumfrage in meiner Familie war wenig ergiebig. Die Antworten reichten von «zum Thema Gemeinschaft bin ich die falsche Ansprechperson» bis zu «Was ist das für ein Thema? Musst du mal wieder was schreiben?».

Gemäss Wikipedia bezeichnet Gemeinschaft eine überschaubare soziale Gruppe, deren Mitglieder durch ein starkes «Wir-Gefühl» eng miteinander verbunden sind – oftmals über Generationen. Die Gemeinschaft gilt als ursprünglichste Form des Zusammenlebens und als Grundelement der Gesellschaft.

Beim Lesen dieser Definition taucht aber auch gleich die Frage auf: Gilt das heute – in Zeiten des Individualismus – überhaupt noch oder entwickeln wir uns zu einer Gesellschaft, in der jede und jeder für sein Glück selber verantwortlich ist? Sind wir überhaupt noch bereit, uns, unabhängig von unserem eigenen Hintergrund, über die Grenzen unserer Unterschiedlichkeiten hinweg zu begeben und damit eine offene Gesprächskultur und eine Zusammenarbeit zu Gunsten des Allgemeinwohls zu ermöglichen? Auch wenn das heisst, dass persönliche Ideen oder Bedürfnisse nicht vollumfänglich erfüllt werden? Wir werden in diesem Jahr über die neue Finanzordnung diskutieren. Sie bringt eine Vereinfachung der Finanzflüsse, eine höhere Planungssicherheit für die Kirchgemeinden und Möglichkeiten der Unterstützung für Kirchgemeinden, die sich aufgrund ihrer Grösse überlegen müssen, wie sie sich in Zukunft organisieren wollen. Dies bedeutet aber auch, dass man sich von lieb gewonnenen Privilegien verabschieden muss. Ich hoffe, dass wir eine Diskussion führen können, in der es nicht nur um persönliche Anliegen geht, sondern darum, was nötig ist, die Kirchgemeinden und die Kantonalkirche in eine Zukunft zu führen, in der wir unsere Aufgabe zum Wohle der Mitglieder und der Gesellschaft weiterhin wahrnehmen können.

Departement IV Finanzen und Wirtschaft

Verantwortlich: Sandra Bättscher-Gisin

Stellvertretung: Niggi Ullrich

Aufgaben / Themen:

- Budget / Rechnung
- Finanz- und Anlageplanung
- Finanzfluss Kantonalkirche / Kirchgemeinden
- Bauten allgemein / Obergestadeck 15

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Leitende Kommission

Delegationen:

- Auswertungskommission für Kirchgemeinerechnungen
- Kirchenbote

Mandat:

- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Finanz- und Bauausschuss
- 6 Patengemeinden

Entspannung und Neugestaltung

Sandra Bätcher

Zu Beginn des Jahres konnte das Schwerpunktthema 2018, die Pensionskasse, mit der Zahlung der Abfederungseinlage abgeschlossen werden. Glücklicherweise erzielten im Jahr 2019 alle Pensionskassen sehr gute Renditen, so dass per Ende des Jahres auch im Vorsorgewerk der ERK BL ein Deckungsgrad von mindestens 100% erreicht wurde. Damit zeigt sich zum ersten Mal seit längerer Zeit eine etwas entspanntere Situation im Pensionskassenbereich.

Die von der Synode bewilligte Rechnung 2018, der Voranschlag 2020 und der Finanzplan 2021-2023 zeigen, dass es die Finanzen der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland ermöglichen, ihre Aufgaben wahr zu nehmen und die zukünftigen Herausforderungen aktiv zu gestalten. Dennoch kann nicht alles beim Alten bleiben. Um auch zukünftig sowohl auf kantonalkirchlicher, wie auch auf Ebene der Kirchgemeinden handlungsfähig zu bleiben, ist eine Neugestaltung der Finanzflüsse – Kantonsbeitrag, Quellensteuer, Finanzausgleich – unabdingbar. Die Überlegungen und Neuberechnungen dazu sowie die Erstellung einer neuen Finanzordnung inklusive der Anhänge zu den Themen «Kirchensteuern natürlicher Personen», «Baubeiträge» und «Finanzausgleich» nahmen einen Grossteil der Zeit im Jahr 2019 in Anspruch.

Diese zusätzlichen Arbeiten mussten neben dem Alltagsgeschäft bewältigt werden, was nur dank dem grossen Einsatz des neuen Finanzverwalters Philip Staub und seinen Mitarbeiterinnen möglich war.

Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)

Max Schäublin, Präsident

Die Kommission für die Auswertung der Kirchgemeinderechnungen (AWK) traf sich im Berichtsjahr zweimal. Dabei wurden die Budgets 2019 und die Rechnungen 2018 der 35 Kirchgemeinden nach formellen und materiellen Kriterien geprüft und ausgewertet.

Voranschlag und Rechnung haben mit der kantonalen Gesetzgebung der Kirchenverfassung, der Kirchenordnung und den Erlassen der Synode übereinzustimmen. Es wurde geprüft, ob die Budgets und Rechnungen durch die Kirchgemeindeversammlungen genehmigt wurden und die Revisorberichte vorliegen.

Es darf festgestellt werden, dass die Budgetierungen von den Kirchgemeinden sehr gewissenhaft vorgenommen wurden. Die Abweichungen zwischen den Budgets und den effektiven Rechnungen sind sehr gering. Zusammen mit dem Finanzverwalter Philip Staub ist unsere Kommission bestrebt, den Kirchgemeinden noch mehr Unterstützung anzubieten.

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)

Pfarrer Martin Dürr, Co-Leiter (ref.)

Dr. theol. Béatrice Bowald, Co-Leiterin (kath.)

Dominik Prétôt, Präsident Leitende Kommission



Prominenz aus Baselland und Basel-Stadt: Das Vorbereitungsteam 4. Tag der Personalvertretungen (vlnr): Dr. Hans Furer, Dr. Regula Steinmann, Urs Meister, Präsident arb, Dr. Andrea Knellwolf und Pfarrer Martin Dürr.

Fulminanter Start ins Jahr 2019

Am Neujahsapéro hielten die Basler Regierungsrätin Eva Herzog und Dr. Andreas Burckhardt, Verwaltungsratspräsident der Baloise Group, vor grossem Publikum die Inputs zum Thema «Was die Welt zusammenhält».

Workshops für Berufsfrauen

Wie bewege ich mich erfolgreich in einem Unternehmen und setze meine eigene weibliche «Werkzeugkiste» im Sinne einer Win-Win-Situation ein? Der Workshop mit Katharina Büeler, erfahrene Führungsfrau und Inhaberin von KB Touchpoint Management, war sofort ausgebucht. So haben Béatrice Bowald und Katharina Büeler diesen Workshop im Jahr 2019 gleich fünfmal durchgeführt. Die Teilnehmerinnen waren begeistert von den Anregungen und schätzten auch das spezielle Ambiente.

Welche Sozialpartnerschaft braucht die Zukunft?

Martin Dürr mit der Angestelltenvereinigung Region Basel (arb) und Andrea Knellwolf, Grossrätin BS, organisierten den 4. Tag der Personalvertretungen mit namhaften Vertretern von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinnen-Seite.

Konzernverantwortungsinitiative (KOVI)

Gemeinsam mit dem WWZ Forum und dem Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) organisierte das Pfarramt eine Podiumsdiskussion zur Konzernverantwortungsinitiative. Es gab einen Input aus ethischer Sicht von Prof. Dr. Peter G. Kirchschräger, Universität Luzern, weshalb Unternehmen in der Schweiz die Pflicht haben, Menschenrechte zu schützen. Dr. iur. Tobias Meili, General Counsel Corporate Legal & Company Secretary von Syngenta referierte zum Thema «Wie nimmt ein global tätiges Unternehmen Verantwortung wahr?». Im Anschluss diskutierten

Prof. Dr. Monika Roth, Advokatin und Mitglied Initiativkomitee, und Dr. Isabelle Schlupe, Leiterin Nachhaltige Wirkung am Zentrum für Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit der Uni Zürich.

Feierabendgespräche über Berufsbiografie und beruflichen Erfolg

Die Feierabendgespräche im Winterhalbjahr im Cheminée-raum sprechen nach wie vor viele an.

Kamingespräche zu biblischen Texten

Mittlerweile über zehn Anlässe zeigen das grosse Interesse an den Gesprächen mit Dr. Stephan Feldhaus, dem ehemaligen Chef Kommunikation global bei Roche. Die Reihe wird fortgesetzt.

Und dann noch...

Weitere Veranstaltungen, u.a. zu den Themen «Zwischen Familie und Erwerbsarbeit» und «Stolperfalle Lohnverhandlung», sowie die Referate beim SVIT und beim Heimatschutz BL, der Ethikunterricht im Campus Unternehmertum, ein Kamingespräch mit 20 Kaderleuten einer Bank, erhielten viele positive Echos.

2020 steht unter der Frage: Was gibt uns Sicherheit? Das Pfarramt schlägt weiterhin Brücken zwischen Kirche und Arbeitswelt, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, Frauen und Männern, Jung und Alt und wird auch die Erwerbslosen nicht aus den Augen verlieren.

Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung

(alle Beträge in CHF)

Wiederum fielen – neben dem leicht unter den Erwartungen liegenden Kantonsbeitrag – auch einmalige positive Effekte an. Damit weist die Jahresrechnung über alle drei Rechnungen einen Überschuss von 175'976.34 aus.

Die Kantonalkirche will die Kirchgemeinden bei den anstehenden Veränderungen finanziell aktiv unterstützen können. Dafür wurde Handlungsspielraum geschaffen: Zu Lasten der Rechnung 3 wurden nicht budgetierte Einlagen von jeweils 250'000.- in den Härtefonds sowie in den Fonds zur Förderung der Zusammenarbeit der Kirchgemeinden getätigt. Als Vorsichtmassnahmen und im Hinblick auf den mit der neuen Finanzordnung geplanten Systemwechsel wurde bei der Quellensteuer wiederum eine Abgrenzung vorgenommen, die neu als Fonds ausgewiesen wird.

Der Personalaufwand fällt aufgrund der Pfarrvakanz bei den Kirchgemeinden, der gegenüber dem Budget reduziert besetzten Stellen bei der Spitalseelsorge (UKBB) und in den ersten Monaten des Jahres sowohl bei der Faju wie auch der PEF, tiefer als budgetiert aus.

Wie im Vorjahr standen aufgrund der tieferen Kosten bei der Spitalseelsorge etwas mehr Mittel aus dem Kantonsbeitrag für die Subventionierung der Pfarrlöhne zur Verfügung.

Die Kosten für die Pensionskasse für die Deckungslücke aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes (Rentner) sowie für die Abfederungsmassnahmen (Mitarbeitende) wurden wie geplant teilweise über den Personalfonds abgewickelt. Gesamthaft sind etwas weniger Kosten als geplant angefallen.

Bei der Budgetierung wurde von einer Teuerungszulage von 1% für das Personal ausgegangen. Der Landrat hat diese jedoch mit 1,4% festgelegt.

Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung)

Das Defizit ist mit 291'619.02 deutlich tiefer als befürchtet ausgefallen. Die Rechnung 1 trägt weiterhin das Defizit der Rechnung 2, das geringer ist als erwartet. Dazu beigetragen hat, dass das Defizit aus der Besoldung/Subventionierung der Löhne der Pfarrpersonen aufgrund von Vakanzen kleiner war und dort tiefere Kosten für die Pensionskasse angefallen sind. Wie geplant wurden die gesamten Kosten für die Rechnung 1 für die Pensionskasse dem Personalfonds entnommen.

Rechnung 2 (Kantonsbeitrag)

Die im letzten Jahr angepasste Buchungspraxis für das «Abtragen» der Pensionskassenschuld wurde von der neuen Revisionsstelle akzeptiert, und daher wurde der geplante Betrag (842'100.-) wiederum direkt dem Kapital der Rechnung 1 gutgeschrieben. Wie geplant wurde ein fester Teil der Kosten für die Pensionskasse dem Personalfonds entnommen.

Rechnung 3 (Kirchensteuer der juristischen Personen KiStjP)

Die Rechnung 3 schliesst mit einem Überschuss von 467'495.36 ab. Schon bei der Budgetierung sind höhere Steuererträge aus der Kirchensteuer der juristischen Personen erwartet worden und diese sind nun noch 5.1% höher ausgefallen. In allen Bereichen sind weniger Kosten als geplant angefallen. Die Kosten für die Pensionskasse sind leicht höher als budgetiert.

Bilanz

Da im letzten Jahr kurz vor Jahresende eine grössere Zahlung an die BLPK zu Lasten der Rechnung 2019 geleistet wurde, fallen die Flüssigen Mittel nun höher und die Guthaben tiefer aus als im Vorjahr. Der USD Fremdwährungsbestand wurde gewinnbringend abgestossen. Neu wird ein kleiner Teil der bei der BLPK vorhandenen Arbeitgeberbeitragsreserve bei den Übrigen kurzfristigen Forderungen ausgewiesen. Auf eine Anpassung der Buchwerte an die hohen Börsenkurse zu Jahresende wurde bei den Wertschriften infolge der volatilen Situation verzichtet. Damit bestanden per Jahresende in dieser Position grössere stille Reserven. Die Pooling- und Baudarlehen an die Kirchgemeinden haben im Rahmen der vertraglich vereinbarten Rückzahlungen abgenommen.

Mit der jährlichen Amortisation des Poolingdarlehens mit 1,5 Millionen nimmt das Fremdkapital entsprechend ab.

Aufgrund der umfangreichen Entnahmen aus dem Personalfonds für die Pensionskasse (Deckungslücke aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes / Abfederungsmassnahmen) nehmen die Zweckgebundenen Rückstellungen und Reserven ab. Die Reserven für Baubeiträge wurden mit den nicht benötigten Mitteln für Baubeiträge für den Leuenberg alimentiert.

Aufgrund der direkten Einlagen ins Kapital für die Erstattung der Schuld der Rechnungen 2 und 1 für das «Abtragen» der Pensionskassenschuld nimmt das Kapital zu bzw. ist in einer Gesamtbetrachtung erstmals seit dem Jahre 2014 wieder positiv.

Bilanz 2019 (in CHF)

	Rechnung 2018	Rechnung 2019
Aktiven	20'774'860.79	19'782'092.45
Flüssige Mittel	4'870'054.35	7'351'978.95
Guthaben	6'401'783.81	3'561'451.31
Finanzanlagen	8'867'497.69	8'255'161.79
Transitorische Aktiven	4'422.69	2'398.15
Verwaltungsvermögen	631'102.25	611'102.25
Passiven	20'774'860.79	19'782'092.45
Laufende Verpflichtungen	688'933.69	992'311.11
Kurzfristige Verpflichtungen	1'500'000.00	1'500'000.00
Rückstellungen	59'202.31	113'677.40
Transitorische Passiven	110'922.95	88'806.75
Fremdkapital	11'163'785.02	9'217'233.63
Zweckgebundene Rückstellungen und Reserven	7'347'056.36	6'838'026.76
Eigenkapital exkl. zweckgebundene Reserven	-95'039.54	1'032'036.80
Verpflichtung Kantonsbeitrag, Rechnung 2	24'208.13	24'208.13
<i>Verpflichtung Kantonsbeitrag, Rechnung 2</i>	24'208.13	24'208.13
Verpflichtung KiStjP, Rechnung 3	7'498'941.85	7'966'437.21
<i>Verpflichtung KiStjP, Rechnung 3</i>	7'051'444.92	7'498'941.85
<i>Einlage / Entnahme aus KiStjP (Ergebnis)</i>	447'496.93	467'495.36
Kapital Verwaltungsrechnungsrechnung	-7'618'189.52	-6'958'608.54
<i>Kapitalvortrag Verwaltungsrechnung</i>	-9'294'754.36	-7'618'189.52
<i>Einlage / Entnahme (Ergebnis)</i>	509'208.22	-291'519.02
<i>Einlage / Entnahme</i>	1'167'356.62	951'100.00

Erfolgsrechnung 2019 (in CHF)**Rechnung 1, Verwaltungsrechnung**

	Rechnung 2018	Voranschlag 2019	Rechnung 2019
Ausgaben	2'664'196.21	3'736'920.00	3'324'453.19
Kirchenleitung und Verwaltung	1'786'293.33	1'801'800.00	1'779'103.02
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	59'878.55	451'120.00	133'091.45
davon Defizitausgleich Besoldung Gemeindepfarrpersonen	0.00	371'620.00	76'751.32
Defizit Rechnung 2, nur Pensionskasse		853'000.00	774'302.00
Seelsorge	-	-	-
Beratung und Soziales	109'000.00	104'000.00	99'000.00
Unterricht und Bildung	934.65	1'000.00	894.10
Aus- und Weiterbildung	6'293.85	6'300.00	6'382.00
Kommunikation und Medien	18'432.10	19'000.00	18'962.65
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	174'155.51	150'700.00	149'468.97
ausserordentlicher Pensionskassenaufwand (netto)		350'000.00	363'249.00
Einlage in Eigenkapital (Mehrertrag)	509'208.22		
Einnahmen	2'664'196.21	3'736'920.00	3'324'453.19
Vermögenserträge	124'531.41	120'150.00	127'024.44
Liegenschaftsertrag	13'950.00	13'950.00	13'950.00
Beiträge, Entgelte	2'525'714.80	2'515'500.00	2'528'710.73
Entnahme aus Rückstellungen	-	350'000.00	363'249.00
Entnahme aus Eigenkapital (Mehraufwand)		737'320.00	291'519.02

Rechnung 2, Kantonsbeitrag

	Rechnung 2018	Voranschlag 2019	Rechnung 2019
Ausgaben	12'150'896.27	15'002'670.00	14'495'790.57
Finanzausgleich	619'850.00	624'750.00	624'750.00
Besoldung Gemeindepfarrstellen	10'804'283.32	10'983'750.00	10'899'617.45
Seelsorge	726'762.95	756'970.00	710'370.12
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand		284'200.00	-
ausserordentlicher Pensionskassenaufwand		2'353'000.00	2'261'053.00
Einnahmen	12'150'896.27	15'002'670.00	14'495'790.57
Finanzausgleich	619'850.00	624'750.00	624'750.00
Kantonsbeitrag	4'998'031.30	4'964'000.00	4'953'695.30
Kirchensteuer aus Quellensteuer/CO ₂ Abgabe	715'520.05	600'000.00	639'064.30
Anteil Kirchgemeinden	6'476'036.42	6'089'300.00	5'940'476.65
Entnahme aus Fonds, Reserven		1'500'000.00	1'486'751.00
Defizitausgleich Rechnung 1	-658'541.50	1'224'620.00	851'053.32

Rechnung 3, Kirchensteuer der juristischen Personen

Rechnung 2018 Voranschlag 2019 Rechnung 2019

Ausgaben	4'558'042.50	4'800'000.00	5'045'907.00
Kirchenleitung und Verwaltung	465'501.50	456'000.00	456'000.00
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	656'118.55	530'970.00	476'024.67
Seelsorge	507'058.57	465'200.00	444'569.48
Beratung und Soziales	870'255.15	920'400.00	773'414.55
Unterricht und Bildung	525'017.14	595'800.00	554'549.82
Aus- und Weiterbildung	452'245.75	542'200.00	473'043.05
Kommunikation und Medien	418'768.55	417'900.00	398'353.02
Liegenschafts- Finanz- und Zinsaufwand	215'580.36	48'000.00	550'459.05
ausserordentlicher Pensionskassenaufwand		401'000.00	451'998.00
Einlage in Kapital KiStjP (Mehrertrag)	447'496.93	422'530.00	467'495.36
Einnahmen	4'558'042.50	4'800'000.00	5'045'907.00
Kirchensteuer der juristischen Personen	4'558'042.50	4'800'000.00	5'045'907.00
Entnahme aus Kapital KiStjP (Mehraufwand)		-	-



Tel. +41 61 927 87 00
 Fax +41 61 921 90 60
 www.bdo.ch

BDO AG
 Gestadeckplatz 2
 4410 Liestal

Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

zur Jahresrechnung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft, Liestal

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die für den Jahresbericht zusammengefasste Jahresrechnung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft, Liestal bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Rechnungsjahr mit einer Bilanzsumme von CHF 19'782'092.45 und einem Eigenkapital von CHF 1'032'036.80 geprüft.

Verantwortung des Kirchenrates

Der Kirchenrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Kirchenrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Schweizer Prüfungshinweis 60 *Prüfung und Berichterstattung des Abschlussprüfers einer Gemeinderechnung* vorgenommen. Nach diesem Prüfungshinweis haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Rechnungsjahr den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft über die Rechnungslegung.

Liestal, 25. März 2020

BDO AG

Thomas Schärer

Mandatsleiter

dipl. Wirtschaftsprüfer

Felix Laube

dipl. Wirtschaftsprüfer

Recht und Menschenrechte

Antrag zu Trakt. 6 / KIV 5-12

§ 12 ist zu ergänzen:

«Außer dem Klerikeramt hat jedes Mitglied der Synode, hat jede Kirchengemeinde, hunderttausend Stimmberechtigte das Recht, der Synode Vorlagen einzureichen.»

Für die Geschäftsführungskommission: Peter Grafke

Erste Lesung der neuen Kirchenverfassung: Präambel und auch einzelne Paragraphen wurden von den Synodalen im Juni intensiv diskutiert. Am Ende verabschiedeten sie den vorliegenden Verfassungsentwurf mit wenigen Änderungen zu Handen einer zweiten Lesung an der Herbstsynode 2019.

© Foto: Fakom



Peter Brodbeck

Gemeinsam unterwegs

In Gemeinschaft eine neue Verfassung zu entwerfen – diese Gelegenheit ist in einem Leben wahrscheinlich einmalig! Nicht `top down`, sondern `bottom up` wurde unsere neue Kirchenverfassung erarbeitet: Bewährtes beibehalten und bekräftigen, Neues skizzieren und Zukunft gestalten. Viele Freiwillige, Ehrenamtliche, Professionelle, Verbände, Institutionen und mehr haben dabei mitgewirkt. In der Entwurfserarbeitung wie auch in der Vernehmlassung, in stillen Stunden, zahlreichen Sitzungen und auch an Grossveranstaltungen.

Nun ist zu hoffen, dass der Wurf der neuen Kirchenverfassung auch Auftrieb gibt, Elan und Aufbruch zu neuen Ufern. Ich wünsche uns allen, dass die gemeinsam entworfenen neuen Spielregeln mit neuem Leben erfüllt und von der Gemeinschaft wie selbstverständlich getragen werden.

Departement V Recht und Menschenrechte

Verantwortlich: Peter Brodbeck

Stellvertretung: Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin, Präsident

Aufgaben / Themen:

- Kirchliche Gesetzessammlung (KGS):
Entwicklung, Anpassungen
- Gesetzesänderungen CH / BL
- Kontakt Rechtsfragen RKLK / CKLK
- Vernehmlassungen: Stellungnahmen ERK BL
- Pensionskasse BL

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Anlaufstelle Baselland
- Verein für Schuldenfragen
- Ombudsstelle

Mandate:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Recht
- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Kirchengesetz und Kirchenverfassung sowie Auswirkungen auf Folgeerlasse (Ordnungen)

Peter Brodbeck

Kirchengesetz

Unsere Synodenpräsidentin und Landrätin, Andrea Heger, hat am 28. Juni 2018 im Landrat eine Motion bezgl. Änderung des Kirchengesetzes eingereicht mit dem Titel «Rahmenbedingungen zur strukturellen kirchlichen Entwicklung vereinfachen». In ihrem Vorstoss beabsichtigte sie – zusammen mit 28 Mitunterzeichnenden – §6 des Kirchengesetzes ersatzlos zu streichen. Wie sie ausführt, soll zur Erleichterung der Prozesse zur Fusion oder Neuordnung von Kirchgemeinden die kirchengesetzliche Vorschrift des Kantons Basel-Landschaft zur Bezeichnung der einzelnen Kirchgemeinden in der Verfassung entfallen. Damit würde den Kirchgemeinden der Weg in die Zukunft bedeutend erleichtert, wenn das Kirchengesetz so geändert würde, dass bei Fusionsprozessen keine Verfassungsabstimmung durch das Kirchenvolk mehr nötig sei. An seiner Sitzung vom 29. November 2018 hat der Landrat die Motion entgegengenommen und einstimmig an den Regierungsrat überwiesen (vgl. Beschluss des Landrats Nr. 2371 zum Traktandum 2018/664). Der Landrat hat sodann an seiner Sitzung vom 12. September 2019 die regierungsrätliche Vorlage und damit die Motion einstimmig angenommen (vgl. Geschäfts-Nummer 2019/351).

Kirchenverfassung

Zur Totalrevision der Kirchenverfassung: die Synode hat am 9. Juni 2016 das Konzept zur Umsetzung der Visitation genehmigt und der darin enthaltenen Projektorganisation, den vorgeschlagenen Teilprojekten und dem Zeitplan zugestimmt. Damit hat sie gestützt auf Art. 29 Abs. 1 der Kirchenverfassung eine Totalrevision der Kirchenverfassung vom 8. Juli 1952 angeregt und den Kirchenrat mit der Ausarbeitung der Revisionsvorlage beauftragt. In Erfüllung dieses Auftrags legte der Kirchenrat – nach einer breiten dreimonatigen Vernehmlassung aller Organisationen, Institutionen und Verbände – der Synode den Entwurf einer totalrevidierten Kirchenverfassung vor, welche diese in zweifacher Lesung an der jeweils mehrtägigen Frühlings- und Herbstsynode verabschiedete. Zumindest in Stichworten seien folgende Akzente der Verfassungsrevision erwähnt:

- Der Auftrag wird erkennbar an denjenigen in der neuen Verfassung der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) angelehnt.
- Am Grundsatz des Verständnisses als Volkskirche wird unverändert festgehalten.
- Die Assoziierung von Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sowie die Aufnahme von Kirchgemeinden aus Nachbarkantonen werden zugelassen, sofern das Herkunftsrecht dies erlaubt.
- Die Grundsätze der Autonomie der Kirchgemeinden und der Subsidiarität der Kantonalkirche werden explizit aufgenommen.
- Freie Kirchgemeindebildung und Kirchgemeindewahl werden im Grundsatz ermöglicht.

- Die Karenzfristen für das Stimm- und Wahlrecht ausländischer Mitglieder entfallen.
- Die Zusammenarbeit aller am kirchlichen Leben Beteiligten wird hervorgehoben.
- Die Rolle des Pfarramts wird definiert und die Möglichkeit zur Wahrnehmung von bestimmten, bisher einzig pfarramtlichen Aufgaben, wird auf einen weiteren Personenkreis verteilt.
- Die Bedeutung der Zusammenarbeit und Prüfung von Fusionen wird betont.
- Die explizite Aufführung der Kirchgemeinden in der Kirchenverfassung wird weggelassen und neu im Anhang zur Kirchenordnung vorgesehen.
- Das Konzept zur Zusammensetzung der Synode wird modifiziert und diese dadurch geringfügig verkleinert.
- Neben den Konventen werden die Fachverbände als für den Kirchendienst wichtige Kollektive erwähnt.
- Es wird eine Grundlage zur Förderung besonderer Projekte der Kirchgemeinden durch die Kantonalkirche sowie zur Erschliessung ergänzender Finanzierungsquellen durch die Kirchgemeinden geschaffen.
- Ein horizontaler Finanzausgleich wird zur Begrenzung der Unterschiede in der Steuerbelastung aufrechterhalten, die Bestimmung zum Kantonsbeitrag wird offen formuliert. Die Volksrechte (Quorum, Mehr) werden vereinfacht, die Referendumsfristen angepasst.

Nachdem die Herbstsynode den nach der ersten Lesung leicht modifizierten und ergänzten Entwurf der Verfassung einstimmig verabschiedet hat, erfolgte nunmehr die Überweisung an die Regierung des Kantons Basel-Landschaft. Der Regierungsrat hat gemäss Kirchengesetz (§ 2) zu prüfen, ob die vorgelegte neue Kirchenverfassung nichts enthält, was der Bundesverfassung und der kantonalen Staatsverfassung oder der kantonalen Gesetzgebung zuwiderläuft und wird gegebenenfalls die neue Kirchenverfassung genehmigen. Sodann ist nach erfolgter regierungsrätlicher Genehmigung eine Abstimmung durch die nach der alten Kirchenverfassung stimmberechtigten Kirchenmitglieder am Wochenende des 17. Mai 2020 vorgesehen.

Folgeerlasse (Ordnungen)

Abschliessend sei erwähnt, dass der Kirchenrat der Synode die Rohentwürfe der an die vorgesehene neue Verfassung adaptierten und überarbeiteten Kirchenordnung und der Finanzordnung zur Kenntnisnahme vorlegte, welche beide in der Folge ebenfalls von der Synode in eigener Regelungskompetenz (unter Vorbehalt des fakultativen Referendums) verabschiedet werden sollen. Auch orientierte der Kirchenrat die Synode, dass bezüglich Personal- und Besoldungsrecht kein Nachvollzug der Änderungen des kantonalen Lohnsystems vorgesehen sei. Bekanntlich hat der Landrat im Februar des Berichtsjahres beschlossen, dass Mitarbeitende des Kantons künftig individuelle und leistungsbezogene Lohn erhöhungen erhalten. Der bisherige Erfahrungsanstieg soll durch sogenannte stufenlose Lohnbänder ersetzt werden, in

welchen bloss ein Tiefst- und ein Höchstlohn fixiert sind. Die individuelle Lohnentwicklung wird gemäss staatlichen Vorgaben direkt mit der Mitarbeitendenbeurteilung verknüpft. Der Kirchenrat ist jedoch der Meinung, dass die neue Regelung des Kantons für die ERK BL nur schlecht umsetzbar ist. Zum einen sind die meisten kirchlichen Mitarbeitenden Angestellte von Kirchgemeinden und das neue Lohnsystem ist, vor allem von wenig geübten Personen, schwer anzuwenden. Zum anderen gibt es auf Kirchgemeindeebene zu wenige Mitarbeitende, als dass das Regulativ der Gesamtlohnsumme umgesetzt werden könnte. Zudem lassen sich die Leistungen in vielen kirchlichen Berufsgruppen kaum objektiv messen und beurteilen. Deshalb wird der Kirchenrat überprüfen, inwiefern die Personal- und Besoldungsordnung angepasst werden soll und der Synode alsdann entsprechende Anträge stellen.

Kirchenrat und Synode

Wiederum hat die Synode auf Vorlage und Antrag des Kirchenrats etliche Vorlagen auf Ordnungsstufe verabschiedet. Vorliegend soll jedoch im Sinne einer Straffung auf die Darstellung einzelner Synodengeschäfte im Detail verzichtet werden. Diesbezüglich erfolgt der pauschale Verweis auf die einschlägigen Protokolle, wie sie auf der Webseite www.refbl.ch abrufbar sind.

Im Rahmen der Motion von Gerhard Bärtschi und Erna Reimann, eingereicht an der Frühjahrssynode 2018, wurde angeregt, der Kirchenrat soll beauftragt werden, innert Jahresfrist der Synode eine Ergänzung des Geschäftsreglements der Synode vorzulegen. Darin sollte die Bildung, Zugehörigkeit und Arbeitsweise von Fraktionen beschrieben werden. Auch seien Vorgehensweisen aufzulisten, welche die Einführung von Fraktionen in der Synode skizzieren. Der Synodenvorstand empfand die Forderungen als zu einengend und deren Bearbeitung nicht erstrangig als Aufgabe des Kirchenrats. Auf Antrag des Synodenvorstands zogen die beiden Motionäre ihre Motion zugunsten des Gegenvorschlags zurück.

In der Folge wurde eine synodale Arbeitsgruppe eingesetzt und deren Vorschläge wie folgt von der Synode gutgeheissen: auf die Ausarbeitung einer Regelung zur Fraktionsbildung wird verzichtet. Weiterhin sind vor jeder Synode zwei Vorsynoden anzuberaumen und diese ab dem Jahre 2020 in einem zweigeteilten Ablauf durchzuführen, wobei in einem ersten Teil wie bis anhin Sachfragen zu den einzelnen Geschäften gestellt und durch eine Vertretung des Kirchenrats beantwortet werden. Der zweite Teil soll offen sein für Diskussionen und Absprachen für allfällige Gegenanträge, deren Vorbereitung und Vertretung etc. Dieser zweite Teil soll ohne Kirchenrat und Verwaltung stattfinden.

Damit genügend Zeit zur Verfügung steht, sollen die Vorsynoden etwas früher beginnen, dafür könnte im Gegenzug auf den sogenannten Synodenstamm verzichtet werden. Gemäss einem weiteren Synodenbeschluss soll neu die Geschäftsprüfungskommission (GPK) in zwei Kommissionen aufgeteilt werden, namentlich in die Geschäftsprüfungs- und die Finanzprüfungskommission. Ein Antrag aus der Synode, der Synodenvorstand habe die Einrichtung weiterer synodaler Kommissionen zu prüfen, wurde klar abgelehnt. Anstelle der bisherigen Aussprachesyndode soll neu eine Fokussynode durchgeführt werden, vorbereitet durch eine synodale Arbeitsgruppe. Der Antrag des Synodenvor-

stands, es sei die zweite Ganztagesessynode auf zwei halbe Tage aufzuteilen, fand keine Zustimmung. Die Synode hielt klar an der Beibehaltung von zwei Ganztagesessynoden pro Jahr fest.

Sodann beschloss die Synode den Synodenvorstand zu beauftragen, im Rahmen der Anpassung der gesetzlichen Grundlagen einen Entwurf vorzulegen, welcher die Möglichkeit zur Einreichung eines sogenannten Verfahrenspostulats beinhaltet. Es soll damit ein Gefäss geschaffen werden, mit dem die Synode selber etwas erarbeiten kann, ohne dafür den Kirchenrat zu beauftragen. Auf kirchlicher Ebene soll ein Pendant zum Verfahrenspostulat gemäss staatlicher Regelung geschaffen werden.

Auf Antrag des Kirchenrats beschloss die Frühjahrssynode den Anschluss an das kantonale Personenregister arbo und die Einführung einer gemeinsamen Mitgliederverwaltung in den Kirchgemeinden und in der Kantonalkirche. Die Synode sprach den notwendigen Rahmenkredit für die Anschaffung der Mitgliederverwaltung «Ki-Kartei» von KW-Software AG in allen Baselbieter Kirchgemeinden und der Kantonalkirche. Genehmigt wurden auch die wiederkehrenden Kosten für die Lizenz- und Wartungskosten etc. und die nötigen Anpassungen in der Kirchenordnung (Ergänzung neu mit § 83 bis).

Auf Antrag des Kirchenrats beschloss die Herbstsynode zur Prävention sexueller Ausbeutung die obligatorische Schulung für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche mit Kontakt zu Minderjährigen oder anderen besonders Schutzbedürftigen.

Auch im Berichtsjahr hat der Kirchenrat der Synode eine aktuelle Übersicht über die Verträge und Verpflichtungen der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Aus den Geschäften in der Kompetenz des Kirchenrats

Gemäss Dekret Kirchengut hatte der Kirchenrat auch für das Jahr 2020 den Mietzins und die Nebenkosten für Pfarrhäuser festzulegen, welche mit monatlich CHF 1'757.20 (Mietzins) und CHF 90.35 (Heizkosten) unverändert belassen wurden.

Der Kirchenrat genehmigte die Einsetzung wie auch eine Verlängerung des Mandats «interimistisches Präsidium» in einer Oberbaselbieter Kirchgemeinde. Auch setzte er im Falle einer unvollständigen Kirchenpflege wiederum eine Vertrauensperson ein.

Geprüft und genehmigt wurde der Jahresbericht des Dora Sylvia Voegelin-Fonds.

Ausserdem prüfte und genehmigte der Kirchenrat die schriftliche Vereinbarung der GEKE-Regionalgruppen betreffend die Ziele und Aufgaben der Regionalgruppen im Sinne einer verbindlichen Zusammenarbeit.

Des Weiteren beschäftigte sich die Exekutive mit Entwürfen von Dekretsänderungen der Stiftung Kirchengut, Stichwort Rückgabe der Pfarrhäuser, und dem Reglement über die Rückgabe von Gebäuden und Arealen an die Stiftung Kirchengut.

Sodann beschloss der Kirchenrat, die Ansätze für Pfarramtliche Stellvertretungen (Einzelstellvertretung) wie auch für die Einzeldienste von Organistinnen und Organisten per 1. Januar 2020 um 0.5% zu erhöhen.

Der Kirchenrat gelangte zusammen mit den beiden Schwesterkirchen brieflich an Regierungsrat und Kirchendirektor Dr. Anton Lauber zur Problematik der stillen Kirchenaustritte mit dem Anliegen, diesem Problem Beachtung zu schenken und die möglichen korrigierenden Aktivitäten in die Wege zu leiten, damit der Regierungsratsbeschluss (KGS 191.11) wie vorgesehen angewandt wird und so die stillen Austritte verhindert werden.

Des Weiteren hat der Kirchenrat einem neuen Vertrag über das gemeinsame Evangelisch-reformierte Gehörlosenpfarramt zugestimmt (Vertrag zwischen den Evangelisch-reformierten Landeskirchen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Solothurn und der Bezirkssynode Solothurn der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn).

Die Geschäftsleitung des Kirchenboten hat die bestehenden Leistungsvereinbarungen überprüft und den Mitgliedkirchen zur Genehmigung vorgelegt. Der Kirchenrat genehmigte die für alle Mitgliedkirchen geltende neue «Leistungsvereinbarung 1». Eine ergänzende «Leistungsvereinbarung 2» befindet sich derzeit noch in der Vorbereitung.

Der Kirchenrat beschloss ausserdem die stillschweigende Zustimmung zur Erweiterung der gegenseitigen Taufanerkennung auf die Neuapostolische Kirche Schweiz.

Der Pastorationsvertrag zwischen der Kirchgemeinde Rothenfluh und der Kirchgemeinde Kienberg wird seit 2004 jeweils für drei Jahre abgeschlossen. Nachdem der bestehende Vertrag auf Ende 2019 ausläuft, wurde er unter den Beteiligten besprochen und neu ausgehandelt. Die Änderungen gegenüber dem bestehenden Vertrag sind marginal. Gemäss Art. 4 Abs. 5 Kirchenverfassung genehmigte der Kirchenrat den neuen Pastorationsvertrag unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Kirchgemeindeversammlungen.

Vernehmlassungen und Richtlinien des Kirchenrats

Auf Einladung des Regierungsrats hat sich der Kirchenrat zur Landratsvorlage betreffend Teilrevision des Dekrets über die Stiftung Kirchengut vernehmen lassen. Dabei unterstützte der Kirchenrat die Zielsetzungen, wonach Kirchen und Pfarrhäuser, falls diese von Kirchgemeinden nicht mehr genutzt werden, der Stiftung Kirchengut zurückgegeben werden können. Auch ist der Kirchenrat sehr damit einverstanden, dass sowohl Pfarrhäuser als auch Kirchen im Nachgang zu einer Rückgabe einer Bewirtschaftung nach kaufmännischen Grundsätzen zugänglich werden. Bei Kirchen gelte jedoch das Veräusserungsverbot und es sei in Bezug auf allfällige Nachnutzungen besondere Sorgfalt geboten, um der Würde und speziellen Bedeutung des Bauwerks Rechnung zu tragen.

Ebenfalls liess sich der Kirchenrat zum vorgelegten Kulturvertrag vernehmen. Wie die anderen Landeskirchen zeigte er sich interessiert an einer institutionalisierten Form der Begegnung und einem strukturierten Austausch.

Auf Einladung der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion liess sich der Kirchenrat zur vorgesehenen Änderung des Bildungsgesetzes – Beiträge an Dritte zur Erfüllung des Bildungsauftrags – im zustimmenden Sinne vernehmen.

Der Kirchenrat befasste sich mit der Anfrage, ob er den Aufruf von oeku und den kirchlichen Partnern der Klima-Allianz vom 27. Juni 2019 unterstützen und den Kirchgemeinden empfehlen möchte. Er kam dabei zum Schluss, dass es den

Kirchgemeinden selber unbenommen sein soll, frei zu entscheiden, ob sie mitmachen wollen oder nicht.

Eingeladen wurden die Landeskirchen auch zur Vernehmlassung betreffend Änderung des Steuergesetzes, Quellensteuerreform 2021 und Anpassungen an das Geldspielgesetz des Bundes. In ihrer Stellungnahme an den Finanz- und Kirchendirektor, Dr. Anton Lauber, wurde zwar der unumgängliche Steuerausfall bedauert, der Vorlage jedoch zugestimmt.

Der Kirchenrat als Beschwerdeinstanz

Im Berichtsjahr hatte der Kirchenrat keine Beschwerdeentscheid zu treffen. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass im Rahmen der Neuregelung des Rechtsmittelweges in der neuen Verfassung die Zuständigkeit des Kirchenrats zum Beschwerdeentscheid entfällt. Bei Annahme der neuen Kirchenverfassung ist für Entscheide über erhobene Rechtsmittel einzig die Rekurskommission als gerichtliche und unabhängige dritte Gewalt in der Kantonalkirche zuständig.

Anstehende Regelungen

Unter Vorbehalt der Annahme der neuen Kirchenverfassung steht die Neuregelung der Folgeerlasse an. Zunächst gilt es, die der Synode im Rohentwurf vorgelegte Kirchen- wie auch die Finanzordnung noch verfeinert auszuarbeiten und der Synode zur Beschlussfassung vorzulegen. In zweiter Priorität ist alsdann eine Überarbeitung der Personal- und Besoldungsordnung angedacht.

Ombudsstelle

Peter Affolter, Ombudsman

Als Leiter der Ombudsstelle unterstütze ich regelmässig Menschen aus der Reformierten Kirche, die eine ehrenamtliche oder bezahlte Anstellung innehaben. Sei es, dass ich vermittelnd zwischen Angestellten einer Kirchgemeinde tätig war, sei es, dass ich beratend in einem schwierigen Prozess zur Seite stand oder arbeitsrechtlich unterstützend wirkte.

Es fanden auch Mediationen statt; dabei ging es um die Klärung beider Sichtweisen sowie um die gegenseitige Versöhnung und das gemeinsame Zusammenarbeiten. Das Ziel meiner mediatorischen Tätigkeit ist immer, die Mitarbeitenden so zu unterstützen, dass sie für sich und gemeinsam mit den anderen vorwärts kommen. Und vorwärts kommen bedeutet jeweils, im Frieden mit sich und den andern zu sein. Egal, wie die Lösung genau aussieht.

Auch im Jahr 2020 werden wohl ähnliche Anliegen und Fragen auf mich zukommen, wie sie sich in den letzten zehn Jahren meiner Arbeit gestellt haben. Das lehrt mich meine Erfahrung. Ich freue mich auf weitere versöhnliche Momente.

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Guido von Däniken, Präsident

Wie selten seit ihrem Bestehen war das Jahr 2019 für unsere Beratungsstelle freudig und sorgenvoll zugleich:

Freudig

1. Als spezialisierte Fachstelle im Bereich Asyl durften wir über 2000 Menschen beraten und für ihre Grundrechte einstehen.
2. Wir sind dankbar für unser eingespieltes Team: Johan Götl, Tanja Reinau und Elisa Carandina, die hervorragende Arbeit leisten.
3. Der Bund hat unserer Stelle im Rahmen des neuen Bundeszentrums den Rechtsschutz im erweiterten Verfahren zugesprochen.
4. Am 23. Oktober durften wir im Pfarreizentrum in Lieslital im grösseren Rahmen das Jubiläumsfest «30 Jahre Anlaufstelle» feiern.
5. Nach vermehrter Lobby-Arbeit und bangem Warten wurde am 12. Dezember durch den Landrat der Budget-Rückkommens-Antrag von Bianca Maag, Stiftungsrätin, über 70'000 Franken per 2020 gutgeheissen!
6. Kollekten von reformierten Kirchgemeinden und katholischen Pfarreien und weitere Spenden von Privatpersonen sind und bleiben eine wesentliche finanzielle

Stütze unseres Vereins.

Sorgenvoll

1. Die Bereitschaft, asylsuchende Menschen überhaupt befristet aufzunehmen, sinkt leider auch in der Schweiz auf der Ebene von Bund, Kantonen, Gemeinden. Die Schweiz unterscheidet sich damit kaum mehr von der rigiden Praxis anderer europäischer Länder.
2. In diesem Zusammenhang werden dringend benötigte Gelder für Asylberatungen im Rahmen von Sparmassnahmen vermehrt in Frage gestellt oder gestrichen.
3. Verein und Stiftungsrat wussten im Berichtsjahr lange nicht, ob der Fortbestand der Anlaufstelle überhaupt noch gewährleistet bleibt.

Ausblick 2020: Der Landrat gewährt uns glücklicherweise eine finanzielle Verschnaufpause. Wir hoffen weiterhin auf Kantons- und Kirchenbeiträge und werden unsere Mittel für die wichtige Arbeit an diesen oft schwächsten Mitmenschen einsetzen.

Im Namen aller Asylsuchenden bleibe ich zuversichtlich auf eine weitere, gute Zukunft der Anlaufstelle.

Musik ist eine universelle Sprache, die über alle Grenzen hinweg verbindet. Gemeinsames Singen, hier beim Oekumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende, tut allen gut und lässt Alltagsorgen für eine kurze Zeit in den Hintergrund treten.

© Foto: OeSA



Jugend und Unterricht



Freiwillig und unbezahlt leiten sie mit grossem Einsatz die FaJu-Lager. Sie sind belastbar, spontan, kreativ und humorvoll; sie werden bewundert, verehrt, geliebt: die Lagerleiterinnen und Lagerleiter. So geniesst auch die Ausbildung und Begleitung der Lagerleitenden einen hohen Stellenwert. Im Bild die Teilnehmenden des Lagerleitungskurses 2019.

© Foto: FaJu



*Pfarrer
Matthias Plattner*

Gemeinschaft erfreut mein Herz

Ich mag andere Menschen und Gemeinschaft. Da fühle ich mich wohl, in kleineren wie grösseren Gruppen, mit Kindern wie mit bejahrten Menschen, als von Berufs wegen «Anführer» wie als «Mitläufer». Mit der Gemeinde Gottesdienst feiern, in einem ad-hoc-Chor gemeinsam singen, mit Freundinnen und Freunden in einer Waldhütte beim Fondue sitzen, das erfreut mein Herz und belebt meine Sinne.

«Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben!», lautet die aktuelle Jahreslosung – und das ist mein erster Predigttext gleich nach Neujahr. Unser Predigttext: ich teile ihn mit meinem Pfarrkollegen! Wir leiten die beiden Neujahrsgottesdienste gemeinsam zu zweit.

Das Bibelwort aus dem Markusevangelium ist mir lieb. Es beschreibt die immerwährende Spannung, in der wir als Christinnen und Christen, als Menschen leben. Gleichsam die Pole, zwischen denen wir uns bewegen: Licht und Schatten, Sicherheit und Bedrohung, Vertrauen und Misstrauen, Lachen und Weinen, Stärke und Schwäche, Gemeinschaft und Alleinsein, oder eben: Glaube und Unglaube. Der Glaube und der Zweifel sind wie eineiige Zwillingenbrüder – sie bleiben ein Leben lang eng aufeinander bezogen.

Kennen wir das nicht von uns selbst – wie rasch Selbstvertrauen und Selbstzweifel wechseln können?
Ich sehe eine Kinderwippe vor mir, die mal nach links, mal nach rechts kippt. Wie oft befindet man/frau sich in der Schwebewebe?!

Das Schöne und Wertvolle an jeder Gemeinschaft und Gruppe ist, dass sich diese je individuelle Befindlichkeit, Schwebewebe darin einbringen darf, sich gleichzeitig stabilisiert und wörtlich: relativiert.

Besonders schön zeigt sich das in der Arbeit und im Zusammensein mit Kinder- und Jugendgruppen, in Religionsunterricht und Jugendarbeit.

Departement VI Jugend und Unterricht

Verantwortlich: Pfarrer Matthias Plattner
Stellvertretung: Stephan Ackermann

Aufgaben / Themen:

- Jugendarbeit und Religionsunterricht
- Religionsunterricht an Heilpädagogischen Tagesschulen

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Jugendarbeit, Amtspflege
- Fachstelle für Unterricht inkl. ehemals Kinderkirche BL, Amtspflege
- Medienverleihstelle BS/BL, Verleihkommission
- OekModula, Kooperationsrat

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Konsistorium, Mitglied
- Ökumenische Katechetische Kommission
- Telehilfe (Tel. 143)
- Verband Religionslehrpersonen
- *Blaues Kreuz beider Basel*
- *Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk*
- *Hatstätterhof*

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Struktur

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Neue Impulse und weiterhin viel Arbeit

Pfarrer Matthias Plattner

Das Jahr 2019 brachte eine wichtige personelle Neuerung in meinem Departement, die Anstellung eines neuen Fachstelle-Jugendarbeit-Co-Leiters. In der Person des seit über zwanzig Jahren im Birseck tätigen Jugendarbeiters und Religionslehrers Guido Baur konnten wir die Stelle an der Seite von Barbara Strassmann im Frühsommer neu und qualifiziert besetzen. Nach einjähriger Vakanz und viel Improvisation sind wir dafür alle dankbar – und freuen uns auf viele neue Impulse durch Guido.

In der «Fachstelle für Unterricht» durften wir im Sommer das Pensum von Pfarrer Roland Dobler um 10 Stellenprozent aufstocken. Damit ist möglich, das Pflichtenheft, insbesondere die zeitaufwändige Arbeit im Bereich Ausbildung, besser zu bewältigen. Ich danke dem Kirchenrat und der Synode herzlich – es dient der Sache des Religionsunterrichts.

Der OekModula-Ausbildungsverbund ist auch unter der neuen Leitung von Pastoralassistent Hanspeter Lichtin richtig gut unterwegs. Auch im Berichtsjahr wurden rund ein Dutzend qualifizierte Religionslehrpersonen diplomiert. Mit Pensionierungen und beruflichen Veränderungen in ihrem Kreis sind die rund ein Dutzend Dozenten und Dozentinnen von den verschiedenen Fachstellen dauernd gefordert, die Module der Ausbildung mit neuem Personal up-to-date zu halten, eine anspruchsvolle Aufgabe.

Ausblick:

OekModula benötigt im Jahr 2020 eine Revision der Kooperationsvereinbarung. Neu stösst nämlich die dritte, kleinste Landeskirche zu uns: die christkatholische Kirche der ganzen Deutschschweiz will und wird künftig ihr katechetisches Personal in unserm Verbund ausbilden. Die Ökumene im Verbund wird dadurch noch wichtiger und aufgewertet.

Alle Jahre wieder: In den nächsten Jahren werden viele langjährige Religionslehrpersonen pensioniert. Kirchenpflegen sind gut beraten, frühzeitig die Nachfolgeplanung an die Hand zu nehmen – und jetzt schon Interessierte zu einer religionspädagogischen Ausbildung bei OekModula zu motivieren. Es ist wichtig für den Ruf unseres schulischen Religionsunterrichts, dass qualifiziertes Personal zum Einsatz kommt.

Ich bin dankbar dafür, dass auch 2020 Kinder- und Jugendarbeit, wie auch der Religionsunterricht in Kirchgemeinden und Kantonalkirche die nötige Wertschätzung und Beachtung erfährt.

Fachstelle für Unterricht

Pfarrer Roland Dobler, Stelleninhaber

Pfarrer Regina Degen-Ballmer, hru und KinderKirche

Pfarrer Matthias Plattner, Präsident Amtspflege

Bericht von Roland Dobler

Die grosse Aufgabe im vergangenen Jahr war die Überarbeitung des bestehenden Lehrplans für den kirchlich verantworteten Religionsunterricht am Lernort Schule in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn. Der Lehrplan stellt ein Planungsinstrument für die einzelnen Religionslehrpersonen, aber auch für die Teams in den Kirchgemeinden dar. Trotz klaren, anzustrebenden Kompetenzen und vorgeschlagenen Primärthemen können Kirchgemeinden mit diesem Lehrplan ihre individuellen Lehrpläne in den Zyklen 1, 2 und 3 zusammenstellen. Die Hinweise auf den Lehrplan 21 und auf den katholischen Lehrplan LeRUKa sollen die Zusammenarbeit auf schulischer und auf ökumenischer Ebene erleichtern.

Die beiden Einführungsnachmittage an den Fachhochschulen Olten und Muttenz stiessen auf ein überraschend grosses Interesse.



Teilnehmende an der Einführungsveranstaltung zum neuen ökumenischen Lehrplan für den Religionsunterricht in der Schule.

Die ersten Erfahrungen mit der neu eingerichteten Weiterbildungs-Webseite sind positiv. Die Teilnehmenden kommen offensichtlich gut damit zurecht und die Verwaltung der Kurse kann schneller und flexibler abgewickelt werden. Die überwiegende Zahl der Veranstaltungen war gut bis sehr gut besucht. Dass nur einzelne Veranstaltungen mangels Teilnehmender abgesagt werden mussten, zeugt von der Attraktivität der Themen, aber auch vom pädagogischen Verantwortungsgefühl der Lehrpersonen und der Kirchgemeinden, welche ihre Religionslehrerinnen und -lehrer in die Weiterbildung schicken.

Eine Umfrage bei den katholischen Pfarreien und den reformierten Kirchgemeinden brachte zu Tage, dass der Wille zur ökumenischen Zusammenarbeit im Bereich des Religionsunterrichts im Kanton Basel-Landschaft nach wie vor vorhanden ist. Für die Fachstelle ist klar, dass der Religionsunterricht an der grossen Mehrheit der Schulen nur Sinn macht, wenn er weiterhin ökumenisch und gemeinsam erteilt wird.

Bericht von Regina Degen-Ballmer

Im HRU-Bereich war im Berichtsjahr wieder personell einiges zu tun: Ein Arbeitsverhältnis wurde auf Ende Schuljahr beendet und zwei neue Katechetinnen haben nach den Sommerferien im Sonnenhof Arlesheim und an der HPS Liestal angefangen. Sie werden durch uns Fachstellenleiterinnen nach Bedarf fachlich unterstützt.

Zwei HRU-Weiterbildungsnachmittage haben mit zahlreichen Teilnehmenden stattgefunden: Im Mai zum «Lapbook» und im September hiess es «Am Anfang war Bewegung». An der deutschschweizerischen HRU-Jahrestagung ging es um Kommunikation und wie sie Türen öffnen kann im Unterricht.

Sechs Kirchgemeinden und eine Privatperson haben das neue Angebot mit dem Ausleihen der Holzklötzli für den Bereich KinderKirche genutzt und erfreuliche Rückmeldungen gegeben.

Der Bibel-Basiskurs für Mitarbeitende in der KinderKirche konnte mangels Anmeldungen nicht durchgeführt werden.

Im neuen Jahr ist das HRU-Katechetinnen-Treffen vorgelesen.

OekModula (Ausbildung Religionslehrpersonen)

Pfarrer Roland Dobler, Dozent und Ausbildungsverantwortlicher

An der dritten Diplomfeier seit dem Bestehen von OekModula durften am 15. November 2019 in der Reformierten Stadtkirche Solothurn zehn frisch ausgebildete Religionslehrerinnen und -lehrer ihr Diplom entgegennehmen, darunter auch zwei reformierte Religionslehrerinnen aus dem Kanton Baselland. Eine modulare Ausbildung bringt mit sich, dass Teilnehmende aus unserem Kanton auch in andern Kantonen Kurse besuchen können und umgekehrt. Momentan erfreuen sich die Modulkurse von OekModula wachsender Beliebtheit. Dies bringt wachsende Aufgaben beim Dozierendenteam und eine ständige Suche nach grösseren Kursräumen mit sich.

Die Optimierung und Entwicklung der Ausbildung fordert das Dozierendenteam ebenfalls. Das aktuell laufende Kombimodul (Zyklus 1 und 2) mit doppelter Lernzeit und doppelter Praxiszeit ist eine grosse Herausforderung, müssen doch nicht nur die Bedürfnisse der Teilnehmenden, sondern auch die Auflagen von Eduqua und der Dachorganisation Formodula berücksichtigt werden.

Die nächsten Ziele sind schon in Sicht: Ein Pilotversuch mit einem Gesamt-Primarstufenmodul und ein ökumenisches Modul zum Thema Eucharistie und Abendmahl.

Verband der Religionslehrpersonen ERK BL

Pit Schmied, Präsident

Die Arbeit des Vorstands widmete sich im Berichtsjahr schwerpunktmässig der Weiterentwicklung vom Verband zum Konvent. An der ordentlichen GV vom 8. Mai in Reinach BL besprachen wir eine Umfrage zur Konventsgründung. 80 Religionslehrpersonen wurden angeschrieben; 50 meldeten sich zurück, davon befürworteten 46 einen Konvent. Wir sind ermutigt, den Weg zu gehen.

Die zu Händen der Herbstsynode eingereichte Motion «Vom Verband zum Konvent» wurde am 21. November von den Synodalen behandelt. Es gab einige Diskussionen und Rückfragen. Die Motion wurde zur Weiterarbeit in ein Postulat umgewandelt. Der Kirchenrat wird im Jahr 2020 daran arbeiten. Vom Vorstand ist Guido Baur beauftragt.

Im Fokus stehen Abklärungen und Gespräche bei den Kirchgemeinden als Arbeitgeberinnen. Hier ist es wichtig, sie mit «im Boot» zu haben.

Alles in Allem sind wir auf einem guten Kurs.

Oekumenische Medienverleihstelle

Brigitte Walz, Co-Leiterin (ref.)

Raphaël Montevecchi, Co-Leiter (kath.)

Im Jahr 2019 nahmen 1078 Benutzerinnen und Benutzer das Angebot der Oekumenischen Medienverleihstelle mit 16521 Medienausleihen in Anspruch. Es wurden insgesamt 747 Medien neu angeschafft, davon 367 Bücher, 103 Zeitschriftenhefte, 83 CDs und DVDs und 124 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.



Medienverleihstelle: Materialkoffer zum Regenbogenfisch.

Es fanden Führungen statt für Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, für Religionslehrpersonen, Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz, für OekModula-Kurse und andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Im Rahmen des «medienimpuls» und anderen Formaten wurden die religions- und medienpädagogischen Weiterbildungen «Materialkoffer zum Bilderbuch Regenbogenfisch», «biblische Erzählschiene» und «Sommernachts-Event» angeboten.

Für das Jahr 2020 planen wir besondere Anlässe zum 15-Jahr-Jubiläum. Mit Medien-Tutorials und einem filmischen Rundgang durch die Räumlichkeiten soll zudem auf das vielfältige Angebot hingewiesen werden.

Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)

Barbara Strassmann, Jugendbeauftragte

Guido Baur, Jugendbeauftragter

Lea Meier, Präsidentin Amtspflege

Freiwillig und unbezahlt leiten sie mit grossem Einsatz die FaJu-Lager: als eingeschworene Teams; belastbar, spontan, kreativ und humorvoll; sie werden bewundert, verehrt, geliebt. Zu Recht! Ihnen gebührt ein riesiges Dankeschön: den Lagerleiterinnen und Lagerleitern, welche Jahr für Jahr ermöglichen, dass in temporären Gemeinschaften Bindungen und Freundschaften zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entstehen, die nicht selten Jahre überdauern.

Daher geniesst die Ausbildung und Begleitung der Lagerleitenden einen hohen Stellenwert. Der Lohn für diese intensive und lustvolle Arbeit sind die strahlenden Gesichter und die Tränen am Ende der Lager.

Das Übergangs-Team – siehe Jahresbericht 2018 – hat mit reduzierten Ressourcen in den ersten Monaten des Jahres die Winterlager begleitet, die Sommerlager vorbereitet, den KonfCup organisiert und den Lagerleitungskurs (LLK) aufgeleitet. Der im Januar vom Kirchenrat als Jugendbeauftragter an die FaJu gewählte Guido Baur begann seine Tätigkeit mit eben diesem LLK am Ostermontag.

Das Lager war phänomenal: Denn bei den jungen Menschen war so viel positive Energie in Form von Engagement, Humor, Gemeinschaftssinn, Toleranz und Hilfsbereitschaft vorhanden, dass die Smartphones schier in Vergessenheit gerieten. Dass solche Teenager in FaJu-Lagern Leiter und Leiterinnen werden wollen, bereitet Freude und gibt Hoffnung.



Neben Einarbeitung, Vernetzungsarbeit – zum Beispiel dem Aufgleisen eines «interreligiösen Jugendparlaments» in Bern –, Dankeschön-Events und dem Nachtlichter-Gottesdienst, lag in der zweiten Jahreshälfte der Fokus auf der strategischen Ausrichtung der FaJu. An der Retraite des Diakoniekonvents, den regionalen Fachstellentreffen und der Fachtagung wurde beraten, wo und wie die Arbeit mit jungen Menschen, vor allem mit jungen Erwachsenen, stattfinden soll.

Durch intensive Diskussionen auf der FaJu entstand eine Sammlung sinnstiftender und praktikabler Ideen. In einem nächsten Schritt werden Think-Tanks von und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen stattfinden, um zu eruieren, wo welche Ideen umgesetzt werden sollen, so dass zielgerichtet weitergearbeitet werden kann.

Die Präsidentin der Amtspflege ergänzt

Wir schauen auf ein schönes und rundes Jahr zurück. Mit dem Stellenantritt von Guido Baur ist das Team der FaJu vollständig. Aktuelle und wichtige Themen werden mit neuem Schwung angegangen, und über das Arbeiten am absolut Notwendigsten hinaus, ist für die FaJu Raum entstanden, auch mit neuen Angeboten «am Puls» zu bleiben. Ein grosses Dankeschön an alle, die sich für die FaJu engagieren!



Chesa Romedi

Pfarrer Robert Ziegler

Im vergangenen Jahr ist Gion Conrad durch die Mitgliederversammlung auf schriftlichem Weg zum neuen Präsidenten des Vereinsvorstandes «Chesa Romedi» gewählt worden und hat ab der Wahl sämtliche präsidialen Aufgaben übernommen.

Nachdem die Reparatur der Aussentreppe durch Spenden gedeckt werden konnte, sah sich der Vorstand erneut mit nicht vorhersehbaren Kosten konfrontiert. So mussten der Geschirrspüler ersetzt und die grosse Waschmaschine für die Bettwäsche mit grösserem Aufwand repariert werden. Für das Jahr 2020 steht der Ersatz etlicher Leuchtkörper und Lampen an. Ebenfalls in die Jahre gekommen sind die Matratzen und müssen demnächst ersetzt werden.

Erfreulich ist, dass die Belegung des Hauses gegenüber dem Vorjahr um eine Woche zugenommen hat und zahlreiche Lager auch mit mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt wurden, was sich auf der Einnahmenseite positiv niederschlagen dürfte.

Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel

Petra Mylius, Geschäftsleiterin

Die Tatsache, dass Alkohol nicht nur ein Genussmittel, sondern auch eine Problemsubstanz ist, führt Menschen zum Blauen Kreuz / zur Multikulturellen Suchtberatungsstelle beider Basel (MUSUB).

Wir bieten Hilfe und Prävention für Angehörige und Betroffene, und dies seit vielen Jahren erfolgreich. Diese unbürokratische und kostenlose Hilfe ist nur möglich dank der Unterstützung treuer Spenderinnen und Spender und namentlich auch der Reformierten Kirche Baselland.

Im letzten Jahr konnten wir im Kanton Baselland 61 Schuleinsätze durchführen und zusätzlich in den Gewerbeschulen Lernende bei ihren vielfältigen Themen unterstützen.

Schon in den Präventionsangeboten an den Schulen und Ausbildungsstätten stellen wir fest, wie wichtig es ist, auch den jungen Menschen eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Für das Jahr 2020 steht im speziellen ein Digitalisierungsprojekt an, welches den Betroffenen und Angehörigen noch zeitgemässer den Zugang zu unseren Angeboten und Hilfeleistungen ermöglichen soll.

Weiterhin beschäftigt uns das Thema Sucht im Alter. Trotz des schambesetzten Themas, oft einhergehend mit einer grossen Einsamkeit und Hilflosigkeit, wollen wir Brücken bauen, um die Hilfesuchenden zu beraten und zu begleiten.

© Fotos: BKKJ



Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin

Gegen 200 Kinder haben 2019 regelmässig an den Ortsgruppentreffen teilgenommen, die wir in Zusammenarbeit mit den örtlichen Kirchgemeinden durchführen. Dank den vielen engagierten Leitenden können die Kinder tolle Programme erleben. Auch verschiedene Lager fanden von den Fasnachtsferien bis in den Herbst hinein statt. An diese Lager erinnern sich viele Teilnehmende noch sehr lange. Ein anderes besonderes Highlight waren die roundabout-Auftritte am Stadtfest in Liestal.

Zudem führten wir verschiedene Kurse durch: den Schnupper-, den Pionier-, und den Grundkurs sowie verschiedene Tageskurse im Bereich roundabout. Über 70 Leitende auf unterschiedlichen Stufen wurden ausgebildet.

Dank der Unterstützung der Reformierten Kirche Basel und diverser Kirchgemeinden können viele Kinder und Jugendliche von unseren Angeboten profitieren.

Im Jahr 2020 finden wieder viele Anlässe und Kurse statt. Für Konfklassen bieten wir Outdoor-Präventionsworkshops an. Und am 25. April feiern wir unser 65-jähriges Bestehen mit einem Fest in Liestal.

Regionalverband CVJM/CVJF

Roman Geister, Geschäftsführer

Mit dem Motto «Viel Neues» blicken wir dankbar auf das Jahr 2019 zurück. Vieles ist im Cevi Region Basel neu geworden. Meine Frau Myriam und ich traten im September 2019 unsere neuen Stellen im Cevi an, das ganze Design vom Regionalverband wurde überarbeitet, und wir übernahmen mit Freude unsere beiden neuen Lagerhäuser in Braunwald.



Konfirmandenlager «Konfestival» in Vaumarcus NE. www.konfestival.ch
© Cevi Region Basel

Neben all diesem Neuen gab es Im Berichtsjahr auch wieder langjährig Bewährtes. Die Jungschargruppen veranstalteten erlebnisreiche SOLA's, in der Fussballarbeit Hatrick durften Kinder und Jugendliche schweisstreibende Trainings absolvieren, in den verschiedenen Leiterkursen wurde vielen jungen Menschen das richtige Handwerkzeug beigebracht, im Konfestival durften über 300 Personen eine unvergessliche Woche miteinander erleben, und die berühmten Ten Sing Shows begeisterten wieder Hunderte von Zuschauerinnen und Zuschauern. Die regionalen Wintersportlager, die zwei Fussballlager und das Surfcamp haben die Lagerangebote der Ortsgruppen ergänzt und unterstützt.

Es ist ein Privileg mitzuerleben, wie unzählige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit grosser Leidenschaft engagieren und diese Angebote erst möglich machen. Wir danken den vielen freiwilligen Mitarbeitenden für ihren grossen und treuen Einsatz im Cevi!

Auch im Jahr 2020 dürfen wir unsere bestehenden Angebote weiter ausbauen, optimieren und professionalisieren.

Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Mirjana Marcus, Stellenleiterin

Eine erneute Zunahme der Anrufe zeigt, dass das Telefon 143 nach wie vor einem Bedürfnis entspricht. Rund 16'000 Mal klingelte 2019 das Telefon, und unsere Freiwilligen waren rund um die Uhr für die Anruferinnen und Anrufer da.

Neben der Alltagsbewältigung, psychischen Leiden und Beziehungsproblemen war die Einsamkeit einer der Hauptgründe, die Nummer 143 zu wählen. Das Eingeständnis einsam zu sein, ist oft mit grosser Scham und dem Gefühl des Versagens verbunden. Oft bekamen wir Sätze zu hören, wie: «Ich habe niemanden, mit dem ich reden, oder gar etwas unternehmen könnte»; «am Wochenende oder an Feiertagen ist es besonders schlimm». Die Vereinsamung zieht sich dabei durch alle Altersschichten.

Um unser 24-Stunden-Angebot aufrecht erhalten zu können, werden wir im Jahr 2020 erneut einen Ausbildungskurs für freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchführen und die Chatberatung, die vor allem von 18- bis 40-Jährigen genutzt wird, weiter ausbauen.



Weltweite Kirche und Ökumene



Alljährlich findet in Torre Pellice im Piemont die Synode der Waldenser- und Methodistenkirche statt. Diese bietet Gelegenheit das Netzwerk zu stärken und sich für den Arbeitsalltag inspirieren zu lassen. Neben den Synodalen und Delegierten aus den Waldenser-Gemeinden sind auch jeweils Gäste eingeladen. Diese vertreten Partnerkirchen und Organisationen, die zur Finanzierung der Kirche beitragen. Pfarrer Daniel Frei vom Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS hat 2019 als Gast und Delegierter der Reformierten Kirche Baselland an der Synode teilgenommen.

© Foto: Daniel Frei



Niggi Ullrich

«Die Werke» im Blickfeld der weltweiten Kirche

HEK Schweiz: Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS ist das Hilfswerk der reformierten Kirchen der Schweiz. Es setzt sich für eine menschlichere und gerechtere Welt und ein Leben in Würde ein. Im Ausland fokussiert HEKS auf die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften, die humanitäre Hilfe und die kirchliche Zusammenarbeit. In der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und die Integration von Flüchtlingen und sozial benachteiligten Menschen ein.

Die Arbeit von HEKS basiert auf dem tiefen Respekt für Menschen aller Kulturen und Religionen. Deshalb unterstützt HEKS bedürftige Menschen unabhängig von ihrer religiösen und ethnischen Zugehörigkeit.

Brot für Alle: Unser Engagement für eine gerechtere Welt

Brot für Alle (bis 1990 Brot für Brüder) ist eine Stiftung der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) mit Sitz in Bern.

Brot für Alle engagiert sich im Norden wie im Süden für einen Wandel hin zu neuen Modellen der Nahrungsmittelproduktion und der Wirtschaft. Diese setzen auf Kooperation zwischen den Menschen und fördern den Respekt gegenüber den natürlichen Ressourcen.

Ziel der jedes Jahr in der vorösterlichen Fastenzeit stattfindenden ökumenischen Kampagne – zusammen mit der Organisation Fastenopfer – ist es, die Menschen im Norden für die Probleme und Anliegen im Süden zu sensibilisieren.

Mission 21: Gemeinsam im Einsatz für eine gerechtere Welt

Mission 21 – mit Sitz in Basel – setzt seit 2001 Zeichen der Hoffnung für eine gerechtere Welt. Mission 21 engagiert sich weltweit für nachhaltige Friedensförderung, bessere Bildung, Gesundheit und gegen Armut, besonders für Frauen. Das Missionswerk leistet Bildungsarbeit in der Schweiz. In der langfristig angelegten Entwicklungszusammenarbeit arbeitet Mission 21 auf die Nachhaltigkeitsziele der UNO-Agenda 2030 hin. Mission 21 ist als internationales Werk in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika im Einsatz, gemeinsam mit über 70 Partnerkirchen und Partnerorganisationen, in mehr als 100 Projekten.

Departement VII Weltweite Kirche und Ökumene

Verantwortlich: Niggi Ullrich

Stellvertretung: Pfarrer Matthias Plattner

Aufgaben / Themen:

- Weltweite Kirche
- Migration
- Interreligiöser Dialog

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für weltweite Kirche, Amtspflege

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen AGCK bB
- Basler Leprahilfe
- Christlich-jüdische Projekte CJP
- Gemeindebeauftragte für weltweite Kirche
- HEKS-Komitee BL
- Kontinentalversammlung Europa Mission 21
- Runder Tisch der Religionen BS/BL
- IRAS COTIS
- Mission 21
- HEKS-Inlandauftrag
- Brot für Alle
- Protestantische Solidarität BL
- Eglise française
- Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea
- Waldenserkirche (z. Zt. Pfr. Hans Rapp)

Mandat:

- Offene Kirche Elisabethen, Vorstand

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- 5 Patengemeinden

...oder wie schaffen wir nachhaltig und glaubwürdig Präsenz in der Welt?

Niggi Ullrich

Die drei umseitigen sogenannten Mission-Statements «unserer» Werke veranschaulichen eindrücklich ihren globalen (nicht zu verwechseln mit dem globalen) und zugleich christlichen Anspruch. Weltweite Kirche ist überall, ob hier oder dort, im Kleinen oder im Grossen, im Ganzen oder in Teilen. Die angefügten Teilberichte zu anderen Themen und Engagements gehören sinnbildlich dazu.

Die Kirche mitten im «global village»

Spätestens seit Themen wie die Debatte um die «Konzernverantwortungsinitiative» (KOVI) oder der Bericht des Bundesrats zur künftigen Entwicklungszusammenarbeit auf der (gesellschafts)politischen Agenda kursieren, wird evident, wie vernetzt, wie klein, wie dicht und wie unmittelbar nah die Themen- und Aktionsfelder der «weltweiten» Kirche sind. Ob wir wollen oder nicht, wir sind längst Teil des «global village». Was die Werke traditionell und mit zeitgemässen Mitteln tun, findet nicht auf fernen Inseln, in abgelegenen Réduits oder in geschützten Zonen statt. Überall wo unsere Werke sind, sind auch andere Organisationen aktiv vor Ort, ob sie nun weltlich, idealistisch, politisch, kommerziell, wissenschaftlich oder gemeinnützig definiert sind. Was unsere Werke tun, ist längst nicht mehr freiwillig oder gut gemeint und spielt sich immer mehr auf einem Markt ab, auf dem es sehr wohl einen diversifizierten Wettbewerb in unterschiedlichen Kategorien gibt. Der ist vielleicht nicht gnadenlos wie in anderen Gefilden, aber er ist mit Sicherheit kompetitiv und muss hohen professionellen Ansprüchen genügen. Man muss keineswegs das Hohelied der Effizienz, Transparenz und Nachhaltigkeit herunter singen, um zu erkennen, dass unsere Werke in ihrem Wirkungskreis sehr stark gefordert werden.

Wir sind nicht allein

Wir von der Kirche sind nicht (mehr) allein zuständig für «eine bessere Welt» (das will das WEF übrigens auch!*). Mit Kollekten und christlicher Nächstenliebe allein werden unsere Werke Mission21, BfA und HEKS es nicht (mehr) zum Guten richten können. Umso wichtiger ist es, den kommenden Restrukturierungsprozessen zwischen den kirchlichen Werken höchste Aufmerksamkeit zu zollen. Die Kollekten der nächsten Jahre sind nicht einfach nur generöse Sammlungen am Sonntag mit +/- Erträgen, sondern sie haben zusehends Statement-Charakter. Mit Blick auf die bundesrätliche Botschaft zur zukünftigen Entwicklungszusammenarbeit – in der wir Kirchen traditionell eingebunden sind – wird auch klar, dass es nicht nur um das Bild der Schweiz im Ausland geht, sondern ganz stark auch um die nachhaltige und glaubwürdige Präsenz der Kirchen in der Welt. Diesen Platz sollten wir uns unter keinen Umständen streitig machen lassen.

* Redaktionsschluss zu diesem Bericht war der 20.1.2020, am Tag vor der Eröffnung des WEF 2020 in Davos...mit und/oder ohne Kirche(n)?

Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)

Pfarrer Daniel Frei, Stelleninhaber

Niggi Ullrich, Präsident der Amtspflege

Schlägt ihr Herz höher, wenn Sie Begriffe hören wie «Missionstag», «HEKS-Regionalstelle», «Fusion BfA HEKS», «Impulstag weltweite Kirche»? Vielleicht sagen Ihnen diese Begriffe wenig.

Es geht dabei um unsere Werke Mission 21, HEKS und Brot für Alle, die von unserer Kantonalkirche und unseren Kirchengemeinden bevorzugt unterstützt werden sollen – und die wir brauchen, damit wir ganz Kirche sind. Gehen wir zur Erklärung den eingangs verwendeten Begriffen nach.

Vermutlich löst der Ausdruck «Missionstag» bei Ihnen widersprüchliche Gefühle aus. Bei «Mission» denken viele Menschen, auch Kirchenmitglieder, noch immer an das Modell des 19. Jahrhunderts; als weisse Missionare in die Welt hinauszogen, um Einheimische zu ihrer Vorstellung des Christentums, das mit der europäischen Kultur verknüpft war, zu bekehren. Dass Mission 21 heute eine Lern- und Glaubensgemeinschaft von rund 70 gleichberechtigten Partnerkirchen und Partnerorganisationen ist, wird weniger wahrgenommen. Zum «Missionstag», den wir im Herbst im Missionshaus, das an der Missionsstrasse liegt, veranstalten, sind alle eingeladen, die erleben wollen, wie wir Mission heute verstehen und leben. Projekte der Partnerkirchen, Themen, die mit Friedensförderung, Genderfragen oder theologischer Bildung verbunden sind, werden von Mitarbeitenden von Mission 21 vorgestellt. Im vergangenen Jahr haben wir die Partnerkirche der Moravian Church in Tansania und ihre Projekte kennen gelernt. Über Mission 21 sind wir verbunden mit der weltweiten Kirche und gehören zu einer globalen christlichen Bewegung mit unterschiedlichen Ausprägungen.

Die «HEKS-Regionalstelle» befindet sich in Basel und kümmert sich um Menschen, die in verschiedener Hinsicht benachteiligt sind. Projekte der HEKS Regionalstelle kommen Menschen zugute, die von Armut betroffen sind, die unter Suchtproblemen leiden, oder die sich um die Integration in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt bemühen. Der diakonische Auftrag unserer Kirche, der besagt, dass wir uns für die Schwachen und die Menschen am Rand einsetzen, wird von der HEKS Regionalstelle beispielhaft umgesetzt. Das HEKS Komitee BL begleitet und unterstützt die Arbeit der Regionalstelle. Das bekannteste Projekt ist die Weihnachtspäckliaktion, für die im Berichtsjahr über 4'000 Pakete von Kindern für Kinder in Rumänien und Portugal gespendet wurden.

Die Fusion von «HEKS» und «Brot für Alle» ist beschlossene Sache und schreitet voran. Dadurch entsteht ein grosses Werk der Evangelisch-reformierten Kirchen, das sich auf dem Spendenmarkt besser behaupten kann. Die Inland- und Auslandarbeit des HEKS, die kirchliche Zusammenarbeit mit Osteuropa und neu dem Nahen und Mittleren Osten, ergänzen sich sehr gut mit der Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit von BfA.

Am «Impulstag weltweite Kirche» nehmen neben den Beauftragten jeder Kirchgemeinde für weltweite Kirche, alle Personen teil, die sich für gesamtkirchliche Themen und globale Entwicklungen der christlichen Kirchen interessieren. Im Jahr 2019 stand das HEKS im Zentrum, 2020 wird Mission 21 diesen Tag mitgestalten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Pfarramts ist die Zusammenarbeit mit Migrationskirchen. Dieses breite Gebiet wird mit betreut von Anne-Marie Senn. Gemeinsam mit der Evangelischen Allianz haben wir ein vertrauensvolles Netzwerk mit Migrationskirchen aufgebaut. Rund 20 Mitglieder aus unserer Region haben den CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» erfolgreich abgeschlossen und sind damit theologisch versierte Dialogpartner. Die internationale Tagung, die wir zusammen mit der Universität Basel zum Thema «Migration-Interkulturelle Theologie-Kirche. Weltweites Christentum lokal» durchführten, ermöglichte eine akademische Bestandsaufnahme des Ausbildungsgangs.

Die Leitung der Amtspflege liegt in den Händen des Kirchenrats BL, Niggi Ullrich, der mit neuen Ideen unsere Arbeit belebt. Als ständiger Gast ist die engagierte Kirchenrätin ERK BS, Brigitte Gysin, in der Amtspflege vertreten. Die Amtspflege setzt sich paritätisch zusammen aus Mitgliedern aus BL und BS und hat sich zu sechs Sitzungen getroffen.

Die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im September 2021 in Karlsruhe wird uns bereits im Jahr 2020 beschäftigen. Die Teilnahme der Baselbieter Kirche werden wir unterstützen.

Mission 21 Kontinentalversammlung Europa KVE

Pfarrer Daniel Frei

Die Mitgliedkirchen von Mission 21 in Europa, welche die Kontinentalversammlung bilden, stehen vor den gleichen Herausforderungen wie Mission 21. Sie verlieren an gesellschaftlicher Akzeptanz und an Mitgliedern, sie müssen sich neu besinnen darauf, was ihre Rolle und Aufgabe in der Gesellschaft ist und was ihnen Stärke und Halt gibt im durchaus auch blühenden Gemeindeleben und im unaufhaltsam scheinenden Schwinden. Welche Mission trägt und treibt die Kirchen und ihr Missionswerk an und wie erreicht diese Mission die Menschen?

Mission 21 bezeichnet sich als Lern- und Glaubensgemeinschaft. Der Anspruch, Gemeinschaft zu bilden und zu bauen, eint Kirche und Mission. Ebenso verbindet uns die Suche danach, wie wir in unserer Zeit Gottes Wort hören, verstehen und leben können.

An der Tagung der KVE, die im Rahmen der Missionssynode von uns organisiert wurde und die sehr gut besucht war, sind wir der Frage nach dem (Un)Sinn von Entwicklungszusammenarbeit nachgegangen.

An einem Hearing in Zürich am 19. Dezember, an dem sehr viele Kirchenleitende engagiert teilgenommen hatten, haben wir uns mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung und dem

Präsidenten von Mission 21 zu einem angeregten und offenen Austausch getroffen. Das aufmerksame Zuhören soll jetzt zu engagiertem Handeln und neuen Begegnungen führen. Dies unser Wunsch und unsere Hoffnung für das kommende Jahr.

HEKS-Regionalstelle beider Basel

Christine Giustizieri, Regionalleiterin

Die HEKS-Regionalstelle beider Basel arbeitete im vergangenen Jahr mit rund 40 festangestellten und 200 Mitarbeitenden im Stundenlohn und erbrachte in elf Projekten Dienstleistungen in den Bereichen Integration, Chancengleichheit und Anwaltschaft. Das Angebot der Regionalstelle leistet einen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für die Integration von sozial benachteiligten Menschen und für die Chancengleichheit aller Menschen. Es deckt ein breites Feld ab und reicht unter anderem von der frühkindlichen Förderung und Elternbildung, über interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln, Wohnbegleitung, Gärtnern zur sozialen Integration, bis hin zur partizipativen Förderung von älteren Migrantinnen und Migranten.

Das Jahr 2019 war geprägt von Veränderungen. Im Juni folgte Christine Giustizieri als Leiterin der Regionalstelle auf Michael Wilke, der zur Fachstelle Diversität und Integration des Kantons Basel-Stadt wechselte. Und auch viele Projekte standen im Zeichen des Wandels: Die Aufgabengebiete der BAS veränderten sich mit der Einführung des beschleunigten Asylverfahrens. Die Dolmetschdienste Linguadukt AG/SO und beider Basel und der Bereich Asyl Dolmetschen wurden ab Sommer unter einer Leitung geführt und somit arbeiten Teams aus der Regionalstelle Aargau/Solothurn und beider Basel eng zusammen. Das Angebot der BrückenbauerInnen konnte auf Kleinbasel erweitert werden.

Im Jahr 2020 wollen wir die Projekte Alter und Migration (AltuM) und Interkulturelle Elternbildung (EduKEP) stärken sowie die Harmonisierung der Dolmetschdienste vorantreiben.

HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe

Niggi Ullrich, Vorsitzender

Stabsübergaben, Generationenwechsel, Übergangsfristen und Zwischenjahre sind immer wieder nötig und/oder sinnvoll, sofern es gelingt, aus einem Interregnum zügig in das nächste Kontinuum zu kommen. Die Chancen stehen gut, dass das neu verortete HEKS-Komitee BL nicht nur seine traditionelle, sondern auch seine kirchenpolitisch wichtige Funktion weiter «behaupten» kann.

Die Abschiede vom langjährigen Präsidenten des Komitees Pfarrer Hans Rapp und der mehr als nur verdienstvollen und nicht minder langjährigen Aktuarin und Rechnungsführerin Christine Weisskopf erfolgte in dankbarer Minne und voller Zuversicht auf die Zukunft.

Der Kirchenrat hat das HEKS-Komitee als bisher volatil kreisenden Satelliten näher in den Orbit der ERK BL gelenkt. Die organisatorische Integration in das Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS, ein revidiertes, zeitgemässes Reglement, eine regionale Impulstagung sowie die Fokussierung der Beziehung zu HEKS Schweiz konnten zügig und zeitgerecht realisiert werden.

Einem weiteren Abschied – dem von Michael Wilke – stand die «Amtseinsetzung» von Christine Giustizieri gegenüber, die seit dem Sommer die Leitung der HEKS-Regionalstelle BS/BL innehat. Damit ist die wichtige Partnerschaft zur Flüchtlingsarbeit «vor Ort» weiterhin sichergestellt. Die Verknüpfung der HEKS-Engagements international, national und regional/lokal garantieren erst die immer wieder zu Recht geforderte qualitative Nachhaltigkeit von integrierter Not- und Strukturhilfe in der Flüchtlingsarbeit.

Offene Kirche Elisabethen

*Pfarrer Frank Lorenz, Co-Leiter (ref.)
Monika Hungerbühler, Co-Leiterin (kath.)*



Selig seid ihr ...

Selig sind die Agnostiker und ihr, die ihr zweifelt. Selig sind die Sanspapiers und die Geflüchteten, denn sie wissen, was Heimat heisst. Selig sind, die nichts zu bieten haben. Selig sind, für die der Tod keine Abstraktion ist. Selig sind, die ihre Lieben begraben haben, für die Tränen einen Ozean füllen könnten. Selig sind die Mütter der Frühgeborenen. Selig sind die Kinder, die allein an den Mittagstischen der Sekundarschule sitzen; die Sexarbeiter und die Strassenkehrer. Selig sind die Arbeitslosen und die Unauffälligen. Selig sind die Teenager, die die neuen Schnitte an ihren Armen wieder verstecken. Selig sind Pflegekinder und Sonderschüler und jedes andere Kind, das sich einfach nur sicher und geliebt fühlen will. Selig sind die ausgebrannten Sozialarbeiter, die überarbeiteten Lehrer und die Gratis-Juristen der Asylempfangsstellen. Selig sind die Profifussballer, die für wohltätige Projekte sammeln. Selig sind die Kinder, die zwischen die Mobber und die Gemobbten gehen. Selig seid ihr alle, denn euch ist viel vergeben, weil ihr viel geliebt habt.

So ähnlich sprach Nadia Bolz Weber an unserer Jubiläumstagung «Frisch und Weise» im vergangenen April 2019. Monika und ich haben die Worte noch etwas erweitert und «eingeschweizert». Diese modernen Seligpreisungen umschreiben auch das 26. Jahr der Arbeit der OKE, mit ihrer Jubiläumswoche, anlässlich ihres 25. Geburtstages am 30. April, an dem wir eine – erneut überfüllte – Aufführung unserer Jodelmesse «Halleluja» feierten, und an einem ausverkauften «Gerechtigkeit-schmeckt-Dinner» Arme, Geflüchtete, Spendende und Gutbetuchte zwischen und neben der Basler Regierungspräsidentin und der Altbundesrätin sassen und niemand wusste, wer wer ist: Eine Allegorie auf das Reich Gottes. Die Worte oben beschreiben jene «Gemeinde», der wir auch in den nächsten 25 Jahren dienen werden.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)

Pfarrerinnen Sibylle Baltisberger, Delegierte ERK BL

Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich mehrmals jährlich zu ihren Sitzungen. Neben dem Informationsaustausch sollen thematische Impulse helfen, andere Traditionen kennenzulernen. So wurde im Rahmen einer Sitzung zum Beispiel das Projekt «religionen_lokal» vorgestellt. Sehr gewinnbringend war der Vortrag von Manuel Schmid, Dozent für Homiletik und Kommunikationstheorie am theologischen Seminar St. Chrischona und Lehrbeauftragter der Universität Basel, zum Thema «Kommunikation des Evangeliums in unübersichtlichen Zeiten».

In der alljährlichen Bettagsvesper soll die Gemeinschaft in einem Gottesdienst erfahrbar werden. Die Vesper wurde durch den Bezirkschor der Neuapostolischen Kirche mitgestaltet. Die Basler Regierungsrätin Eva Herzog verlas das Bettagsmandat. Für das leibliche Wohl sorgten Mitglieder der serbisch-orthodoxen Gemeinde.

An diesem gemeinsamen Feiern, einem Zeichen gelebter Ökumene, wollen wir auch im Jahr 2020 festhalten.

Christlich-jüdische Projekte (CJP)

PfarrerIn Franziska Eich Gradwohl, Projektleiterin
Simone Berger Battegay, Projektleiterin
Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident Stiftungsrat

Einige Höhepunkte müssen genügen:

Das Jahr 2019 war geprägt von der neuen Zusammenarbeit mit dem Forum für Zeitfragen über religionen_lokal und dem Weiterführen der Jugendprojekte. So konnten wir wieder einige Konfirmanden-, Präparanden- und Schulklassen durch die Synagoge führen. Dabei kamen wir mit den Jugendlichen in interessante Gespräche. Auch einige Erwachsenengruppen waren mit uns in der Synagoge.



Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident, begrüsst zum Festakt des 20-jährigen Bestehens der CJP.

Die Vernetzung hier in der Region Basel konnte weiter verdichtet werden, sodass wir wieder einige Anfragen für diverse Podien und vielfältige Inputs erhalten haben. So diskutierte Franziska Eich Gradwohl an einer Museumsmatinée im Jüdischen Museum über die Zusammenhänge von Ostern/Gründonnerstag mit dem Pessachfest.

Im März konnten wir das 20-jährige Bestehen der Christlich-Jüdischen Projekte feiern. In einem Festakt mit einem Referat von Dan Wiener zum Thema «Kommunikation» und Grussworten u.a. von S.E. dem Israelischen Botschafter Jacob Keidar, Regierungsrat Dr. Anton Lauber und Nava Rueff als Vertreterin der Israelitischen Gemeinde Basel wurde dieses Jubiläum in würdiger Form begangen.

Ein weiterer Kurs «Einführung ins Judentum» war mit 25 Personen mehr als gut gebucht, so wie auch unser Koscher-Kochkurs im Juni, an dem wir einmal milchig und einmal fleischig gekocht haben.

Der Runde Tisch der Religionen beider Basel

David Atwood

Der Runde Tisch der Religionen beider Basel hat sich auch im Jahr 2019 mit aktuellen religionsbezogenen Debatten in Politik und Öffentlichkeit beschäftigt und beispielsweise die Veränderungen im Bestattungswesen und die entsprechenden Gesetzesneuerungen diskutiert. Der Runde Tisch der Religionen verfolgt so weiterhin das Ziel, die Partizipation der Religionsgemeinschaften an gesellschaftlichen Debatten und Entwicklungen zu stärken.

Der jährlich vom Runden Tisch organisierte Eröffnungsanlass der Woche der Religionen zog im November 2019 mit dem Thema «Wo Kunst und Religionen sich begegnen» zahlreiche Interessierte an. Im Museum der Kulturen in Basel diskutierten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften über kunstvolle Kultgegenstände und wiesen dabei besonders auf die Verbindungen zwischen den einzelnen Religionen hin. Die Basler Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann und ihre Regierungsratskollegin Kathrin Schweizer aus Baselland überbrachten Grussworte und unterhielten sich auch im anschliessenden Apéro intensiv mit den Anwesenden. Damit strichen sie die Bedeutung des Runden Tisches für beide Kantone heraus.

Im Jahr 2020 wird sich der Runde Tisch neben seinen regelmässigen Aktivitäten, wie dem Eröffnungsanlass der Woche der Religionen, auch verschiedenen Sachthemen, wie der Diskriminierung von und in Religionsgemeinschaften oder spezifischen diskriminierenden Formen, wie dem Antisemitismus, widmen. Verstärkt soll auch wieder der interreligiöse Dialog selbst mit seinen Grenzen und Möglichkeiten diskutiert werden.

Basler Leprahilfe

Dr. Rainer Füeg, Geschäftsführer

Im Jahr 2019 unterstützte die Basler Leprahilfe elf Projekte in Indien, die meisten davon mehrjährige Projekte mit bewährten kirchlichen Organisationen oder NGOs mit entsprechender Erfahrung. Für die Projekte wurden insgesamt gut CHF 70'000 an Unterstützungsgeldern gesprochen. Durch diese Projekte wurden im Berichtsjahr mehr als tausend neue Leprapatienten entdeckt und der Behandlung zugeführt.



Lepra-Prävention in Indien.

Die Basler Leprahilfe konzentriert ihre Tätigkeiten auf die Provinzen Andhra Pradesh und Tamil Nadu. Sie verfolgt dabei, im Einklang mit den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO, eine Eliminierungsstrategie. Das heisst, sie unterstützt Projekte, bei denen in den Dörfern zuerst das Bewusstsein der Bevölkerung für Lepra und deren Prävention geschaffen wird. Anschliessend werden bei der gesamten Bevölkerung Hautuntersuchungen durchgeführt, um Fälle frühzeitig zu erkennen und der Behandlung zuzuführen.

Im Januar/Februar 2019 wurden zehn Projekte vor Ort evaluiert. Diese Projekte befanden sich in unterschiedlichen Stadien des Projektablaufs und wurden alle sehr seriös und mit grossem Engagement umgesetzt.

Protestantische Solidarität Baselland

Pfarrer Hanspeter Plattner, Präsident

Beiträge von insgesamt CHF 37'000 konnten wir dieses Jahr leisten. Davon gingen CHF 12'000 ins Tessin, zugunsten des Fonds für Religionsunterricht in den Tälern und des Leventina-Fonds und für die Renovation und baulichen Erweiterungen der Casa Moscia bei Ascona. Ein Betrag von CHF 10'000 geht an die evangelische Gemeinde (Moravian Church) von Bambana in Nicaragua für einen dringend nötigen schlichten Kirchenneubau. Der Vorstand der Protestantischen Solidarität BL ist dankbar, dass mit den Kollekten und Beiträgen der Kirchgemeinden und den Spenden von Einzelpersonen solche nachhaltigen Zeichen der Verbundenheit möglich sind.

Ansonsten steht die Protestantische Solidarität BL vor einigen wichtigen Entscheidungen. Unsere Kassierin hat auf die Jahresversammlung 2020 ihren Rücktritt erklärt. Die Administration bereitet dem Vorstand grosse Mühe. Im Blick auf das kommende Jahr begannen Gespräche mit dem Kirchenrat. Es sollen die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit unseres Vereins mit der kantonalkirchlichen Verwaltung geprüft werden.

Eglise française

Michel Cornuz

2019 war ein ganz wichtiges Jahr für unsere zehn Konfirmandinnen und Konfirmanden. Nach einem Vorbereitungswochenende in Saignelégier feierten wir am Palmsonntag die Taufen und Konfirmationen in der Leonhardskirche. In der Adventszeit präsentierten wir eine ökumenische Ausstellung in der Krypta der Leonhardskirche «Als hätt' der Himmel die Erde still geküsst, schwarze Nacht – wunderbare Nacht». Im Rahmen der Ausstellung wurden Vorträge, interreligiöse Treffen und Konzerte organisiert.

Am 12. Mai feierten wir mit Pfarrer Benedikt Schölly und der Kirchgemeinde Reinach einen zweisprachigen Gottesdienst in der Mischeli-Kirche. Regelmässig halten wir die Predigt bei den Schwestern von Grandchamp im Sonnenhof in Gelterkinden.

2020 werden wir unsere Kinder- und Jugendarbeit neu organisieren, um jedes Alter anzusprechen.

Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea

*Pfarrer Christian Gysin
Prof. Dr. Antonio Loprieno*

Der Sonntagsgottesdienst findet in der Niklauskapelle des Münsters statt. Ines Rivera, Erich Meier und Antonio Loprieno predigen regelmässig neben Christian Gysin.

Zur Feier des «17. Februar 1848», Festa della libertà, brachte die Theatergruppe «La Scintilla» im Kirchgemeindehaus St. Johannes die surrealistische Komödie «Il sorriso della bimba triste» zur Aufführung.

Am Gründonnerstag feiern wir jeweils Gottesdienst mit Abendmahl am Tisch, mit anschliessendem Nachtessen. Das ermöglicht es auch Gemeindegliedern, die gehbehindert sind, teilzunehmen.

Der Waldenserbazar ist der Treffpunkt im November im Kirchgemeindehaus St. Johannes. Unsere Küche wird besonders geschätzt.

Auch für unsere Gemeindegottesdienstfeier am 3. Adventssonntag trafen wir uns traditionsgemäss im Kirchgemeindehaus St. Johannes.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und ermöglichen.

Theologie und Pfarrerschaft



Am Sonntag, 19. Mai 2019, wurde Pfarrer Claudius Jäggi von Dekanin Pfarrerin Mirjam Wagner feierlich in sein Amt als Gemeindepfarrer der Kirchgemeinde Laufental eingesetzt. Der Installationsgottesdienst in der Reformierten Kirche Laufen mit Musik und Gesang und einem Apéro riche war eine fröhliche und freudige Angelegenheit.

© Foto: zVg



*Pfarrerin
Doris Wagner-Salathe
Pfarrkonventspräsidentin*

Gemeinschaft = Grenzenlose Vielfalt?

«Gemeinschaft bezeichnet in der Soziologie eine überschaubare soziale Gruppe, deren Mitglieder durch ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Die Gemeinschaft gilt als ursprünglichste Form des Zusammenlebens und als Grundinstrument der Gesellschaft», so die Definition von Wikipedia.

Als eine solche Gemeinschaft kann die Kirche gut gelten, so können wir uns durchaus verstehen. Aber «wir» Christen und Christinnen sind durchaus unterschiedlich. Wir leben, glauben, beten verschieden, verstehen uns aber trotzdem als Gemeinschaft. Einheit in der Vielfalt, so das Motto auch der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS. In der Tat kommt bereits in der Bibel eine Vielfalt von Glaubenszeugnissen zu Wort, ineinander gearbeitet, nebeneinanderstehend, sich gelegentlich gar widersprechend. So vielfältig die Menschen sind, so vielfältig leben sie ihren Glauben. Gut so.

Nur, so frage ich mich seit einer Weile ketzerisch: Heisst das denn eigentlich, ich kann glauben, was ich will? Hat jede Meinung, jede Haltung, jeder «Glaube» Platz in unserer Gemeinschaft? Gilt prinzipiell: Jede/r muss es selber wissen? Wir haben doch Meinungs- und Glaubensfreiheit: zwei hohe Güter! Gibt es keine Grenze, so eine Art rote Linie, die nicht überschritten werden darf? Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass weder «die Kirche» noch Pfarrer und Pfarrerinnen einen Wahrheitsanspruch haben. Trotzdem beschäftigt mich die Frage nach dem «anything goes». Ich kann keine Antwort geben, möchte in dieser Kirche als Glaubensgemeinschaft aber gerne auch über diese Frage nachdenken.

Theologie und Pfarrerschaft

Verantwortlich: Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Stellvertretung: Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Aufgaben / Themen:

- Konsistorium
- Vorsitz Pfarrkonvent
- Ordination
- Theologie und Glaubensfragen (nach Anfragen)
- Betreuung Theologiestudierende (z.Zt. Markus Enz)

Delegationen:

- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Abgeordnetenversammlung
- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss

Pfarrkonvent: Zwischen Grundlagenarbeit und Karl Barth

PfarrerIn Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin

Für den Neujahrskonvent waren wir in Langenbruck zu Gast. Nach einem schlichten, eindrücklichen Gottesdienst tagten wir in der ehemaligen Revue-Fabrik. Die freundlichen Räumlichkeiten haben uns sehr beeindruckt. Der Konvent stand ganz unter dem Thema «Kirchenverfassung». Eine Arbeitsgruppe hatte die Stellungnahme zur Vernehmlassung vorbereitet und der Konvent diskutierte sehr angeregt und konstruktiv in der für dieses Thema extrem kurzen Zeit.

Am Osterkonvent in Sissach standen neben den üblichen Traktanden «Rechnung Konventskasse» und «Rechnung Kollegienhilfe» das Haupttraktandum «Konzernverantwortungsinitiative» auf dem Programm. Zu Gast waren Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, der Unternehmer Dietrich Pestalozzi und Katharina Boerlin von BfA. Nach Einführungsreferat und Inputreferaten entspann sich eine sehr angeregte Diskussion über Pro und Kontra.

Am Pfingstkonvent in Liestal beschloss der Konvent Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative, indem er der Plattform «Kirche für Konzernverantwortung» beitrifft. Höhepunkt des Konvents war das Referat von Pfarrer em. Dieter Zellweger «Der heilige Geist und der Auftrag der Kirche für die Welt – ein zentraler Aspekt aus der Theologie – und dem Leben! – von Karl Barth». Das lebendige Referat beeindruckte im Barth-Jahr.

Der Bettagskonvent in Muttenz beschäftigte sich wieder mit Gesetzestexten. Der Konvent konnte einen Vorentwurf der Kirchenordnung «beschnuppern» und so einen ersten, aber wichtigen Eindruck gewinnen. Es ging im Wesentlichen

darum zu sehen, in welche Richtung die Kirchenordnung geht oder allenfalls gehen sollte. Der Konvent weiss es zu schätzen, bereits früh in die Entstehung und Diskussion solcher Texte einbezogen zu werden.

Am Reformationskonvent in Lausen beschäftigte uns gemeinsam mit den Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen das Thema «die Bewahrung der Schöpfung und was wir als Kirchgemeinden dafür tun können». Zu Gast waren Kurt Aufdereggen von oeku und Philipp Scheidiger von Swiss Fair Trade. Nach den Referaten der Gäste stellten verschiedene Kolleginnen und Kollegen gelungene Projekte aus den Kirchgemeinden vor. Anschliessend wurde in Gruppen weiterdiskutiert. Ein Thema, das uns in den nächsten Jahren weiterbeschäftigen wird.

Der Reformationskonvent war aber auch der letzte Konvent von Martin Stingelin als Kirchenratspräsident. Um Martin für seinen Einsatz und seine Arbeit zu danken, lud der Konvent zu einem Apéro. Ein paar begabte Kollegen gaben «Poetry-Slams», speziell für den scheidenden Präsidenten, zum Besten.

Im Jahr 2020 werden uns sicher die Kirchenordnung und die weiteren Gesetzestexte, die im Zuge der neuen Kirchenverfassung nötig werden, beschäftigen. Bereits bei der Verfassung haben wir gemerkt, wie wenig Zeit dem Konvent bleibt, um sich ausführlich damit zu befassen. Die Kirchenordnung wird zudem um einiges umfangreicher sein. Wir werden unser Bestes tun. Es hängt ja, Gott sei Dank, nicht alles vom Pfarrkonvent ab.

Beauftragung von zwei Sozialdiakoninnen: Vlnr: Marco Schällmann, Präsident Diakoniekonvent, Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin des Kirchenrats, die beiden neuen Sozialdiakoninnen Esther Meier und Katja Maier sowie Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident.



Begleitung Theologiestudierende: Nachwuchssorgen

Pfarrer Markus Enz, Begleiter der Theologiestudierenden ERK BL

Im Amt des Begleiters der Theologiestudierenden ist es wie in einem Betrieb: Wenn man viel zu tun hat, wird die Arbeitsbelastung dadurch entschädigt, dass es schön ist und ein gutes Zeichen für den Betrieb, weil viel läuft. Umgekehrt, wenn man wenig zu tun hat, ist man froh, dass die Arbeitsbelastung gering ist, dafür muss man sich Sorgen machen um den Betrieb. Als Begleiter der Theologiestudierenden hatte ich im Berichtsjahr wenig zu tun. Ordinationen gab es keine und Gespräche zur Aufnahme in den Baselbieter Kreis von Theologiestudierenden mit Berufsziel Pfarrer hatte ich nur ein einziges. Ein sehr interessantes zwar, mit einem promovierten Biologen und Umweltwissenschaftler, der in das Studienprogramm für Quereinsteiger in den Pfarrberuf (QUEST) aufgenommen wurde, aber eben, nur ein einziges.

Pfarrmangel wird uns zunehmend beschäftigen und wird gewichtig in die Gedanken, wie der Strukturwandel der Kirche gestaltet werden soll, einbezogen werden müssen. Es ist bedauerlich, dass an unseren weiterführenden Schulen mit Maturitätsabschluss das Fach Religion nur sehr marginal unterrichtet wird, während beispielsweise in Deutschland viele zum Schritt ins Theologiestudium im Religionsunterricht an den Gymnasien motiviert werden. Dafür gewinnen die Möglichkeiten zunehmend an Bedeutung, noch im Erwachsenenalter den Weg Richtung Pfarrberuf einzuschlagen. Neben dem erwähnten Quereinsteigerprogramm QUEST,

das sich an Leute richtet, die bereits über einen Masterabschluss verfügen, gibt es die Kirchlich-Theologische Schule (KTS). An ihr können Berufsleute im Alter von 20 – 40 Jahren innerhalb von zwei Jahren die Qualifikation erwerben, um an den Universitäten Basel und Bern Theologie zu studieren.

So sind wir nicht nur gefragt, bei (jungen) Leuten, die sich für ein Studienfach entscheiden, das Theologiestudium ins Gespräch zu bringen, sondern können auch Leute darauf ansprechen, die bereits im Beruf stehen, ... damit der Begleiter der Theologiestudierenden wieder so richtig viel zu tun bekommt.

Da blieb am Ende kein Auge trocken: Die Pfarrerrinnen- und Pfarrer-Bigband verabschiedete «ihren» Präsidenten Martin mit einem mehrstrophigen und mehrstimmigen Lied (13. Dezember 2019).



Pfarrämter (Mutationen)

Barbara Nüesch

Demissionen

Frenkendorf-Füllinsdorf
Pfarrerin Annina Rast
Rücktritt per 30. Juni 2019

Oberwil-Therwil-Ettingen
Pfarrerin Nicole Häfeli
Rücktritt per 31. Oktober 2019

Oberwil-Therwil-Ettingen
Pfarrer Christoph Herrmann
Rücktritt per 31. Dezember 2019

Amtseinsetzungen

Laufental
Pfarrer Claudius Jäggi
Amtsantritt: 1. Mai 2019
Amtseinsetzung: 19. Mai 2019

Münchenstein
Pfarrerin Annina Rast
Amtsantritt: 1. August 2019
Amtseinsetzung: 17. November 2019

Arisdorf-Giebenach-Hersberg
Pfarrer Lukas Michel
Amtsantritt: 1. Oktober 2019
Amtseinsetzung: 1. Dezember 2019

Studienurlaube

Nach mindestens sieben Dienstjahren bezogen folgende Pfarrerinnen und Pfarrer, bewilligt durch den Kirchenrat und im Einvernehmen mit den Kirchenpflegern, einen maximal 13-wöchigen Studienurlaub:

Gefängnisseelsorge
Pfarrerin Birgit Schmidhalter
18. Februar bis 31. Mai 2019

Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch
Pfarrerin Elke Hofheinz
18. März bis 23. Juni 2019

Kirchgemeinde Lausen
Pfarrer Hardy Meyer
15. Juli bis 12. Oktober 2019

Kirchgemeinde Arlesheim
Pfarrer Matthias Grüninger
8. August bis 13. September 2019 (2. Teil)

Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS
Pfarrer Daniel Frei
10. August bis 6. September 2019 (1. Teil)

Kirchgemeinde Münchenstein
Pfarrerin Tabitha Walther
2. September bis 1. Dezember 2019

Weiterbildung und Supervision

Kirchliche Amtsträger und Amtsträgerinnen besuchten im Jahr 2019 insgesamt 30 bewilligte Weiterbildungskurse (inkl. WeA). Der Kirchenrat hat hierfür die reglementarisch festgelegten Beiträge an die Kosten gesprochen. 13 Mal erfolgte eine Kostengutsprache für Einzel- oder Gruppensupervision (inkl. CeA und FeA).

Pfarrerausbildung (K, L, O)

Barbara Nüesch

Theologische Prüfungen (Fakultät)

Im Jahr 2019 haben an der Theologischen Fakultät der Universität Basel folgende Baselbieter Studierende einen Master of Theology erworben:

- Master of Theology mit Vertiefung Christianity:
Urs Thönen, Allschwil
- Master of Arts in Religion, Wirtschaft, Politik:
Michèle Spring, Birsfelden
- Master of Theology:
Matthias Saladin, Ormalingen

Lernvikariate

Im Jahr 2019 verzeichnete der Kirchenrat keine Anträge für Lernvikariate in Baselbieter Kirchgemeinden oder in anderen Kantonalkirchen von Baselbieter Studierenden.

Ausserkantonale Studierende im Baselbiet

Rahel Weber, St. Gallen
bei Pfrn. Regine Kokontis, Kirchgemeinde Laufental
1. August 2019 - 31. Juli 2020

Kilian Karrer, Solothurn
bei Pfrn. Mirjam Wagner, Kirchgemeinde Muttenz
1. August 2019 - 31. Juli 2020

Christopher Tornes, Basel-Stadt
bei Pfrn. Claudia Laager, Kirchgemeinde Arlesheim
1. August 2019 bis 31. Juli 2021 (2 Jahre 50 %)

Ordinationen

Aus unserem Kanton wurde im Jahr 2019 niemand ordiniert.

Todesfall Pfarrperson

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Im Jahr 2019 war der Tod eines ehemaligen Pfarrkollegen und langjährigen Gemeindepfarrers zu verzeichnen:

Matthäus Schüle

22. Mai 1936 bis 6. Juni 2019

Matthäus Schüle stammte aus einer Missionarsfamilie. Als ältester Sohn von Pfarrer Walter und Rose Schüle-Giess erblickte er das Licht der Welt in Schaffhausen. 1943 zog die Pfarrfamilie nach Basel. Nach Absolvierung der eidgenössischen Matura Typus A studierte er an der theologischen Fakultät der Universität Basel. Er genoss besonders die Seminare mit Professor Karl Barth, den er sehr geschätzt hat.

Nach Abschluss seines Theologiestudiums übernahm Matthäus Schüle mit seiner Frau Gertrud das Pfarramt in der Oberbaselbieter Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg. Amtsantritt war am 22. Mai 1966, exakt an seinem 30. Geburtstag.

Nebst der theologischen und seelsorgerischen Arbeit, die ihm ein besonderes Anliegen war, engagierte er sich langjährig in der Schulpflege und während des Baus des Altersheims Gritt in Niederdorf als Präsident.

Nach präzis 30 Jahren im Pfarramt Bennwil-Hölstein-Lampenberg hat sich Matthäus Schüle Ende Mai 1996 entschieden, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Er kehrte mit seiner Frau nach Basel zurück. 2012 zog das Ehepaar in die Nähe ihrer drei Kinder und deren Familien an den Zürichsee, nach Herrliberg.

Matthäus Schüle war ein äusserst engagierter Pfarrer und hervorragender Seelsorger mit einem sehr hohen Berufsethos. Sein Beruf war für ihn Berufung, und so war er mit Leib und Seele für seine Gemeinde da. Dankbar erinnern sich die ehemaligen Gemeindeglieder sowie Kolleginnen und Kollegen des Pfarrkonvents an ihn.



Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel

Pfarrer Christoph Albrecht, Präsident

Die Verwaltungscommission hat ein Massnahmenpaket zur Abflachung des Abwärtstrends des Finanzvermögens des Kammerguts evaluiert und rechtlich prüfen lassen.

Diese zulässigen Massnahmen zur Sicherung des minimalen Kapitalstocks sind in ihrer Wirkung bescheiden und höchstens dazu geeignet, die Abwärtskurve etwas abzuflachen.

Wir stehen aufgrund der Finanzlage deshalb an einer Weggabelung. Mit der Befürwortung des erwähnten Massnahmenpakets machen wir moderate Schritte und hoffen auf eine Verbesserung an den Finanzmärkten. Oder aber, wir klären die konkreten Schritte zur Auflösung des Kammerguts ab, da wir in absehbarer Zeit unter die in der Kammerordnung verankerte Kapital-Untergrenze von CHF 300'000 fallen werden.

Beide Optionen – Massnahmenpaket oder Auflösung des Kammerguts – habe ich an der diesjährigen 455. Jahresversammlung zur Debatte gestellt.

Die Mehrheit der Stimmberechtigten hat für eine Abklärung der erforderlichen rechtlichen und finanztechnischen Schritte zur Auflösung des Kammerguts votiert.

Folgende Schritte sind deshalb in Arbeit:

- a) *Abklärungen zur Auflösung des Kammerguts, in enger Absprache mit und Begleitung von Roland Plattner, Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, und durch ihn mit dem Kirchenrat.*
- b) *Vorstellen der Ergebnisse an der nächsten Jahresversammlung 2020.*
- c) *Falls alle Fakten bekannt sind: Beschlussfassung an der Jahresversammlung 2020, ob die Auflösung des Kammerguts oder ob besagtes Massnahmenpaket weiterverfolgt wird.*

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

An der jährlichen Abgeordnetenversammlung wurde der Vorstand beauftragt, das Projekt «Partizipativer Prozess Abendmahl» umzusetzen. Der Liturgieband Abendmahl ist 35 Jahre alt und wird kaum mehr benutzt. Daher sollen neue Formulare erarbeitet werden und Orientierungshilfen, welche Anregungen geben zum Verhältnis von Freiheit und Ordnung beim Feiern des Abendmahls. Ziel ist auch ein Paradigmenwechsel vom «Gottesdienst mit Abendmahl» zum «Abendmahlsgottesdienst».

Ebenfalls bewilligt wurde die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie zur Klärung der Möglichkeiten einer zentralen, deutschschweizerischen Aus- und Weiterbildungsstätte im Bereich Liturgie und kirchlicher Musik verschiedener Stile. Das Resultat der Machbarkeitsstudie soll die Basis für den grundsätzlichen Entscheid über ein solches Projekt bilden und die Wahl eines konkreten Modells an der Abgeordnetenversammlung 2020 ermöglichen. Wie bereits im letzten Jahresbericht geschrieben, steht der Kirchenrat der ERK BL diesem Projekt eher kritisch gegenüber.

Um den Informationsfluss zwischen der LGBK und der Pfarrerschaft zu gewährleisten, sollte jede Kantonalkirche eine Ansprechperson haben. Pfarrer Dietrich Jäger hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe für die ERK BL zu übernehmen.



Konkordatskonferenz

Pfarrer Dr. h.c. Martin Stingelin

Die Konkordatskonferenz ist die oberste Konkordatsbehörde. Sie setzt sich zusammen aus je einer bevollmächtigten Vertretung der Kirchen- bzw. Synodalräte der Konkordatskirchen. Das Konkordat regelt die gemeinsame Ausbildung der evangelisch-reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst.

An der Konferenz im Juni wurden Rechnung 2018 und Budget 2020 behandelt. Die Kosten für das Konkordat schwanken stark. Insbesondere die Anzahl der Teilnehmenden im Lernvikariat hat einen grossen Einfluss. Zudem wurden die Jahresberichte der verschiedenen Kommissionen sowie der Bericht der Arbeitsstelle A+W besprochen und eine Revision der Ausbildungsordnung verabschiedet. Ein wichtiger Aspekt war, dass Entscheide der verschiedenen Gremien rekursfähig sind.

Haupttraktandum im November war die Wahl von je fünf Prüfungsexpertinnen und -experten, für die vier Handlungsfelder: Bildung, Seelsorge, Gottesdienst und Gemeindeentwicklung / -leitung. Aus dem Baselbiet wurden folgende Pfarrpersonen gewählt: Stephan Degen-Ballmer, Regine Kokontis, Thomas Mory und Markus Perrenoud.

Bibelgesellschaft Baselland

Pfarrer Ulrich Dällenbach, Präsident

Bibel im Fokus – Bibel aktuell

Die Bibel ist eigentlich kein Buch für gute Zeiten. Sie entstand als Krisenliteratur und wollte kulturelle Lösungen anbieten, um entstandene Probleme in den Griff zu bekommen. Deshalb wurde an der Bibel meist gerade dann weitergeschrieben. Eine der zentralen Herausforderungen war das babylonische Exil.

Es ist wohl diese Entstehung, die die ungebrochene Aktualität dieses uralten Buches erklärt. Sind der Krisen doch nicht weniger geworden, trotz (angeblichen) Fortschritten aller Art. Was Glaubwürdigkeit, Kraft und Faszination der biblischen Krisenlösungen anbelangt, erscheint als einer der Schlüssel die Gottebenbildlichkeit. Sie bedeutet doch letztlich nichts anderes, als dass Menschen himmlische, schöpferische, und damit nachhal(t)tige Werte vertreten. Wo dies nicht geschieht, argumentieren biblische Texte handlungs-, national-, dynastie-, frömmigkeits-, gesellschafts-, hierarchie-, abschottungskritisch. Werden die genannten Werte indes positiv vertreten, gelebt und eingefordert, blüht der Garten von Leben, Volk und Kirche. Dieses Literatur-Modell vermag und vermochte Menschen zu aller Zeit in aller Welt unter allen Umständen zu bewegen, zu motivieren, zu transformieren.

Daher unsere Präsenz in der Öffentlichkeit

Gemeinsam mit der Basler Bibelgesellschaft konnte bei der Herbstmesse auf dem Petersplatz wieder der Bibelstand betreut werden. Das «Du bist die Bibel-Selfie» war wieder da, ein Publikumsmagnet für viele, ein Türöffner für Gespräche.

Der Guet Bricht, Bibelwanderung, internationale Bibelförderung

Unser Übersetzungsteam bleibt an der Arbeit und widmet sich Legenden aus alttestamentlichen Texten, um sie ins Baselbieter Deutsch zu übertragen.

Walter Bielser, unser langjähriger Kassier, organisierte die diesjährige Bibelwanderung ausgehend von Liestal, via Muzach und Bienenberg nach Pratteln. Mehr darüber finden Sie auf unserer Website www.bibelgesellschaft-baselland.ch.

Über die Schweizerische Bibelgesellschaft konnten wir mit CHF 11'000 Bibel-Projekte für Gefangene in der Schweiz und für ausländische Gemeinden – The Moving Gospel, Armenien – fördern. Danke für alle Unterstützung durch Mitgliederbeiträge, Spenden, die Kantonalkirche und die Förderung seitens der Kollektivmitglieder!

Wechsel im Vorstand

Der Vorstand hielt im Jahr 2019 drei Sitzungen ab. Neu dazu gestossen sind Pfarrerin Marion Klee, Vorstandsmitglied, Beat Heller, Co-Revisor, und in ökumenischer Verbundenheit unterstützt uns Hana Mazacek, kath., als Beisitzerin. Unser langjähriger Kassier Walter Bielser hat per Ende 2019 sein Amt niedergelegt. Offen ist im Moment die «Allianz-Zukunft» im Vorstand, weil Michael Huber von der Heilsarmee per Sommer Birsfelden verlässt. Weil die Bibel uns alle verbindet, unabhängig der Gemeindezugehörigkeit, bleibt dies ein Anliegen.

Telebibel Basel-Bern – Telefon 061 262 11 55

Rebekka Tresch, Basler Bibelgesellschaft

«Gönne dir einen kurzen Gedankenanstoss – Telefonnummer 061 262 11 55!»

Das Jahr 2019 verlief für die Telebibel erfolgreich. Es wurden im Durchschnitt pro Tag 114 Telefonate für Basel/Bern oder Besuche der Webseite www.telebibel.ch aufgezeichnet. Im Vergleich zum Jahr 2018 bedeutet dies einen Anstieg von Hörerinnen und Hörern. Diesen verdanken wir vor allem unseren treuen Sprecherinnen und Sprechern. Das mannigfaltige Team aus der römisch-katholischen, reformierten und christkatholischen Kirche leistete einmal mehr eine super Arbeit und lieferte spannende Kurzpredigten.

Von September bis Dezember organisierte Philippe Wægeli die Aufnahmen der Telebibel, da ich in dieser Zeit eine längere Reise mit meinem Mann unternahm.

Ich freue mich auf spannende Gespräche im Rahmen der Telebibel im Jahr 2020, auch mit den neuen Sprechern Pfarrer Jürg Meier, Pfarrer Pascal Känzig und Pfarrer Stefan Fischer.



Statistiken

- Bevölkerung BL nach Konfessionen
- Übersicht über die kirchlichen Handlungen
- Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2019



Stephanie Krieger
Leiterin Kommunikation

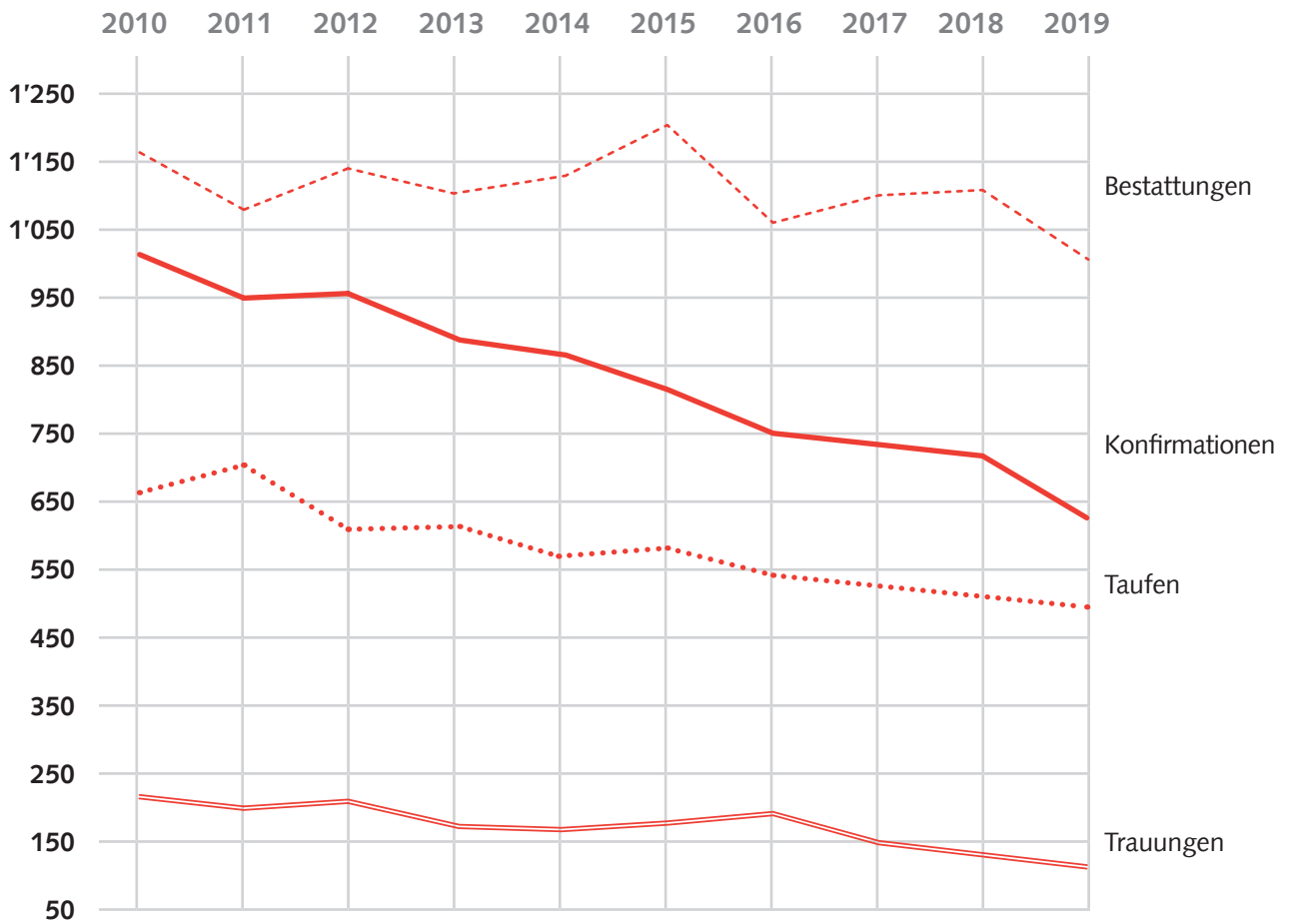
Gelebte Gemeinschaft – gemeinsame Verantwortung

Die Taufen meiner drei «Gottibuebe» waren für mich besonders schöne kirchliche Ereignisse im Jahr 2019, an die ich sehr gerne zurückdenke. In diesen Gottesdiensten habe ich jeweils auch eine besondere Verbundenheit mit der feiernden Gemeinde gespürt.

Laut der Kasualien-Statistik, die wir aus den gemeldeten Zahlen der Kirchgemeinden jedes Jahr zusammenstellen, wurden im Berichtsjahr 479 Menschen in der Reformierten Kirche Baselland getauft. In den meisten Fällen waren die Täuflinge wohl Kinder und wurden im Rahmen eines Gemeindegottesdiensts auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft und in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.

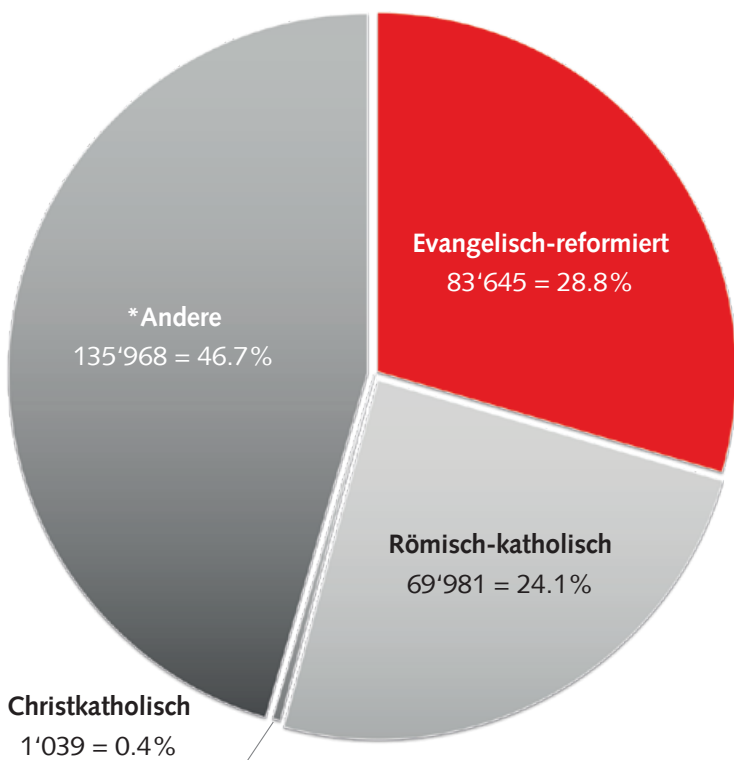
Vor allem diese bewusste Aufnahme in die Gemeinschaft gefällt mir. Sie zeigt, dass nicht allein die Eltern und näheren Angehörigen die Verantwortung für die ihnen von Gott anvertrauten Kinder tragen, sondern dass wir auch als Gemeinschaft für die Kinder und ihre Eltern da sind. Denn, wie heisst es doch so schön in einem afrikanischen Sprichwort: «Um Kinder zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.» Es braucht eine Gemeinschaft, ein Beziehungsnetz, in dem Kinder und Eltern integriert sind. Onkel und Tanten, Grosseltern, Freunde, Bekannte, Nachbarn, Kirchgemeindemitglieder, Lehrerinnen, Kinderkirche-Verantwortliche leben und vermitteln Werte und Haltungen, die sie den Kindern weitergeben. In einer Gemeinschaft lernt man den Respekt vor anderen Menschen, erfährt, was es heisst Verantwortung zu tragen für das, was man tut, wird gestützt und begleitet und kann seine eigenen Gaben und Fähigkeiten einbringen. Gelebte Gemeinschaft bedeutet auch gemeinsam Verantwortung tragen. In Taufgottesdiensten kann man das jeweils sehr konkret erleben. Mögen die 479 Täuflinge aus dem Jahr 2019 diese tragende Gemeinschaft noch lange erfahren und selber mit ihren Gaben bereichern.

Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2010-2019



Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft

Bestand am 31.12.2019: 290'633 = 100%



*Andere:

- andere christliche Kirchen und Gemeinschaften (Bsp. serbisch-orthodoxe, Freikirchen)
- nicht-christliche Religionen (Bsp. Muslime)
- Konfessionslose
- Diverse

Quelle:

Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft
www.statistik.bl.ch

Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)

ERK Evangelisch-reformiert
RKK Römisch-katholisch
CKK Christkatholisch

	ERK	RKK	CKK	* Andere	Total
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	18'076	6'246	100	13'818	38'240
Buus-Maisprach	1'035	266	10	704	2'015
Diegten-Eptingen	1'133	313	8	717	2'171
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	3'402	1'345	11	2'957	7'715
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	847	160	4	393	1'404
Läufelfingen	562	243	2	484	1'291
Oltingen-Wenslingen-Anwil	1'026	163	7	566	1'762
Ormalingen-Hemmiken	1'369	400	9	754	2'532
Rothenfluh	439	100	1	225	765
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittinsburg	1'244	273	4	826	2'347
Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen	5'009	2'281	32	4'506	11'828
Tenniken-Zunzgen	1'604	585	2	1'349	3'540
Wintersingen-Nusshof	406	117	10	337	870
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	21'715	11'522	155	23'875	57'267
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	1'204	575	10	1'255	3'044
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'783	600	6	1'364	3'753
Bretzwil-Lauwil	575	124	1	371	1'071
Bubendorf-Ramlinsburg	2'366	889	13	1'855	5'123
Frenkendorf-Füllinsdorf	3'241	2'570	31	5'244	11'086
Langenbruck	378	152	6	433	969
Lausen	1'728	1'218	13	2'368	5'327
Liestal-Seltisberg	5'262	3'444	52	6'946	15'704
Reigoldswil-Titterten	1'066	225	5	712	2'008
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	2'247	1'197	8	2'126	5'578
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'865	528	10	1'201	3'604
Dekanat III: Birs-Rhein	26'163	34'131	371	59'096	119'761
Aesch-Pfeffingen	2'602	4'250	32	5'930	12'814
Arlesheim	2'327	2'486	27	4'331	9'171
Birsfelden	2'032	2'321	22	6'111	10'486
Laufental	2'797	9'399	111	7'813	20'120
Münchenstein	2'789	2'697	29	6'650	12'165
Muttenz	5'443	4'013	37	8'478	17'971
Pratteln-Augst	3'897	3'873	60	9'955	17'785
Reinach	4'276	5'092	53	9'828	19'249
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	17'691	18'082	413	39'179	75'365
Allschwil-Schönenbuch	4'613	5'306	221	12'445	22'585
Biel-Benken	1'302	813	9	1'386	3'510
Binningen-Bottmingen	5'352	4'698	79	12'559	22'688
Oberwil-Therwil-Ettingen	6'424	7'265	104	12'789	26'582
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2019, absolute Werte	83'645	69'981	1'039	135'968	290'633
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2018, absolute Werte	85'388	71'541	1'034	131'389	289'352

*Andere: andere christliche Kirchen und Gemeinschaften, nicht-christliche Religionen, Konfessionslose, Diverse

Übersicht über die kirchlichen Handlungen

Kirchgemeinde	Taufen	Konfir- mationen	Trau- ungen	Bestat- tungen	Wieder- eintritte	Ein- tritte	Aus- tritte
Dekanat I	144	163	41	224	7	18	198
Buus-Maisprach	17	14	5	15	4	0	17
Diegten-Eptingen	5	15	2	8	0	0	7
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	23	19	13	49	0	8	38
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	7	15	0	10	0	0	8
Läufelfingen	3	7	0	3	0	0	7
Oltingen-Wenslingen-Anwil	11	12	6	12	2	3	11
Ormalingen-Hemmiken	15	7	5	16	1	2	19
Rothenfluh	3	0	0	8	0	0	7
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder- Wittinsburg	13	20	0	19	0	1	6
Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen	35	38	7	61	0	3	56
Tenniken-Zunzgen	10	16	2	19	0	1	19
Wintersingen-Nusshof	2	0	1	4	0	0	3
Dekanat II	124	171	21	231	3	19	205
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	4	10	2	6	0	0	8
Bennwil-Hölstein-Lampenber	19	15	0	19	1	2	23
Bretzwil-Lauwil	7	8	0	6	0	0	4
Bubendorf-Ramlinsburg	10	22	1	22	1	2	26
Frenkendorf-Füllinsdorf	19	27	2	49	1	2	32
Langenbruck	0	4	0	5	0	0	0
Lausen	8	19	6	15	0	4	23
Liestal-Seltisberg	23	23	2	55	0	7	62
Reigoldswil-Titterten	6	7	0	12	0	2	6
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	19	21	2	30	0	0	6
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	9	15	6	12	0	0	15
Dekanat III	126	185	23	294	10	21	374
Aesch-Pfeffingen	18	30	6	20	0	0	44
Arlesheim	6	14	4	16	1	3	29
Birsfelden	3	10	0	27	0	1	30
Laufental	10	19	3	17	5	1	32
Münchenstein	11	18	1	23	3	2	44
Muttenz	30	43	5	79	0	9	86
Pratteln-Augst	27	21	3	55	1	1	50
Reinach	21	30	1	57	0	4	59
Dekanat IV	85	113	15	227	6	21	230
Allschwil-Schönenbuch	18	22	3	73	2	3	86
Biel-Benken	9	15	1	11	2	0	12
Binningen-Bottmingen	33	28	9	92	2	8	48
Oberwil-Therwil-Ettingen	25	48	2	51	0	10	84
Total 2019	479	632	100	976	26	79	1007
Total 2018	494	717	133	1099	24	112	930

Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2019

	6. Januar	3. Februar	24. März	14. April / 26. Mai	21. April	12. Mai	16. Juni	18. August
Zugunsten von (in CHF)	HEKS	Ök. Institut Bossey	Brot für Alle	Kirchl. Jugendarb.	Prot. Solidarität BL	Frauen- arbeit	HEKS- Komitee BL	Bibelgesell- schaft BL
Aesch	119.55	154.80	120.00	897.50	225.00	152.00	1'096.15	156.00
Allschwil	80.00	190.00	240.00	740.00	563.95	120.00	140.00	215.00
Arisdorf	71.00	29.00	49.00	644.50	82.00	105.00	40.00	80.00
Arllesheim	394.00	212.20	182.95	994.15	139.30	554.95	368.95	233.00
Bennwil	94.00	160.00	170.00	1'220.00	501.00	370.00	146.00	192.00
Biel-Benken	485.00	129.50	195.55	481.40	361.15	143.95	121.20	227.25
Binningen	499.75	251.00	44.00	2'331.65	491.19	351.60	230.95	139.70
Birsfelden	300.00	319.00	356.40	610.90	398.00	204.25	331.75	171.00
Bretzwil	79.00	27.00	88.00	361.20	192.00	374.40	110.50	167.50
Bubendorf	196.50	147.00	178.30	496.20	257.00	155.60	176.00	89.20
Buus	227.00	271.00	690.00	1'460.00	455.50	368.00	209.65	200.00
Diegten	88.90	126.00	972.50	1'232.10	224.60	62.10	70.70	168.65
Frenkendorf	208.00	127.25	142.85	1'025.18	509.25	63.50	210.60	214.30
Gelterkinden	325.00	318.00	187.00	1'037.50	316.00	304.50	209.65	255.00
Kilchberg	202.05	104.00	312.25	756.40	257.05	135.00	53.00	53.58
Langenbruck	50.00	50.00	50.00	786.30	56.00	50.00	87.15	50.00
Läufelfingen	20.50	15.00	323.00	275.55	77.50	53.00	106.00	168.65
Laufental	67.90	99.25	62.65	758.80	352.70	219.65	235.95	150.00
Lausen	271.00	354.25	309.00	310.45	284.43	275.45	327.50	376.00
Liestal	352.00	359.34	469.70	1'673.00	469.70	388.40	688.60	362.50
Münchenstein	165.50	241.30	1'018.05	978.00	285.00	123.70	448.35	333.95
Muttenz	233.03	197.10	252.00	1'403.60	464.00	471.50	375.00	331.60
Oberwil	643.05	367.00	880.60	3'907.13	447.00	564.50	490.50	504.00
Oltingen	220.25	356.20	200.65	573.90	210.00	167.60	269.00	451.40
Ormalingen	151.00	92.00	1'895.85	564.00	247.00	119.00	209.70	188.00
Pratteln	364.20	179.40	193.00	1'108.88	339.20	266.70	418.25	352.75
Reigoldswil	116.00	494.75	60.00	521.20	495.55	159.00	110.50	61.00
Reinach	288.35	174.25	385.45	792.20	402.58	250.20	379.00	242.50
Rothenfluh	50.00	170.00	105.00	143.50	80.00	77.00	94.00	54.00
Rümlingen	461.30	177.50	749.75	1'295.35	77.50	507.10	411.90	168.60
Sissach	458.40	148.80	186.50	2'099.95	633.35	237.35	212.85	844.65
Tenniken	80.20	221.00	972.50	450.00	275.50	62.10	685.00	173.50
Waldenburg	78.40	52.00	553.20	568.55	56.00	119.00	87.15	84.00
Wintersingen	35.10	49.00	825.70	40.00	133.00	47.00	212.85	181.75
Ziefen	92.00	83.00	191.00	765.00	130.00	135.00	110.45	236.00
Total 2019	7'567.93	6'446.89	13'612.40	33'304.04	10'489.00	7'758.10	9'474.80	7'877.03
Total 2018	7'538.75	7'874.25	15'793.90	34'629.85	11'178.60	9'313.50	7'988.70	7'910.95
Differenz	29.18	-1'427.36	-2'181.50	-1'325.81	-689.60	-1'555.40	1'486.10	-33.92

Statistiken

1. September	22. September	3. November	17. November	1. Dezember	25. Dezember	Total
HEKS-Komitee BL	Fachstellenprojekt	Reformationskollekte CH	Blaues Kreuz beider Basel	Mission 21	Menschen in Not	Kollekten 2019
98.00	157.00	72.15	170.00	105.00	345.20	3'868.35
200.00	630.00	555.00	685.00	100.00	190.00	4'648.95
39.00	91.00	92.20	60.00	377.00	296.00	2'055.70
193.25	262.30	72.15	184.20	699.70	166.80	4'657.90
173.00	210.00	181.00	328.00	166.00	460.00	4'371.00
131.05	162.30	257.00	101.70	222.80	570.90	3'590.75
230.55	79.05	362.20	187.60	66.00	325.50	5'590.74
388.70	247.30	282.10	357.00	308.35	557.50	4'832.25
110.00	100.00	111.00	153.00	146.20	229.90	2'249.70
162.25	112.00	237.40	129.00	769.30	154.80	3'260.55
225.00	345.00	285.00	290.00	209.00	795.00	6'030.15
65.00	116.00	64.00	49.50	57.00	230.60	3'527.65
140.30	196.00	283.30	131.80	196.95	220.48	3'669.76
597.50	401.50	507.50	529.00	573.00	428.50	5'989.65
50.00	220.30	52.45	75.20	300.80	179.00	2'751.08
57.00	50.00	65.40	50.00	50.00	50.00	1'501.85
76.00	36.00	185.00	180.00	50.00	421.00	1'987.20
172.15	85.80	137.50	392.55	98.65	1'076.70	3'910.25
185.00	286.00	266.00	129.00	342.40	211.50	3'927.98
611.10	361.60	382.70	598.80	449.74	663.70	7'830.88
128.95	157.70	341.00	419.15	155.45	207.35	5'003.45
514.00	360.00	644.00	515.00	990.00	200.00	6'950.83
540.50	671.75	418.00	395.00	3'266.60	705.20	13'800.83
282.00	206.00	178.20	208.00	244.90	488.00	4'056.10
52.00	90.00	338.00	113.00	138.00	1'769.00	5'966.55
346.20	116.90	231.65	539.15	254.70	583.60	5'294.58
110.00	181.00	111.00	52.35	232.10	145.00	2'849.45
245.00	277.20	336.20	217.00	203.50	225.65	4'419.08
162.00	110.00	132.00	182.00	330.00	261.40	1'950.90
188.80	136.20	386.00	325.00	339.25	1'219.85	6'444.10
353.05	398.05	557.00	267.05	583.65	3'114.55	10'095.20
65.00	36.00	140.10	49.50	192.10	180.00	3'582.50
140.70	85.45	30.50	132.20	158.80	1'058.65	3'204.60
37.00	43.70	40.00	95.10	69.00	83.00	1'892.20
110.00	95.00	111.00	214.00	168.00	177.00	2'617.45
7'180.05	7'114.10	8'445.70	8'504.85	12'613.94	17'991.33	158'380.16
7'842.00	7'646.85	8'246.25	9'597.90	10'774.22	18'879.15	165'214.87
-661.95	-532.75	199.45	-1'093.05	1'839.72	-887.82	-6'834.71

Herzlichen Dank

Eine grosse Autorinnen- und Autoren-Gemeinschaft

Auch in diesem Jahr durften wir wieder auf die zahlreichen Autorinnen und Autoren zählen, die den Jahresbericht der Reformierten Kirche Baselland erst möglich machen. Sie gewähren uns exklusive Einblicke in ihr (Kirche-)Sein und damit auch oftmals in ihre Gemeinschaft. Wir sehen, wie die verschiedenen Gemeinschaften leben, arbeiten, gemeinsam feiern, Neues schaffen, Bewährtes weitertragen, Altes reformieren. Wir lesen von tollen Begegnungen und erinnerungswürdigen Momenten, hören aber auch die Nöte und Sorgen.

Es ist eine grosse Autorinnen- und Autoren-Gemeinschaft, die gemeinsam den Jahresbericht schafft. Teilweise kennen sich die Schreibenden untereinander, wird das gleiche Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Oftmals

kennt man sich nicht persönlich. Trotzdem sind alle durch den Jahresbericht miteinander verbunden, oftmals schon seit Jahren.

Der Kirchenrat ist dankbar, dass er jedes Jahr aufs Neue den grossen Reichtum und die unglaubliche Vielfalt des kirchlichen Lebens in unserem Kanton und darüber hinaus zeigen kann. Er bedankt sich bei den Autorinnen und Autoren für die bunten, authentischen, spannenden Beiträge und das grosse Engagement von so vielen Frauen und Männern, die sich täglich für das Wohl der Menschen und unserer Kirche einsetzen.



Stephan Ackermann



Peter Affolter



Christoph Albrecht



Christine Amstutz



David Atwood



Silvia Aubert



Edith Bächle-Balsiger



Sibylle Baltisberger



Sandra Bättscher-Gisin



Guido Baur



Marie-Theres Beeler



Simone Berger Battegay



Karl Bolli



Judith Borter



Béatrice Bowald



Peter Brodbeck



Ornella Buttigli



Markus B. Christ



Michel Cornuz



Roland Dalhäuser

Autorinnen und Autoren



Ulrich Dällenbach



Regina Degen-Ballmer



Roland Dobler



Martin Dürr



Priska Dürr



Franziska Eich Gradwohl



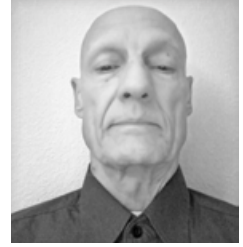
Markus Enz



Monika Fraefel



Daniel Frei



Rainer Füg



Roman Geister



Astrid Geistert



Dominique Gisin-Schäublin



Christine Giustizieri



Regula Gysin



Christian Gysin



Andrea Heger-Weber



Christoph Herrmann



Cornelia Hof-Sippl



Sabine Hofer



Stephanie Hofstetter



Pascale Huber



Monika Hungerbühler



Martin Innerbichler



Marion Klee



Anita Kohler



Stephanie Krieger



Stephan Kux



Antonio Loprieno



Frank Lorenz

Autorinnen und Autoren



Mirjana Marcius



Lea Meier



Raphaël Montevecchi



Karin Müller



Luzius Müller



Regine Munz



Petra Mylius



Sonja Niederhauser



Barbara Nüesch



Marco Petrucci



Hanspeter Plattner



Matthias Plattner



Roland Plattner



Dominik Prétôt



Hans Rapp



Sandra Rünzi



Marco Schällmann



Walter Otto Schär



Max Schäublin



Rolf Schlatter



Birgit Schmidhalter



*Cornelia Schmidt
Messingschlager*



Pit Schmied



Christoph Schneider



Veronika Schweizer



Philip Staub



Martin Stingelin



Barbara Strassmann



Regula Tanner



Hanspeter Thommen



Markus Tippmar



Rebekka Tresch



Niggi Ullrich



Guido von Däniken



Doris Wagner-Salathe



Brigitte Walz



Elisabeth Wenk-Mattmüller



Robert Ziegler



Solange Zmilacher

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

1. Synode

1.1 Synodevorstand

Heger-Weber Andrea, Präsidium
Thommen Hanspeter, Vizepräsidium
Bolli Karl, Schreiber

1.2 Auswertungskommission

Schäublin Max, Präsidium
Bätscher-Gisin Sandra, Deleg. KR
Hofer Dieter
Pfister-Groelly Arlette
Saladin-Gerig Esther
Salathe Irene
Tschudin Roland
Zurfluh-Recher Andrea

1.3 Geschäftsprüfungskommission

Gröflin Peter, Präsidium
Dalcher Paul
Hofer Dieter
Vecchi-Maikisch Martin
Vogelsanger Fredi, Protokoll
Wüthrich Daniel

1.4 Rekurskommission

Mettler Christoph, Präsidium
Lanz-Strate Christoph, Vizepräsidium
Endress Irene
Feller Minder Walter
Hintermeister Pierre
Jauslin Lukas, Ersatzmitglied
Reimann Erna, Ersatzmitglied

1.5 Wahlprüfungskommission

Geiser-Balzer Peter, Präsidium
Berger Anna
Degen Franz M.
Tozzo Sonja

2. Kirchenrat

2.1 Mitglieder des Kirchenrats

Herrmann Christoph, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Vizepräsidium
Ackermann Stephan
Bätscher-Gisin Sandra
Brodbeck Peter
Plattner Matthias
Ullrich Niggi

2.2 Kommission für Freiwilligenarbeit

Schweizer Hostettler Veronika,
Präsidium
Ackermann Stephan, Deleg. KR
Meier Esther
Schlatter-Eichenberger Rolf

2.3 Diakoniekommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Frei Daniel
Hodel Claude
Luzi Roland
Wagner Mirjam
Wittig Burkhard

3. Umsetzung Visitation

3.1 Projektleitung

Herrmann Christoph, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro

3.2 Erweiterte Projektleitung

Herrmann Christoph, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro
Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Support
Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Recht
Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Inhalt
Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Struktur

3.3 Projektausschuss

Erweiterte Projektleitung (vgl. oben)
sowie
Cottiati Marcus
Datzko Christian
Dürr Priska
Huser Nadja
Jäger Dietrich
Jung Peter
Schmied Pit
Strassmann Barbara
Wagner-Salathe Doris
Wahl-Regenass Katharina

3.4 Teilprojekte

3.4.1 Teilprojekt Inhalt

Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Eich Gradwohl Franziska
Graber Niggi
Scalone Andrea
Urech Stricker Tabitha
von Bidder Urs
Wüthrich Daniel

3.4.2 Teilprojekt Struktur

Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Amstutz Christine
Dürrenberger René
Loosli-Wagner Anneliese
Marbet Annemarie
Thommen Erich

3.4.3 Teilprojekt Support

Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Degen-Ballmer Regina
Lanz-Strate Christoph
Loosli-Wagner Anneliese
Maier Katja
Rast Annina
Vogt Esther

3.4.4 Teilprojekt Recht

Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Bolli Karl
Herrmann Christoph
Rutz Magdalena
Vollenweider Engel Doris

4. Fachstellen

4.1 Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Borter Judith, Stelleninhaberin
Amtspflege
Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg. KR
Bonk Kerstin
Degen-Ballmer Stephan
Hofmann Michael
Jansen Cornelia

4.2 Fachstelle für Jugendarbeit

Strassmann Barbara, Stelleninhaberin
Baur Guido, Stelleninhaber
Amtspflege
Meier Lea Anna, Präsidium
Plattner Matthias, Deleg. KR
Bürgin Daniel
Bürki Markus
Leuenberger Peter
Schönenberg Susanne

4.3 Fachstelle Kommunikation

Krieger Stephanie, Stelleninhaberin

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

Hofer Sabine, Stelleninhaberin
Zmilacher Solange, Stelleninhaberin
Amtspflege
Petrucci Marco, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Bootsmann Jürgen
Muhmenthaler-Ehrismann Peter
Salzmann Elisabeth

4.5 Fachstelle für Unterricht

Dobler Roland, Stelleninhaber
Degen-Ballmer Regina, Stelleninhaberin
Amtspflege
Plattner Matthias, Präsidium, Deleg. KR
Bratschi-Christener Luzia
Brunner-Moser Bruno, Deleg. Synode
Fuss Lorenz, Deleg. Synode
Perrenoud Markus

4.6 Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Plattner Roland, Stelleninhaber
Begleitgruppe
Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg. KR
Degen-Ballmer Regina
Lanz-Strate Christoph
Maier Katja
Rast Annina
Suter Remy
Vogt Esther

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

5. Spezialfarrämter

5.1 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin (ref.)

Munz Regine, Stelleninhaberin (ref.)

Schlatter-Eichenberger Rolf, Stelleninhaber (ref.)

Beeler Marie-Theres, Stelleninhaberin (kath.)

Schneider Christoph, Stelleninhaber (kath.)

Begleitkommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR

Fraefel Monika

Hermann Pia

Messmer Guenn Hilde

Rolaz Michael

Schürch Hanspeter, Deleg. ERK BL

Seidel Elena

5.2 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz

Rapp Hans, Stelleninhaber (ref.)

Schmidt Messingschlagel Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)

Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)

Tober Annelise

Begleitkommission

Fraefel Monika, Präsidium

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Engeler Bernhard

Grüninger Matthias, Deleg. ERK BL

Ott Hans-Werner

Rolaz Michael

5.3 Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Schmidt Messingschlagel Cornelia, Inhaberin Projektstelle (ref.)

Leitende Kommission

Biotti Sarah

Dietrich Christine

Fischer Marco

Fraefel Monika

Hartmann Alexander

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Stade Caroline

Sterkman Christoph

5.4 Gefängnisseelsorge

Schmidhalter-Malzahn Birgit, Stelleninhaberin (ref.)

Graf-de Ruiter Ivo, Stelleninhaber (kath.)

Begleitkommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR

Baumgartner Daniel

Buck Wolfgang

Schneider Christoph

Sterkman Christoph

Tanner Martin

Wüthrich Afra

5.5 Reformiertes Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz

Kohler Anita, Stelleninhaberin

Begleitkommission

Mayer Stefan, Präsidium

Herrmann Christoph, Deleg. KR

Borer Evelyn

Köhli Ruedi

5.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS

Dürr Martin, Co-Leiter (ref.)

Bowald Béatrice, Co-Leiterin (kath.)

Leitende Kommission

Prétôt Dominik, Präsidium

Bätscher-Gisin Sandra, Deleg. KR ERK BL

Gautschi-Merk Nadine, Deleg. KR RKK BS

Cron-Nussbaumer Raymond

Dormann Agnes

Kundert Hans-Jörg

Schmassmann Christian, Deleg. ERK BL

Sterkman Christoph

Szabo Susanne

5.7 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Frei Daniel, Stelleninhaber

Amtspflege

Ullrich Niggi, Präsidium, Deleg. KR ERK BL

Gysin Brigitte, Deleg. KR ERK BS

Heckendorn Brigitte

Hirt-Riederer Fredi

Senn Anne-Marie

Weihrauch Myrta

5.8 Universitätspfarramt

Müller Luzius, Stelleninhaber

Begleitkommission

Amstutz Christine, Präsidium

Herrmann Christoph, Deleg. KR

Gloor Urs

Herzig-Lyner Bettina

Kusmierz Katrin

Mayordomo Moisés

6. Ombudsstelle

Affolter Peter, Stelleninhaber

7. Konsistorium / Büro des Pfarrkonvents

Wagner-Salathe Doris, Präsidium

Frei Daniel, Vizepräsidium

Degen-Ballmer Regina, Scriba

Amling Thorsten

Baltisberger-Zeier Sibylle

Enz Markus

Eich Gradwohl Franziska

Herrmann Christoph

Hofheinz Elke

Plattner Matthias

Wagner Mirjam

8. Kammergut

Albrecht Christoph, Präsidium

Grzybeck-Tschachtli Janusz, Kammerer

9. Diakoniekonvent Vorstand

Schällmann Marco, Präsidium

Moor Adrian

Wittig Burkhard

10. Verband Religionslehrpersonen

Schmied Pit, Präsidium

Bratschi-Christener Luzia

Brodbeck Nadja

Fuso Claudia

11. Delegationen

11.1 Alters- und Pflegeheim

Jakobushaus

Rickenbacher Heidi, Deleg. Synode

Winkelmann-Tschudin Helene, Deleg. KR

11.2 Abgeordnetenversammlung des

Schweizerischen Evangelischen

Kirchenbunds (AV SEK)

Perrin-Vuilliomonet Laurent

Herrmann Christoph

Wagner-Salathe Doris